

**Bezugs-Preis**

In der Hauptredaktion über dem Redakteur abgelehnt: vierzig Groschen. Bei unmittelbarer Mündlicher Sprechung ins Gesetz. Ab 8.70. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Österreich vierzig Groschen. Ab 4.50. für die übrigen Länder eins Silbergroschen.

**Schattauer: Judentagsblatt 8.**

**Spiegelblatt 6—6 Uhr Raden.**

**Gesellschaft: Judentagsblatt 8.**

**Stenographie 22.**

**Blättergedächtnisse:**

Wolfram Gobius, Buchdrucker, Universitätsstr. 2  
(Postleitz. Nr. 4046), 2. 25 (der Buchdrucker,  
Strasse 24 (Postleitz. Nr. 2000) u. Strasse  
Platz 7 (Postleitz. Nr. 7000).

**Haupt-Abteilung Dresden:**  
Marktstraße 34 (Postleitz. Nr. 17100).

**Haupt-Abteilung Berlin:**  
Carl Döderlein, Druckerei und Verlagshandlung  
Bergmannstraße 10 (Postleitz. Nr. VI 24600).

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Mr. 269.

Sonntag den 29. Mai 1904.

### Das Wichtigste vom Tage.

\* Bei dem internationalen Kongress der wissenschaftlichen Akademien, der gegenwärtig in London tagt, sollen die französischen Gelehrten vom Königspaar besonders ausgezeichnet worden sein. Dies wird uns von einem Teilnehmer an dem Kongreß als unzutreffend bezeichnet. (S. Dörf. Reich.)

\* Der alldeutsche Verbandstag wurde gestern in Bremen eröffnet. (S. Dörf. Reich.)

\* Das bereits gemeldete Gesetz bei Ostromaia vom 24. d. Ms. wird jetzt in einer amtlichen Depesche bestätigt.

\* Der Besuch des Königs von Spanien in Berlin ist im September zu erwarten. (S. Ausland.)

\* Schwer Gewitter, die große Verwüstungen und teilweise Verluste an Menschenleben im Gefolge hatten, verheilten auch Thüringen gemelkt.

\* Der schweizerische Bundesrat legt der Bundesversammlung den Entwurf eines einheitlichen schweizerischen Zivilgesetzbuchs vor. (S. Ausland.)

\* Der König von Italien traf gestern zur Eröffnung der Ausstellung für Tourismus in Bologna ein. (S. Ausland.)

### Wochenschau.

Kongresse über Kongresse sind in dieser Pfingstwoche abgehalten worden. Fast zu viele. Besinnungslosen haben sich versammelt und Leute desselben Berufs, gelehrte Männer und ungelehrte, und kaum gab es zwischen Meine und Welt irgend eine Stadt von Bedeutung, die nicht in ihrer lockenden Frühlingsgewandung eine Tagung beherbergte. Aber noch ist das „Tage“ sein Ende. Der Evangelisch-lutherische Kongress und der Evangelische Arbeiterverein, die Kirchentag und die sozialdemokratischen Bergarbeiter, der Evangelische Bund und der Deutsche Schulverein, die Volkslehrer und die Privatlehrer sind verhantelt gewesen; die Rechtshistoriker, die Kriminelisten und der Aldeutsche Verband sind es noch, und auch die Teilnehmer des Kongresses für gewerblichen Rechtschutz lassen sich ein wenig Zeit beim Abschiednehmen und haben Berlin noch nicht verlassen. Aber man ist nicht nur allerorten versammelt gewesen in dieser Woche zwischen Pfingsten und Trinitatis; man hat auch allerlei Begegnungen veranstaltet und Umtrunk, und man hat geredet. Ein bisschen viel geredet; morgens, nachmittags, und wenn man abends hinter den Bettern lag, von neuem. Dabei ist gewiß manches grundgescheit und vor treffliche Wort gefallen; aber es zeigten sich hier wieder deutlich die leider engen Grenzen aller menschlichen Geduldung. Für die Gedächtnisse, die sich in dieser Pfingstwoche über unter Wasserland ergossen, reicht die Aufnahmefähigkeit des Durchschnittsmenschen schlechterdings nicht aus, und deshalb muß man immer von neuem die bewegliche Frage wiederholen: ist es denn unabdingt nötig, daß es ausgerechnet alle Vereinigungen und Gruppen just zu Pfingsten tagen? Bei den einen oder anderen mag sich das ja nicht vermeiden lassen; aber die Hölle der Kongress schwört von Jahr zu Jahr — man möchte fast sagen: in geometrischer Progression — an, und nachherade können die Zeitungen mit diesem allgemeinen Tagungsbrenn einfaßt nicht mehr mitkommen. Damit entfällt für die Kongresse aber die Möglichkeit, auf die Öffentlichkeit zu wirken — das ist wohl nicht zu viel behauptet — der beste Teil ihrer Arbeit.

Unter dem heutigen Überfluß haben auch zwei Tagungen gefallen, die uns mit als die bedeutendsten erscheinen: die Zusammenkunft der evangelischen Arbeitervereine in Frankfurt a. M. und die Jahresversammlung des evangelisch-sozialen Kongresses in Breslau. In einer Zeit, die wieder einmal erfüllt ist von dem heiterlichen Drange, daß nunmehr unabdingt etwas geschehen müsse, da die Parlamente von dem Umsturzschrei widerhallen, in der „Kreuzzug.“ unbekannte Herrenausgrünen den toten Bismarck zum Kronjuwel für ihre kleinen Künste anrufen und Herr v. Jagemann mit einer Beträchtlichkeit, die unter Gelehrten sonst selten ist, durch Zukritiken an die Blätter sein Staatsrecht des Reichsvertrags auf Kündigung zu konzentrieren verucht — in so wirren und brauen Zeitschriften wießen diese beiden Kongresse wie Dosen in der Wüste. Allerlei Stilisten unbekannter Herkunft, zuletzt noch ein prähistorischer Raummalmeister in einer Bodenjägerzeit, haben uns eingredien versucht: es gäbe keinen halbwegen verständigen, denkenden Menschen, der nicht der Übergang wäre, daß jetzt Standarte gerichtet werden müsse; daß es Zeit wäre, den „Mob“ mit Gewaltfuren zur Römer zu bringen. Nun — in Breslau war ein ganz Teil selbständiger bestimmen: die Hornack und Adolf

Büchtemann griffen die 1., 2. und 3. Kompanie an. Der Feind war noch allen Seiten auswärts und hinterlich. Es kam, darunter einen Großen; ansetzen werden Tote und Verwundete weggeschleppt. Verlust alle selbstthalb größer. Dieser Feind ist: von der 1. Feldkompanie gefallen: Seiner Zweck, Kreis Breslau. Es wurden 115 Soldaten erbeutet. Major von Kress verließ den liegenden Feind und lehrte ihn auf seine Nachstrophe Ostromaia-Dramo-Blitz zurück.

Der übliche Abstand von vierzehnzwanzig Stunden hinter der privaten Verkehrslinie wurde von unsrer amtlichen Stelle also auch diesmal genau innegehalten.

dass Bismarck zum unverhütlustlichen Gegner Bismarcks geworden wäre. Wie unfeierlich zeigen uns mehr der Anblick Bernsteins zu. In der äußeren Politik waren Bismarck und Bismarck vollständig einig. Ersterer war sogar publicistisch ein Vorläufer des Letzteren. In der inneren Politik hätte sich aber wahrscheinlich auch Verhinderung gefunden, denn Bismarck war nicht darum geschaffen, daß er jahrgeschlecht lang nur im Schatten der Opposition geblieben wäre. Wie hierin, so ist auch in manchen anderen Punkten die Auflösung des „Politik“ sicher. Momentlich ist kein Urteil über Bismarck ganz einleitig. In Summa: Ein Bedürfnis für die Schrift vermögen wir nicht anzuerkennen.

\* Der ambulante Gerichtshof der Presse ist zwar gefestigt abgeschafft, er wird aber weiter in die Praxis eingebracht, wenn die Verbrede mehrere Projekte miteinander verbindet. So berichtet die „Dresdner Neugazette“ von einem Prozeß, der jetzt am Landgericht Radebeul gegen einen in Dresden lebenden Redakteur angeklagt worden ist. Das Verfahren gegen diesen, welches eine Prozedere des Genannten „Die literarische Freiheit der Juristen“ zum Ausgangspunkt nimmt, wurde in Radebeul eröffnet. Warum? In dem Urteil steht, daß ein im Vorsitzende Richter vorliegender Rechtsanwalt verächtlich sei, den Verfasser durch Misslungen unterstellt zu haben und daß ein Buchhändler in Richter neuen Verluste der Pressefreiheit angeklagt worden sei. Da die drei Fälle nicht zu trennen seien, ist Richter der zuständige Richter. Seitdem die Motivierung, da nun natürlich die Pressefreiheit von vielen Buchhändlern in Deutschland verlaufen werden, so könnte der Verfasser nach dieser Deduktion an ungünstigen Orten des Deutschen Reiches belangt werden, indem gleichzeitig der betreffende Buchhändler unter Anklage gestellt würde. Auf diese Weise wäre dann der ambulante Gerichtshof gegen Redakteure ganz wie früher wieder eingeführt. Prinzipiell obstat. Die Presse hat allen Grund, die Aufmerksamkeit der höchsten Behörden schon bei dem ersten Falle auf diesen neuen Modus des Verfahrens hinzulegen.

\* Berlin, 28. Mai.

Reichsangehörige veröffentlichte Entwurf einer neuen Maß- und Gewichtsordnung hat bekanntlich in erster Linie den Zweck, das bereits in einer Reihe von Staaten ein neues Bemaßungsrecht einzuführen. Admiral Togo hat nunmehr die definitive Blaufäde der Haftung. Halbinsel südlich der Insel Tsushima erklärt. Die dritte japanische Armee ist mit ihren Hauptkräften bei Tsushima gelandet. Viele Transports sind noch zur See unterwegs.

### Weitere russische Pläne.

Eine Petersburger Drahtmeldung der „Daily News“ will wissen, Europa will nicht länger den Angriff der Japaner auf Kiaochow ab, sondern ergriff die Offensive. General Konstantinovitsch Strelnach, über 25 000 Mann stark, habe sich derzeitig zwischen beiden japanischen Armeen eingestellt, daß deren Vereinigung unmöglich sei. Russland habe nun General Rennenkampf beauftragt sich und Generalsdivision in seiner Nähe. Ein allgemeiner russischer Vormarsch von Kiaochow sei möglich, da Europa in den letzten drei Wochen wesentliche Verstärkungen erhalten habe.

### Abgelehrte Vermittlung.

Die amerikanische Regierung hat in Tokio die Petersburg ihre guten Dienste in Friedensvermittlungen angeboten, erfuhr jedoch an beiden Seiten eine Ablehnung.

### Englisch-russische Annäherung.

Die Angaben für die Annäherung zwischen England und Russland mehren sich. So veröffentlicht der „Argus“ in der neuesten bei eingetroffenen Number folgendes Telegramm aus St. Petersburg: „Sir Charles Herdine hat heute bei der Übereinkunft seiner Verhandlungsdelegationen dem Kaiser des Russland ein Privatschreiben des Königs Edward überreicht. In gleicher Zeit drückte er die Wünsche des Königs von England für die Herstellung der möglichst besten Beziehungen zwischen den beiden Ländern aus.“

Russ. § 12 soll der Bundesrat ermächtigt sein, diese Verhandlungen in einzelnen Fällen zu ändern.

Diese Regelung hat nach der Begründung vor dem bisherigen politischen Reichsrat den Vorzug, daß sie die Mächtigkeit der Wache besser gewährleistet und daß die zahlreichen Beiträge wegfallen. Eine Folge der Einführung der Nachordnung ist die Verstärkung der bisher kommunalen Sicherheitskräfte. Da die Kosten des Sicherheitswesens sich durch die Neuordnung erheblich vermehren werden, soll die Gebührentage nicht mehr wie bisher von der Normal-Verwaltungskommission, sondern vom Bundesrat festgesetzt werden. Die Festlegung der Nachordnungsbücher soll innerhalb der vom Bundesrat zu bestimmenden Höchstbeträge durch die Landesregierungen erfolgen. Der Entwurf enthält dann noch eine Anzahl weiterer Renditionen, von denen die wichtigste die Stellung Russlands betrifft. Nach § 21 des Entwurfs dürfen Reichsräte, die den Vorlesungen dieses Gesetzes entsprechend gerichtet sind, im ganzen Reichsgebiet angewendet werden. Damit ist die Freiheit der Wache auf Russen ausgedehnt. Bei den sonstigen Reuerungen des Entwurfs gehört eine Umgestaltung des Strafbestimmungen an. Die Ausdehnung des bisher nur für Weinhüter geltenden Sicherungswesens auf Bierbrauer sowie auf die Schaffung des Wortes „Reinheitsgebot“ neben der bisherigen Verordnung Doppelzettner, durch die Möglichkeit geboten werden soll, doch auch eine dem metrischen System angepaßte Bezeichnung für diese Gewichtsmenge im Verkehr einzuführen.

\* Der Abenteuerliche Verbandsstag in Elberfeld wurde Sonnabend morgen 10 Uhr im Beisein von 200 Vertretern eröffnet. Vorher wurden Kränze am Bismarck-Denkmal niedergelegt. Vorträge hielten u. a. die Geschäftsräte Hoffmann, Büchholz, Leipzig und Oberstaatsanwalt Büchholz-Berlin.

\* Der Böller traf Sonnabend Vormittag auf der Station Dörrn ein und bog sich zum Dörrnitzer Truppenübungsplatz. Dort stand auf der Dörrnitzer Chaussee die

### Deutsches Reich.

\* Leipzig, 27. Mai.

\* Zum Internationalen Kongress der wissenschaftlichen Akademien, der gegenwärtig in London veranstaltet ist, erhalten wir von einem Teilnehmer folgende Zuschrift:

„Es ist in verschieden Londoner und Pariser Zeitungen die Mitteilung enthalten, der König sei besonders die Königshäuser bei dem Antrage der Akademie in Breslau die französischen Delegierten zu hören. Ich kann das bereits aus eigener Erfahrung bestätigen. Das Ereignis ist wahrscheinlich aus dem Interesse der französischen Delegierten und auch von der Königin überwundlich begreift worden, jedoch nicht u. a. der englischen Delegierten.“

Offenbar bewußt sich die Franzosen, und vielleicht auch interessierte Engländer, diese absolut unpolitischen Vergnügungen dienen zu machen — und sei es auf Kosten der Wahrheit. Dabei spielt wahrscheinlich auch der bevorstehende Kaisersbesuch des Königs von England eine Rolle.

Bismarck oder Lassalle? Unter diesem Titel hat ein

„Politik“, so bezeichnet hier der Verfasser, eine kleine Schrift erscheinen lassen (Schrift des Rudolf Dührer), in der er die Ebenbürtigkeit Lassalles mit Bismarck nachzuweisen sucht. Es ist nützlich, solche Fragen heute aufzuräumen, denn eine sichere Antwort darauf, was auf Lassalle bei längerem Leben geworden wäre, kann niemand geben. Seine Politik hätte ihn, fortgesetzt durch Bernheim, in das Regierungslager führen müssen. So sagt Bernheim, der aber gleich hinzufügt, daß Lassalle den Beamtenstand nie angegriffen hätte, weil er genug belief, um leben zu können. Der „Politik“ dagegen glaubt,

### Der Aufstand der Herero.

#### Das Gesetz bei Ostromaia.

Über das Gesetz bei Ostromaia vom 24. d. Ms., das wir bereits in der letzten Ausgabe erwähnten, liegt nunmehr auch ein amtliches Telegramm des Generalsekretärs Teutwein vor, dessen Inhalt das bereits mitgeteilte ist.

Am 24. Mai, vormittags 5 Uhr, sich Major von Storch, auf die Nachricht vom Abmarsch des Tejo-Landes von oben zum Ostromaia-Fluss, von Ostromaia auf Ostromaia vor und forderte sofort. Der überstolze Feind verteidigte sich rascher.

### Ungeigen-Preis

die 6xgeplante Zeitzeile 25.-.

Reklame unter dem Reklamebeamten (6xgeplante 70.-, nach den Sammlernabsichten 60.-)

Lobärthaler und Oberländer entzweide 100.-  
Gebühren-Rückgabe, 200.- für Rücksendungen und  
Oberländerabsicht 10.-

Ostpreuß. Böllinger (polnisch), 200.- mit der  
Märzen-Ausgabe, 200.- für Rücksendungen

400.- mit der Rücksendung 400.-

Wissenswerte für Ausgaben:

Wend.-Ausgabe, 100.- nach dem Sammlerabsicht

100.- (6xgeplante 100.-)

Wend.-Ausgabe, 100.- nach dem Sammlerabsicht



eines Elefanten im verkleinerten Maßstab gleichen, nimmt den Schweif als Schleife oder Stütze zur Güte, setzt mit den gewaltigen Vorderklauen die Baumkämme ab und gleicht dann vollständig einem Splaytodon, das sich an einem Baum aufrichtet, wie es in den naiven Konstruktionsbildern von Ziegler dargestellt wird. Ich komme aber immer wieder auf die Clapin (hier von den Einheimischen genannt) zurück. Das Tier wurde schon in den achtzig Jahren von Dr. Junfer in der Repokogend signalliert; er hatte aber nur davon erzählen hören. Nun können zwei Fälle vor meinem Auge zum Ausstrahlen, und heute hörten beständig einige Leute vor meinem Schnabel und reagierten Clapin-knacken. Die Schädel bestehen teilweise ganz kleine Clapin-vorprägung aus dem Frontalschädel. Sie sind im Hinterhaupt sehr lang gestreckt. Die Schnauze kann mindestens so weit vorgestreckt werden, wie dies beim Kamel der Fall ist. Lippen, innere Fausthautseiten und Rachen sind mit sehr starken und dicken Papillen (wargenähnliche Bildungen) ausgerüstet. Sie wölben nicht nur auf große, sondern direkt auf das Kinn zusammengezogene Robung hin. Das Tier hat in der Tat das Gesicht eines Tapirs. Es ist zwar Wiederläufer, aber sein ganzer Habitus, sein Schädel und Schnauze im Profil, seine gedrungene Vorderpartie, seine Kopfhaltung erinnern an einen Tapir, keinesfalls an eine Antilope. Daher sind die bis jetzt hergestellten Präparate (ausgeklopft in London und Brüssel) völlig unrichtig ausgestellt. Es hat eben noch kein Weibchen das Tier „intem vita“ gesehen; gleichwohl denn ein Naturforscher! Die Streifen auf dem Blatt und an dem ganzen Hinterlauf von der Hungergrube hinunter bis zur Klauen ist viel schöner als die des Zebras: mehr in schwarz, fast jeder Streifen doppelt. Der Rücken ist rötlich, besonders beim Männchen, die Ohren enorm groß und mit großen Zotten arturiert, ähnlich wie beim Kudu. Die Wonne aufrecht. Die Hörnchen sind bei einigen Exemplaren da, und zwar in beiden Geschlechtern, bei anderen nicht. Ich begann an die Errichtung zweier verschiedener Arten zu glauben. Das Subdernia ist so, wie bei Dicichten, und die ganze Tiere äußert schwierig zu präparieren. Höhe am Knie von 1 Meter 20 Centimeter bis 1 Meter 55 Centimeter. Über die Höhe will ich mich noch vor nicht auslösen, dazu fehlt mir Muße und das können. Wenn ich nur mit dem Studium der Tombuttiusgewänder daselbe Glück habe wie mit dem übrigens sehr wohltemperierte Praten (Pferden) habt.

Sensationsprozesse als Mittel zur Hebung des Fremdenverkehrs in Italien. Einem amüsanten Vorfall zur Güte macht Ugo Ojetti in der Turiner „Stampa“. Der Prozeß Modugno, schreibt er, wird in Vergleich zur Verhandlung kommen. Modugno ist einer Offizier, der den Chino-Heldzug als einen großen Beuteschlag betrachtete und mit den erbeuteten Gebeinen die eigenen Kästen und Taschen füllte. (Red.) Die römischen Blätter haben alle berichtet, daß Vergugia sich auf dieser Bevorzugung außerordentlich freut. Vor einigen Tagen freute sich Turin, weil der Prozeß Murru in seinen Mauern zur Verhandlung kommen soll, und Florens ist noch stolz darauf, daß seit 10 Monaten im „Caffino Mediceo“ der Prozeß Poliziano verhandelt wird, nachdem Mailand und Bologna den Bürgern von Florens dieben auch lange freigestellt zu machen gefordert hatten. . . Was den Prozeß Poli betrifft, so sind die Hoffnungen noch so unbestimmt, daß sich noch kein Mensch so recht darum abmüht. Es ist jedoch eine neue Form interpolitischen Wettkampfs, und es scheint wichtig, ob ob die Wandlung von Angeklagten, Zeugen und Advokaten von einem zum anderen Ende Italiens zur Rettung der italienischen Einheit dient. Die Verbündeten gewinnen dadurch, wenn sie auch recht rechnen sind, indirekt einen patriotischen Wert, und das ist für die Verurteilten wenigstens ein Trost. . . Die Urkunden dieser „Freuden“ der italienischen Städte sind verdornter Art, und die man laut nennt, sind lange nicht die wichtigsten. Das ergibt sich schon daraus, daß die bevorzugten Städte eigentlich die Soßen in Betracht ziehen, in der die Prozeße stattfinden sollen, gerade so, als wenn es sich um eine Bade- oder Revolutionshandelte. In Vergugia z. B. hofft man, daß der Prozeß Modugno im September und Oktober zur Verhandlung kommen wird, denn diese Monate bringen gewöhnlich die meisten Fremden nach Vergugia. Die Eisenbahnen können als künftige Staatsinstitutionen nicht gut Veranlassungsgröße nach Turin zum Prozeß Murru oder nach Vergugia zum Prozeß Modugno eilen; dagegen können die Hotels die Preise für Wohnung, Bedienung und Belohnung zu Ehren des Grafen

Bonmartini, des Chino-Heldzugs und der eignen Tochte in die Höhe schieben. Und hier kommen wir zum Hauptgrund der erwähnten Freude, der so klar ist, daß die nationale Vereinigung zur Hebung des Fremdenverkehrs sich offen damit beschäftigen und den Geist jener Gerichtsbehörden, die über die Wahl von Städten und von Gerichten zu beschließen haben, mit ausgleichender Gerechtigkeit beeinflussen sollte. Vor allem sollte man mit den Behörden über die Dauer der Prozeß bestimmt Abmachungen treffen. Italien nimmt bestimmtlich hinsichtlich der Dauer der Prozeß unter allen Ländern der Welt den ersten Rang ein. Der Prozeß Humbert, der verwüstet war wie ein Labyrinth, war in Paris in fünf Tagen zu Ende. Bei uns dauerte der Prozeß Valizzolo in verschiedenen Reisestudien 24 Monate — er dauerte übrigens noch —, und 800 000 Menschen hatten den Staat verlassen. Der Prozeß Murru befindet sich seit 21 Monaten im Stadium der Voruntersuchung und wird noch bis Oktober darin befinden. Bei den Berichten über die großen italienischen Prozeß müssen gewöhnlich eigens zu diesem Zweck angestellte Redakteure ausreden, wieviel tausend Seiten die Prozeßakten enthalten und wie viel Zeitnehmer sie wiegen. Warum sollte die Vereinigung zur Hebung des Fremdenverkehrs nicht die Dauer eines Prozeßes im Einverständnis mit den Herren Richtern, den Herren Advokaten und den ehrenwerten Herren Angeklagten garantieren können? Wer in einer Pension oder in einem Hotel sich auf den ganzen Prozeß absonnierte, würde eine bedeutende Preisermäßigung haben. Man könnte auch von Anfang an die „großen Tage“ festlegen und sie in komische und tragische teilen. Besondere Feierlichkeiten könnten zur Erhöhung der herbeigeführten Fremdenbevölkerung angeordnet werden. Die Hotels müssten die Stunden der Wohlfahrt legen, doch sie nicht mit den Blaudoxen der hervorragenden Advokaten und dem Herold der Hauptpläne zusammenfallen; darüber möchten natürlich die Geschäfte mit den Verkaufsstunden, die Behörden mit den Bureaustunden und die Schulen mit den Unterrichtsstunden tun. Man würde dann auch solche Anführungen in den Zeitungen lesen können: „Zur Feier der laufenden Sitzung im Prozeß . . . und gelegentlich der vom Präsidenten gegebenen Rechtslesung findet morgen im feierlich erleuchteten Stadttheater eine Aufführung der Oper „La forza del destino“ statt“ oder: „Gelegentlich der Urteilsverkündung wird S. E. der Minister, einst der Amtskollege des bedauernsamen Herrn Angeklagten, unsere Stadt mit seiner Gegenwart bereichern.“ Und die Uralten der öffentlichen Freude würden „in infinitum“ wachsen. Wenn die Soßen so geregt wären, würde nicht nur das Leben angenehmer und die Stadt reicher werden, nein, auch die Herren Verbrecher würden schließlich Angenommen haben. Denn die Städte, die die Ehre hätten, sich mit ihren Prozeßakten zu beschäftigen, müßten ihnen gegenüber auch eine gewisse Danftfarbe zeigen, und ein Angeklagter, der sich vor den Geschworenen rühmen könnte, ein Jahr lang der Industrie und dem Handel der Stadt einen solchen Aufschwung gegeben, die Hotels mit Fremden und die Zeitungen mit Nachrichten gefüllt zu haben, hätte ein gutes Recht auf einige Rücksicht. Durch die Freiwerbung eines solchen einflußreichen Angeklagten könnte eine Stadt auch für die Zukunft ihre Bevorzugung bei Sensationsprozessen führen. Wenn der hochadmirable Angelo Rossi in der Schweiz diesen neuen Vorbildlosen leisten sollte, so möffe er, doch ich muß sehr geehrt fühlen würde, wenn ein Mann wie er in den nächsten Wochen zu seiner Wahlplattform möchte.“

#### Wiederholte Depeschen (in der Vokallage noch nicht abgedruckt).

#### Internationale Vereinigung für gewerblichen Rechtsschutz.

1. Berlin, 28. Mai. (Eigene Meldung.) Der heutige Schlußtag ging voraus die Hauptversammlung der Internationalen Vereinigung für gewerblichen Rechtsschutz, worin der Präsident des Kongresses, v. Schütt, zum Ehrenpräsidenten der Internationalen Vereinigung ernannt wird. Der Advokat des Appellationsgerichtshofes von Brüssel, George de Ro, wird zum Präsidenten des nächsten Kongresses, der in Rüttich wegen der dortigen nächsthöchigen Weltausstellung tagen wird, gewählt. In der anschließenden Arbeitstagung des Kongresses wird

neuen Belangen in Frankfurt a. M. jedoch große Zeitverzögerung. Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt weiter: Die Schriftsteller haben die neue Post „In der Sommersaison“ aufgetragen. Das lange Ende der Saison von Heilbronn erweckt. Das bisher Rivalen werden die Schriftsteller an Sonntag, den 5. Juni, ihr Gaufest-Reperabtei veranstalten, beginnen jedoch ihre Saisonveranstaltungen mit den zwei befreundeten Volksfesten, mit „Jägerfest“ am 1. und 2. Juni und mit „Fest der Schillerfest“ am Samstag, den 2., und Sonnabend, den 4. Juni, im Schiller-Park-Theater.

#### Rundschau.

Leipziger Schauspielhaus. Sonntag Abend geht Walter Beelns Schauspiel „Erwachte Nacht“ in Szene. Beelns Freunde wird am Montag Abend Sudermanns „Heile“ gegeben. Als letzte Vorstellung im Wagner-Café wird Dienstag Schauspiel „Was Ich will“ gegeben. In den Hauptrollen wird beobachtigt die Damen Elsner, Immiss, Kirchhoff, die Herren Engelking, Wildenbruch, Wirth, Hoffmann, Wauters, Vollmer u. a. Mittwoch erscheint Philippis Schauspiel „Das große Licht“ auf dem Spielplan. In diesem Abend wird Herr Heinrich Müller aus dem Deutschen Schauspielhaus in Hamburg, bekannt durch seine langjährige Tätigkeit am bayerischen Staatstheater, Gelegenheit haben, sich wieder einmal vorzustellen, und zwar in der Rolle des Organierten Goldner. Freitag und Sonnabend steht Herr Matthes im Schauspiel in „Ein toller Einfall“ fort, und kommenden Dienstag wird der Künstler als Kommerzienrat Schlegel in „Ullrich“ auftreten. Ferner bringt diese Woche noch zwei Bände in „Kloster-Café“, und zwar „Maria Stuart“ für Sonnabend und „Rothschilder“ für Montag für Sonnabend. In Vorbereitung: „Der Mann“ und „Rothschilder“. In diesen drei Stücken wird sich Herr Emanuel Richter galten, und in „Rothschilder“ wird Frau Schmid als Adelka auf. Die feinen Admonitionen werden geben, der Direction mitzuteilen, ob sie das Abonnement für Juni beibehalten wollen. Der angekündigte Abend zum Festen der Genossenschaftsfeier des bayerischen Schauspielhauses findet am 18. Juni statt. Das Abonnementkonto ist restlos. Das Programm wird in den nächsten Tagen bekannt gegeben. Mehrere außerordentliche Mitglieder haben ihre Abreise bereits angekündigt.

Genialität. Als letzte Sonntagsvorstellung gebe heute, den 29. 5. Adeloffs neueres Drama in drei Akten „Leben und Sterben“ mit Helga Schäffl in der weiblichen Hauptrolle in Szene. Die Rolle des Arztes von Linden spielt Direktor Emil Meissner.

Das Berliner Boulevards-Ensemble beginnt nächsten Mittwoch, den 1. Juni, ein Schauspiel im kleinen Genietheater. Den Regen der Rosinen eröffnet „Name X“ (Linconne), Schauspiel in drei Akten von Paul Bocquet und Georges Ver, in deutscher Bearbeitung von Dennis Jacobson.

Die Schillerfeier, welche ab 1. Juni an hiesigen Kritikali-Balai-Theater gespielen werden, hatten mit einer

nach längerer Debatte ein Urteil angenommen, wonach der internationale Schutz der gewerblichen Muster und Modelle durchaus ungünstig sei und der Wunsch ausgesprochen wird, ein der Union Angehöriger soll nicht gehalten sein, eine Fabrik im Innlande zu besitzen und die Muster auszuüben, Abgrenzen zu etablieren oder einen Urhebervermerk auf seinen Erzeugnissen anzubringen. Den legitimen Nutzen der Tagessordnung bildet der internationale Schutz der Werke angewandter Kunst (Kunstgewerbe). Es wurden folgende Grundsätze durch internationale Abmachungen festgelegt: ein Werk der bildenden Künste soll nicht deswegen den Anspruch auf Schutz der Geiste über künstlerische Urheberrechte verlieren erhalten, weil es im Ursprungslande nur unter der Vorwegnahme der Musterhinterlegung Schutz gefunden habe. Ferner soll in das Schlußprotokoll der Pariser Konvention die Bestimmung aufgenommen werden, die vertretenden Staaten sind einig, daß ein gewerbliches Muster oder Modell nicht deswegen der Vorteile der Pariser Konvention verlustig gebe, weil im Ursprungslande oder in einem anderen Lande es als Werk der bildenden Künste geschützt sei. Nach einem Zusatzurteil soll der Schutz unabhängig sein von dem Verdienst und der Bestimmung des Werkes. Nach einer Schlussanrede des Präsidenten des Reichspatentamtes Schleinitz Hauck, im Namen von Bodadowsky, wurde der Kongreß geschlossen. Der Magistrat von Berlin bot im Rathause ein Frühstück dar.

und drei in der Nähe befindliche Personen betroffen. In Heldringen erschlug der Blitz ein zwölfjähriges Mädchen.

\* Döberitz, 28. Mai. Der Kaiser begab sich nach beendeter Brücklauf 3½ Uhr zu Wagen nach dem Neuen Palais.

\* Konstantinopel, 28. Mai. Der russische Botschafter Sironow ist heute mit Urlaub abgereist.

## Oskar Norroschewitz

Möbelfabrik Leipzig

### Ständige Ausstellung

Petersstraße 28.

Besichtigung erbeten.

**Keine Blutvergiftung möglich bei Gebrauch von Tisso.**

## Stierkämpfe in Budapest

am 4., 5. und 8. Juni,

angetragen durch das offizielle Fremdenverkehrsbureau. Logen und Entertainments, Prospekte und Ankündigungen in der Auskunftsstelle der Königl. sächsischen Staatsbahnen Leipzig.

### Central-Hotel Chemnitz.

Haus I. Rangée für Herren Geschäftsbüro. Vorzügliche centrale Lage. Elektrisch. Centralheizung. Mögliche Preise. Anna Balthasar.

Gicht. Haus mit Wiesbadener Kochbrunnen. Ihr Arzt gibt Auskunft. Prop. Bruunen-Contor, Wiesbaden.

**Hermann Schwarz.** Universitätstraße 3. Alleinverkauf der Präziosassachen von Vacheron & Constant in Genf. Glashütte und alle andere Taschenuhren zu billigen Preisen. Große Hausuhren und moderne Zimmeruhren. Uhrenketten. Werkstatt für Reparaturen.

**NESTLE's Kinder-mehl.** Unübertraffene Brechdurchfall-Diarrhoe-Darmkatarrh. Vorzüglich in Apotheken, Drogerien, Colonialware.

**Patentanwalt SPREER,** Leipzig, Petersstraße 30.

## Sind Sie Blutarm?

Trinken Sie „Adriaglut“. Spezialmarke des Weinexporthauses B. Salzer, Wien. Silber-Roter Adriatischer Küstewein 1. Fl. & 1.60. Zu haben in allen best. Kol., Delikat- und Drogenhandlungen.

**PATENTE.** Patentanwalt SACK-LEIPZIG. Rundschau. Gründungen aufgebaut in der Dauerausstellung. Gruppe Bewertungsabteilung. Patentanwaltsbüro Sack.

möglichst im Gegesetz zu den Carbolsprays ungefährliche Desinfektion ohne übel riechend, unerträgliche Antiseptika für das Haus. Echt nur in Original von 65 Pfg. an in Apotheken u. Dro.

Für Gartenrestaurants u. Teiche, Jardins für Aquädukten empfohlen. Vampyr mit Zahl u. Stab von 10 qm zu meine 15.000 Arztel. Mit Blatt: Blatt, u. Tonbohrer-Kristall, sowie zur Verarbeitung, das zu den Befestigungen eine große Anzahl Scherzartikel. M. Aplan-Bausatz, „Gärtner“ in Barthels Hof, Barth, Hauptstraße 1. Holzgärte, Terrasse, Telefon 2144.

**Winke für Gemüse mit Mondamin.**

Es ist überraschend, wie eine einfache Mondamin-Sauce

das Gemüse bedeutend verfeinert und schmackhafter macht. Räuchliche Winke über bestes Gemüsekochen wie auch 15 exakte Gemüse-Saucen-Rezepte verdienen gratis in einem Büchlein Brown & Bolson, Berlin C 2. Man schreibe sofort darum und verlange das A-Büchlein, Abt. J. O. Mondamin ist erhältlich in Paketen à 60, 30 und 15 Pf.

Verleihung: Wolf Edrich. Vermögensreiche Nebenreize: Für Politik Dr. Friederich Berlin, für lädierte Augenreize Robert Stieglitz, für Aussätzigkeit Paul Gläser, für den menschlichen Teil Heinrich Berliner, für Frau Julius Hirschfeld. Sammel in Leipzig. Für den Amerikaner: Emil Abt, Buchdruckerei.

Hierzu sieben Beilagen und eine Extraheftilage, A. Uhlig's Rautcheinleitung in Ohrn bei Zittau i. S. betr. sowie für einen Teil unserer Ausgabe eine dergl. von Neugebauer & Riegel, Buchhandlung in Leipzig.

**Moorbäder im Hause**

**Dr. med. Lübecke's** mit  
kombiniertem Eisenmoor,  
Eichenlohe- u. Fichtennadel-Extrakt.

Ausführliche Mitteilungen über Heilerfolge, Gebrauch der Kur etc. kostenlos durch Dr. med. Lübecke's Nachf. in Bad Schmiedeberg oder durch dessen Geschäftsstelle: Firma Friedrichs & Co., Leipzig, Berliner Straße 7/9. Fernsprecher 1806.

# Glänzende Erfolge bei: Rheumatismus, Gicht, Ischias, Frauen- und Nervenleiden.

# J. G. Srmler

Gegründet 1818.



Prämiert u. A. mit der Grossen Goldenen Königl. Sächs. Staats-Medaille.

**Elektrotherapeutische Anstalt**

**Dr. med. Wilh. Kühn, prakt. Arzt.**  
**Leipzig, Liebigstrasse 8, II.**

**Großes Luftbäder** (Gastraffination), Elektrische Wasserbäder, Galvanisation, Farndisation, Hydrotherapie, Diätkuren. Zur Behandlung geeignet: Erkrankungen des Nervensystems (Neurasthenie, Neuralgia u. a.), der Verdauungsorgane (Nerv. Digestiv. Magenfunkt., Verdauungsfunk., Stuhlgangsfunkt., Darmkontraktionsapparate, der Gelenke und Muskeln, sowie Bliebsucht und Blutarmut).

Sprechzeit: 10-1, 4-7 Uhr, Sonntags 10-1 Uhr.

**Neckarsulmer Motor- und Fahrräder**

**sind die Besten.**  
Gamaschen u. alle Zubehörtheile in reichster Auswahl.  
Günstigste Kaufbedingungen. **W. Gundelach, Reichsstr. 21.**



**Eisschränke** Ia. Qualität  
mit Zink- und Glaswandungen  
empfiehlt mit  
**15% Rabatt**  
auf Ladenpreise  
**Otto Oehlmann, Leipzig,**  
Dorotheenstrasse 1.

# Eisschränke,

**Alwin Richter, grösste Auswahl,**  
Dresdner Str. 36. Tel. 449.

Bei den gegenwärtig herrschenden Epidemien ist

**Diphtheritis,**  
**Scharlach, Masern**  
**Keuchhusten**  
**Influenza**

stellt die nebstehend abgebildete  
ärztliche Seite viel empfohlene  
**Formalinlampe Hygiea**  
in keinem Haushalte fehlen.

Preis mit 100 Pastillen Mk. 5.  
Chemische Fabrik auf Actien (vorm. E. Seering).  
General-Vertreter für Deutschland:  
**J. F. Schwarzkopf Söhne, Berlin, Markgrafenstrasse 29**

Zu beziehen durch alle Apotheken, Droghandlungen etc.

## Die Leinenweberei von **J. G. Rätze**

Hainstrasse 10 **Leipzig** Hainstrasse 10  
empfiehlt ihre eigenen soliden Erzeugnisse in glatten weissen Leinen, Halbleinen, Baumwoll-Creases, Inlettens, Tischzeugens, Handtüchern, Küchen- und Bettwäsche etc.

sowie ihr reichhaltiges Lager in fertiger Damen-, Herren- u. Kinderwäsche, Oberhemden, Kragen, Manschetten, Taschentüchern, Schürzen, Bettdecken, Gardinen etc. etc.

Insbesondere **complete Brautaustattungen.**  
Erstlings-Ausstattungen.

Eigene Weberei Cunewalde (Sächs. Oberlausitz).

**! Unübertroffen !**



**Churmelin** allein — hält von Ungeziefer rein  
nur leicht mit der Schutzmarke „Kammerläuse“ und nur in Gläsern  
zu haben zu 30, 60 und 100 % in den  
besten Drogerien Leipzigs und Umgebung.

# Schuhwaren

Marke „Herz“

bestes deutsches Fabrikat.



Wer einmal einen Versuch mit Marke „Herz“ gemacht hat, wird ständiger Kunde bleiben. „Herz“-Schuhwaren tragen als Schutzmarke ein Herz und die volle Firma auf der Sohle.

Hauptniederlage der „Herz“-Schuhwaren

nur Petersstrasse 6.

## Somatose

FLEISCH-EIWEISS  
Hervorragendes Kräftigungsmittel

Fabrikdirektor vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Verlangen Sie Muster

# Mousseline,

der Artikel des Tages, waschecht, nur neue Dessins,

**Meter 50, 65, 85.**

## Voil

die grösste Neuheit

alle Farben — grosse Breite

**Meter 1.30 1.50 1.85 2.50**

Beachten Sie meine Auslagen.

# Jacob Krug,

Johannisplatz-Ecke.

Bulgarenstoffe Meter 20 Pf.



## Bartwuchs

erzielt man rasch mit  
Mustaches-Balsam.

Doz. A 2.50 Holz.  
Br. Schulze, Stett.  
Grimmstraße Nr. 15.

### Raiss-Artikel:

Zahnbursten Nagelbursten  
Taschenkämme Frisirkämme  
Taschenspiegel Taschenbursten  
Frisirlampen Brennscheeren  
Seifendosen Zahnpulpaerdosen  
Kleideräuffer Sicherheitssäulen  
Gürtelnaidein Schleierhälter  
Kragenschnäppchen Manschettknöpfe  
Huthalter für Herren  
Huthalter für Damen  
zu billigsten Preisen

empfiehlt  
**Rudolph Ebert**  
5 Thomaskirche 5.

Amtlicher Teil.

öffentliche  
Sitzung der Stadtverordneten

Mittwoch, den 1. Juni 1904, abends 6½ Uhr,  
im Sitzungssaal am Röhrsmeile.

Tagessitzung:

- I. Bericht des Oeconomeausschusses über die Abrechnungen über a. Befestigung der Rückweges vor dem Grundstück Neuherr'sche Gasse 45 und 47 in Leipzig-Gohlis — Drucksache Nr. 178/1904 — b. die Ausflotierung des Bogensteinkreises vor dem Grundstück Neuherr'sche Gasse 49 in Leipzig-Gohlis — Drucksache Nr. 177/1904 — c. die Abstufung des Bogensteinkreises hinter der Einmündung vor dem Grundstück Neuherr'sche Gasse 63 in Leipzig-Gohlis — Drucksache Nr. 178/1904 — d. Befestigung des Rückweges vor dem Bogensteinkreis vor dem Grundstück Neuherr'sche Gasse 64 in Leipzig-Gohlis — Drucksache Nr. 179/1904 — e. Abstufung des Bogensteinkreises vor dem Grundstück Lindenstraße 31 und 23 in Leipzig-Gohlis — Drucksache Nr. 188 und 189/1904 — II. Bericht des Oeconomeausschusses über a. den Bau einer Straße der I. fühligen Vorflussschleife — Drucksache Nr. 180/1904 — b. Befestigung eines Teiles der Abteilung 9 des Eisenbahnverkehrs am der Fluss-

furter Straße zu einem Kinderspielplatz — Drucksache Nr. 183/1904 — c. Errichtung des von dem sozialen Sozialamtstandort an der Ecke der Döbner- und Riehmannstraße zur Straße abzweigenden Kreises — Drucksache Nr. 191/1904 — d. Befestigung der Alzstraße 111, 112 und 113 des Flusses Petersgraben auf Sandsteinen besteht um — Drucksache Nr. 193/1904 — e. Befestigung der Elisabeth-Allee in Leipzig-Blaustein als einer selben Straße, in der die Fußwege mit Steinenplatten zu verlegen sind — Drucksache Nr. 197/1904.

III. Bericht des beauftragten Rechenschaftsberichtes des Stadtkonkurrenz des Grundstücks Schleißiger Weg Nr. 27 und 28 in Leipzig-Kleinzschocher.

IV. Bericht des Schul-, Bau-, Oeconomie- und Finanzausschusses über: a. Errichtung eines Neubaus für die 28. Klasse, das für die Erbauung einer Realschule in Leipzig-Reudnitz referiert werden soll — Drucksache Nr. 200/1904 — b. Errichtung eines Neubaus für eine Realschule an der Albrechtstraße und der verlängerten Wohlstraße in Leipzig-Staaken — Drucksache Nr. 174/1904 — c. Befestigung der Straße des Kreises, das für die Erbauung einer Realschule in Leipzig-Reudnitz referiert werden soll — Drucksache Nr. 200/1904 — d. Rückabstufung des Rates, der die Erbauung einer Akademiehalle für die XI. Bürgerschule in Leipzig-Gohlis — Drucksache Nr. 213/1904.

V. Bericht des Bau-, Oeconomie- und Finanzausschusses über: a. Rückabstufung des Rates, der die innere Einrichtung des neuen Rathauses und den Ausbau des Rathaushofes — Drucksache Nr. 173/1904 — b. Antritt des Altbüros Nr. 241 des Altbüros für Leipzig-

Sellerhausen — Drucksache Nr. 207/1904 — c. Verkauf eines Hauses auf dem südlichen Marktende 2740/ an der Hinterfelder Straße — Drucksache Nr. 228/1904 —

VI. Bericht des Polizei-, Bau- und Finanzausschusses über Errichtung einer V. Bezirksteuerstelle in Leipzig-Gohlis — Drucksache Nr. 193/1904 —

Der Stadtverordnetenvorsteher.

Dr. J. Junck.

Zum Geschäftsjahre der Stadtverordneten, Katharinenstraße Nr. 1, II., werden Druckexemplare der über die Stadtverordneten aufgenommenen Sondermaße, sowie der Vorrichten, auf Verlangen unentgeltlich verschafft.

Bekanntmachung.

Die Rechnungen über den Wasserbedarf an das I. Halbjahr 1904 gelangen demnächst zur Ausgabe.

Wir ersuchen diejenigen Besitzer oder Vermieter von Grundstücken, denen an der Zeitstellung der Rechnungen zu einer bestimmten Zeit gelegen ist, dies unter Angabe der Anmeldenummer des betreffenden Grundstücks der Bestellung unseres Wasserwerks, Mühlstraße 10, schriftlich mitzuteilen.

Leipzig, den 26. Mai 1904.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Dr. Tröndlin. Bürger.

Ja. 1763.

Bauplatzversteigerung.

Die der Stadtgemeinde gehörigen vier Baustellen, und zwar

Das Nr. I an der Buryener Straße in Leipzig-Nord.	204,8 qm
II an der Ecke der Buryener und Weibelstraße besteht von	391,3 qm
III an der Weibelstraße in Leipzig-Unger-Grottkau	349,2 qm
IV an der Weibelstraße in Leipzig-Unger-Grottkau	435,8 qm

Höchstgebot sollen

Donnerstag, den 16. Juni v. d. v. vormittags 10 Uhr, im 2. Obergeschoss der alten Rathause, Katharinenstraße Nr. 1, zum Betriebe öffentlich versteigert werden.

Der Versteigerungstermin wird plärrisch zur angegebenen Stunde eröffnet und die Versteigerung bisgleich eines jeden der einen nach einander in der angegebenen Reihenfolge zahlbietenden Baulos geschlossen werden, wenn daran noch dreimaliges Hören kein weiteres Gebot mehr erfolgt.

Die Versteigerungsbedingungen mit dem Auktionsplan liegen vor dem Rathaus, 2. Obergesch., zur Einsichtnahme aus. Befreiungsbürgen davon können gegen Bezahlung einer Gebühr von 1. M. sofort entnommen werden.

Leipzig, am 25. Mai 1904.

Der Rat der Stadt Leipzig.  
Dr. Tröndlin. Krummbiegel.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung ihrer Tochter Margarete mit dem Ingenieur Herrn Otto Mühler bedürfen sich hierdurch anzugeben.

Leipzig, im Mai 1904.

Emil Kutz und Frau  
Elsa geb. Thiele.

Margarete Kutz  
Otto Mühler

Verlobte.

Alban von Wolfersdorf  
Martha von Wolfersdorf

geb. Hobusch

Vermählte.

Leipzig, 28. Mai, Chemnitz.

Rechtsanwalt Dr. jur. R. Rommeny  
Renate Rommeny geb. Ebenroth

Vermählte.

Wilhelm Dieffenbach  
Margarete Dieffenbach

geb. Kaufmann

Vermählte.

Leipzig-Bautzen, 28. Mai 1904.

Aus auswärtigen Blättern.

Bericht:

Herr Rudolf Jacob in Frankfurt a. M. mit Fr. Max Heitland besteht. Herr Dr. med. Rudolf Henckel in Dresden-A. mit Fr. Gerda Brücke in Dresden. Herr Holzmeister Albin Hollmer in Klein-Radewitz mit Fr. Amanda Claus in Sorgens.

Bernholt:

Herr Alfred Bernholz in Bautzen mit Fr. Eva besteht. Herr Arthur Hoffelt in Bremen mit Fr. Gertrud Böttig in Erdmannsdorf. Herr Georg Strieder in Dresden mit Fr. Anna Henckel besteht. Herr Bildhauer Karl Schmidt in Dresden mit Fr. Marie Ester besteht. Herr Otto Reinharder in Gera mit Fr. Anna Böslie besteht. Herr Ernst Haussel in Hochstädt mit Fr. Editha Anna besteht. Herr Ernst Haussel in Gera mit Fr. Else Hartwig besteht. Herr Arthur Schön in Altenburg mit Fr. Helene Siegel in Leubnitz. Herr Theodor Dörrig in Altenburg mit Fr. Else Böhl besteht. Herr Albert Heyne in Altenburg mit Fr. Helene Käthe besteht. Herr Max Dünne in Borsdorf mit Fr. Paula Blümlein besteht. Herr Peter Martin Helmuth in Bremig (Berg, Dresden) mit Fr. Lydia Heuse besteht. Herr Rudolf Denkendorf in Bautzen i. S. mit Fr. Else Schröder besteht. Herr Otto Stüller in Bautzen i. S. mit Fr. Frieda Stüller besteht. Herr Georg Wagner in Dresden mit Fr. Lilli Martin besteht.

Geboren:

Herr Max Rossmann in Rue (Prag) eine Tochter. Herr Oswald Krebsdorff in Görlitz eine Tochter. Herr Hans Bendix in Bautzen eine Tochter. Herr Joseph Schmidl in Bautzen ein Sohn. Herr Otto Drechsler in Bautzen i. S. eine Tochter.

Gehorben:

Herr Antonius Thorek Trautmann, Kg. Saal. Ratssr. Weine, in Dresden a. D. Herr Gustav Heinrich Kühn, präsid. Schlossmeister, in Dresden. Herr Johann Wolfskele, Kg. Saal. Jagdschmiede a. D. in Dresden. Herr Johann Wilhelm Bleicher, Schneidermeister, in Dresden. Frau Agathe Wilhelmine Richter geb. Greiner in Langenhennersdorf. Herr Julius Grunberg, Schneidermeister, in Rötha-Lichtenau. Herr Christian Gottlieb Richter, Gastwirt, in Niedernreichen. Herr Peter Deutscher in Bautzen. Herr Auguste Maria Deutscher geb. Weber in Radeburg. Frau Katharina Dötsch geb. Krause in Bautzen. Herr Wilhelm Deutscher, Rentner, in Bautzen. Frau Anna Wilhelmine Böhl in Bautzen. Herr Ernst Rehde in Torgau. Herr Ernst Weiß in Bautzen.

Gestorben:

Herr Gustav Rossmann in Rue (Prag) eine Tochter. Herr Oswald Krebsdorff in Görlitz eine Tochter. Herr Hans Bendix in Bautzen eine Tochter. Herr Joseph Schmidl in Bautzen ein Sohn. Herr Otto Drechsler in Bautzen i. S. eine Tochter.

Arthur Schlansky  
Susanne Schlansky geb. Hering

Vermählte.

Leipzig, den 26. Mai 1904.

Bernard Schumann  
Gertrud Schumann geb. Uhlig

Vermählte.

Leipzig-R., den 28. Mai 1904.

Rat hierdurch allen Verwandten und Freunden zur Rücksicht, daß am Freitag, den 27. Mai 1904, abends ½ Uhr mein herzenguter, langjährig gelebter Mensch, unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater

Hermann Eduard Robert Ernst,  
priv. Stadt- und Gewandhausmeister-Mitglied,  
noch frisch, aber sanfter Deiden sonst erschienen ist.

Leipzig-R., am 28. Mai 1904.

Auguste Ernst geb. Meinelt,  
William Ernst,  
Frieda Ernst geb. Dittes.

Die Trauerfeierlichkeit findet Montag Nachmittag ½ ¾ Uhr in der Wohnung, 2. Riegen, Katharinenstraße 21, I., statt, wozu sich die Begegnung auf dem Johannisfriedhof anschließt.

Heute früh verließ nach langen schweren Leidern mein lieber Sohn, unser guter Vater

Herr Carl Lindner,

Zeitungsspediteur,

im 47. Lebensjahr. Allen Verwandten und Bekannten zeigen dies nur hierdurch tieferdrückt an.

Leipzig, Alexanderstraße 6, I., den 27. Mai 1904.

Hans Lindner geb. Schumann

nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 10 Uhr von der Kapelle des Johannisfriedhofes aus statt.

Bogen stehen am Trauerhause, Auguststraße 26, bis ½ ¾ Uhr bereit.

Gestern Abend ½ ¾ Uhr erschließt nach langem, in Geduld ertragtem Leben junct seines einzige Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schuster und Schwiegerin, Frau

Seline Lucie verm. Brodkaus geb. Gruberger

im 62. Lebensjahr.

Im tieferer Trauer zeigen dies zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen ex

Leipzig, am 28. Mai 1904.

Helene Schiege geb. Brodkaus,

Ingenieur Karl Schiege,

Ilse Grimm geb. Brodkaus,

Rechtsanwalt Dr. Walther Grimm

nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag ½ ¾ Uhr von der Kapelle des Johannisfriedhofes aus statt.

Bogen stehen am Trauerhause, Auguststraße 26, bis ½ ¾ Uhr bereit.

Für die zahlreichen Beweise einziger Teilnahme, die uns beim Tode unseres lieben Sohnes und Sohnes, des Sohnen

Hugo Ebbhardt

zu Zeiten geworden sind, sagen wir allen Verwandten und Bekannten, sowie dem Rat der Stadt Leipzig als auch den Herren Begründern und lieben Freunden des Tiefenamtes unsern herzlichen Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Dr. Schreiber für die trosthaften Worte am Grabe.

2. Sohns, den 28. Mai 1904.

Hedwig verm. Ebbhardt nebst Kindern.

Für die liebenswerten Beweise einziger Teilnahme beim Tode meines lieben Sohnes, des Sohnen

Eduard Friedrich Nürnberger,

herzlichsten Dank.

Leipzig, den 28. Mai 1904.

Eduard verm. Nürnberger geb. Ehrlich

im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.

Für die so überaus zahlreichen Beweise einziger Teilnahme bei dem ½ ¾ Scheiden außer unserer innig geliebten unsvergleichlichen Sohnen, Wetter, Großmutter und Schwiegermutter.

Frau Johanne Rosine Rühl

geb. Mühlberg

Jagen wir unsern innigsten Dank.

Leipzig-R., den 28. Mai 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bauplatzversteigerung.

Die der Stadtgemeinde gehörigen vier Baustellen, und zwar

Das Nr. I an der Buryener Straße in Leipzig-Nord.	204,8 qm
II an der Ecke der Buryener und Weibelstraße besteht von	391,3 qm
III an der Weibelstraße in Leipzig-Unger-Grottkau	349,2 qm
IV an der Weibelstraße in Leipzig-Unger-Grottkau	435,8 qm

Höchstgebot sollen

Donnerstag, den 16. Juni v. d. v. vormittags 10 Uhr, im 2. Obergeschoss der alten Rathause, Katharinenstraße Nr. 1, zum Betriebe öffentlich versteigert werden.

Der Versteigerungstermin wird plärrisch zur angegebenen Stunde eröffnet und die Versteigerung bisgleich eines jeden der einen nach einander in der angegebenen Reihenfolge zahlbietenden Baulos geschlossen werden, wenn daran noch dreimaliges Hören keinen weiteren Gebot mehr erfolgt.

Die Versteigerungsbedingungen mit dem Auktionsplan liegen vor dem Rathaus, 2. Obergesch., zur Einsichtnahme aus. Befreiungsbürgen davon können gegen Bezahlung einer Gebühr von 1. M. sofort entnommen werden.

Leipzig, am 25. Mai 1904.

**Bekanntmachung.**

Nachdem auch in letzter Zeit vielfach zu beobachten gewesen ist, daß bei der den Grundstücksbesitzern völigenen Ausübung der Straßenreinigung die zu reinigenden Flächen vor Beginn des Reinigungsarbeits nicht gehörig mit Wasser bespritzt, aus die Schleicherhose nicht genügend angefeuchtet werden, hierdurch aber Staubablösungen erfolgen, ertragen wir nachstehend bis in § 130 des Straßen-Schleicher-Regulations vom 29. Februar 1896 enthaltenen Verhältnisse über die Straßenreinigung mit dem Bemerkern ernst in Erinnerung, daß Strafverhandlungen gemäß §§ 128 der 130 genannten Regelung mit Geldstrafe bis zu 60 A über aufsichtsreicher Hof geahndet werden.

Leipzig, am 26. Mai 1904.

**Der Rat der Stadt Leipzig.**

IX. 1871.

Dr. Tröndlin. Kreisbeamter.

§ 130.

**Strassenreinigung durch die Anlieger.**

Jeder Grundstücksbesitzer hat dafür zu sorgen, daß der längste der Straßenfront seines Grundstücks befindliche Teil der Straße bis zu deren Mitte an jedem der vom Auto befahrbaren Zeiten, und zwar vorbehaltlich zwanziger von den zuständigen Beamten zu freifahrer befehlende Ausführungen, in den Stunden von 11 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags geklärt und saubergängig gehalten werde. Dieser wird nach Verhütung von Staub bei trockener Witterung die zu reinigenden Flächen gehörig mit Wasser zu besprengen und die zusammengefeuchteten Hantien gleichmäßig anzusegnen.

Durch, daß der Rat bei einzelnen Straßen, insbesondere abseitlichen und markantesten, die Reinigung durch eigene Beamte bezeichnen will, wird die Reinigungsstätte des Anlieger nicht aufgedeckt.

Als Reaktion sind §§ 65 auf Weiteres festgestellt: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend jeder Woche und, falls einer dieser Tage auf einen Freitag fällt, der Tag vorher.

Die Städtegemeinde als Besitzer der Straßen und Plätze ist an die Beauftragungen über die Rechtzeit nicht gebunden.

Bei noch gering behauenen Straßen und bei markantesten Straßen können die Befehlungen über die Reinigung auf Antrag der Leitung verhängt und die Leitungen beauftragt angelegt werden.

Die Ausschließung über die Beauftragung in Leipzig-Klein-Niederrathen haben wir auf das laufende Jahr den Schönenmeister Herrn August Weißbach in Leipzig übertragen.

Die Nachdrückungen befehlen alleinhalben Folge zu lassen.

Leipzig, den 27. Mai 1904.

**Der Rat der Stadt Leipzig.**

Dr. Tröndlin. Kreisbeamter.

Ib 255.

**Bekanntmachung.**

Wegen Pflichtierung wird die Kaiser-Friedrich-Straße in Leipzig-Gohlis von der Neuen Hölle bis zur Blumenstraße vom 1. Juni dieses Jahres ab an die Dauer der Arbeiten für den durchgehenden Autoverkehr gesperrt.

Leipzig, den 27. Mai 1904.

**Der Rat der Stadt Leipzig.**

Dr. Tröndlin. Kreisbeamter.

IX. 267.

**Bekanntmachung.**

Rauchert die öffentlich ausgeschriebenen Trödelarbeiten zum Bau der 31. Feierhalle in Leipzig-Konnewitz vergeben werden, werden die nicht berichtigten Bewerber aus ihren Angeboten ausgeschlossen.

Leipzig, den 24. Mai 1904.

**Der Rat der Stadt Leipzig.**

Gohlisberg. Walther.

X. 265.

**Gefunden**

wurde vor einem Tage:

1 herren-Schildbüchlein mit über 60 A.

Zur Erzielung des Eigentumrechts wird dies verhüllt bekannt gemacht.

Leipzig, den 27. Mai 1904.

**Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.**

Kreisbeamter.

III.

Eine Sonderung vom Leipzig. Bayr. Bf. nach Grotz, Barthmühle und der Voigtländischen Schwetz verkehrt am 5. Juni 1904 ab Leipzig, Bahnhof, 6 Uhr 20 Min. vorwärts, an Barthmühle 9 Uhr 25 Min. vorwärts, zu erneutigen. Fahrpreisen. Der Zug fährt in Grotz, Görlitz, Riesa, Müglitzthal und Barthmühle. Abfahrt ist auf der des Platzmarken behauenen Aufzügen zu erkennen.

Carl Schmid-Betriebs-Direktion Leipzig L.

Die bei den Gewerbevereinen und Umlauf des Chemischen Laboratoriums der Universität, Liebigstraße 18, erforderlichen Erd- u. Maurerarbeiten, Zimmerarbeiten, Eisenlieferungen, Betonarbeiten, Was- u. Wasserleitungsanlagen u. Möbelarbeiten sollen um Gehaltsvergütung verkehrt werden.

Preisabschläge und Lieferungsbedingungen können zur Auskunft im unterzeichneten Vertragsamt gegen Bezahlung entnommen werden.

Die Angebote sind verschlossen mit aufsprechender Aufschrift am 4. Juni 1904, mittags 12 Uhr

postfrei an das unterzeichnete Landesamt einzureichen. Die Bewerber sind bis zum 30. Juni 1904 an ihr Kapo gebunden und haben bestellt als abgelaufen zu betrachten, wenn bis dahin ein Vertragsabschluß nicht erfolgt ist. Die Auskunft unter den Bewerbern über die Verarbeitung bestimmter Angebote steht ausdrücklich vorbehalten.

Ausländisches Landesamt Leipzig, am 28. Mai 1904.

**Die diesjährige Kirschennutzung**

an den Staatsstreifen der Leipziger Amtsschreinerei bezieht sich

Sonneberg, den 4. Juni d. J., von vorn, 10 Uhr am

im Saale des Leipziger Schuhmacherhauses, Schloßstraße 10,

gegen sofortige Vergütung und unter dem vor der Bezahlung bekannt zu gebenden Bedingungen verpachtet werden.

Leipzig, den 26. Mai 1904.

**Königl. Straßen- u. Wasser-Bauinspektion.**

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden

1) auf Blatt 321, bet. die Firma Dr. F. Lange in Leipzig (Kreisbeamter Nr. 22). Der Kaufmann Andreas F. Lange ist in Leipzig als Inhaber.

(Angebote der Gewerbevereine: Holzräder, Nähmaschinen,

Herr- und Küchengeräte, Wundwaren-Handlung, sowie Friseurlokalen);

2) auf Blatt 324, bet. die Firma F. F. Köhler in Leipzig.

In die Geschäftsräume des Buchdruckers Karl Franz Kocher in Leipzig. Die Firma leitet richtig: F. F. Kocher;

3) auf Blatt 320, bet. die Firma C. Hermann Taube in Leipzig-Wagnitz; Preistr. 1 et cetera dem Kaufmann Johannes Wagnitz Carl Taube in Leipzig.

Leipzig, den 28. Mai 1904.

**Königliches Amtsgericht.**

Nr. III.

**Oeffentliche Zustellung.**

Der Richterwahl Otto Hölscher als Verwalter im Konkursverfahren über das Vermögen des Baumwollgroßhändlers Theodor Heinrich Rückle in Leipzig-Mitte schreibt gegen den Jeugheimer Anton Bruno Zonne, früher in Dresden, jetzt unternehmerisch in Königsberg, wegen Abgabe einer Willensklärung mit dem Antrag, den Befragten durch vorläufig vollständiges Urteil festhaftig zu verurteilen, darin zu willigen, daß die am 8. Januar 1904 bei einem Schultheißen des Befragten in P.-Kleinjägerndorf erfolgte Würdigung eines Geldschuldes wieder aufgehoben wird, und löset den Befragten vor mündlicher Verhandlung des Richtersatzes vor das Königliche Amtsgericht zu Leipzig, Petersstraße 8, I., Zimmer Nr. 79

auf den 7. Juli 1904, vormittags 10 Uhr.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Antrag der Riege bekannt gemacht.

Leipzig, den 21. Mai 1904.

**Der Schriftschrifte des Königlichen Amtsgerichts.**

**Oeffentliche Zustellung.**

Der Kaufmann Adolf Vogel in Berlin (West) — Probstbevollmächtigter: Reichskonsul Dr. Gottschalk in Leipzig — legt gegen den Kaufmann Heinrich Goldberg, früher in Berlin, jetzt unbekannter Kaufmann, aus einem Vertragsverhältnis mit dem Befragten, den Befragten Heinrich Goldberg kontrahent und vorläufig vollständig zu verurteilen, 1) das Rechtsurtheil des Allgemeinen Deutschen Rechts-Instituts in Leipzig Nr. 46 558 mit einer Einsicht von 200 A, das er Anfang Juni 1902 erhalten hat, dem Befragten verweigerte, 2) zu erläutern, daß der Käufer das Recht hat, die 1) beschriebene Einlage zu erheben, 3) in Hülle der Unmöglichkeit der Rechtsfrage des Rechtsurtheils des Mägers 200 A nach 5% Zinsen auf den 1. Juni 1902 zu ziehen.

Der Befragte lobt den Befragten zur mündlichen Verhandlung des Richtersatzes vor das Königliche Amtsgericht zu Leipzig, Petersstraße 8, Zimmer Nr. 8, Zimmer 60, auf.

Den 5. Juli 1904, vormittags 9 Uhr.

Samstags der öffentlichen Zustellung wird dieser Antrag der Riege bekannt gemacht.

**Die Schriftschrifte des Königlichen Amtsgerichts**

Leipzig, den 9. Juli 1904.

**Im Namen des Königs!**

Da die Verhandlung

des Richtersatzes

Anton Endoldt in Gera,

gegen den Dr. med. Hermann Hartmann

in Leipzig-Konnewitz,

wegen Beteiligung

des königlichen Schöffengerichts zu Leipzig in der Sitzung vom 28. März 1904, an der Teil genommen haben:

1) Amtsgerichtsrat Dr. Riedel

als Sachverständiger

2) Zimmermeister Lüdtke, Leipzig,

3) Metzgermeister Grüner, Leipzig,

als Schlosser

4) Schreiner Müller,

als Vertragsarbeiter,

für Nicht erkannt:

Der Angeklagte

Dr. med. Carl Eduard Hermann Hartmann

wie voriger

Beleidigung

100 Mark Geldstrafe

im Einedringlichkeitsteile aber zu

5 Tagen Haft

verurteilt.

Es werden den Angeklagten die Kosten des Verfahrens einschließlich der Auslagen des Prozeßrichters angetragen.

Auch wird dem Beklagten die Beleidigung zugestanden, die Verurteilung des Angeklagten auf dessen Kosten durch einsame Einziehung des verurteilten Teiles des Urteiles im Leipziger Tageblatt und über diesen einer nach Zustellung des Urteiles an laufenden Zeitungen eine Bekanntmachung zu machen.

Den 23. Juni 1904, vormittags 11 Uhr

vor dem Richterhoflichen Amtsgericht, Leipziger, Johannisgasse 5, am 28. Juni 1904.

Königliches Amtsgericht Leipzig, Abt. II A, Johannisgasse 5, L.

Über das Vermögen des Zimmermeisters Carl Friedrich Stammer, Inhaber eines Zimmergeschäfts in Schleiz, Schloßstraße 24, Wohnung 10, wie vorige, den 27. Mai 1904, vormittags 1/2 Uhr das Konkursurtheil eröffnet worden.

Bekanntgabe: Richterhofliche Dr. Oberstaatsanwalt in Leipzig.

Haushaltstage bis zum 1. Juli 1904.

Verfügungstage am 15. Juli 1904, vormittags 11 Uhr, offener Auktion mit Aufruf bis zum 27. Juni 1904.

Königliches Amtsgericht Leipzig, Abt. II A, Röbelstraße 10, am 28. Mai 1904.

Wiederholung: Richterhofliche Dr. Oberstaatsanwalt in Leipzig.

Verfügungstage am 17. Juni 1904, vormittags 11 Uhr.

Haushaltstage bis zum 1. Juli 1904.

Verfügungstage am 15. Juli 1904, vormittags 11 Uhr, offener Auktion mit Aufruf bis zum 27. Juni 1904.

Königliches Amtsgericht Leipzig, Abt. II A, Röbelstraße 10, am 28. Mai 1904.

Wiederholung: Richterhofliche Dr. Oberstaatsanwalt in Leipzig.

Verfügungstage am 17. Juni 1904, vormittags 11 Uhr.

Haushaltstage bis zum 1. Juli 1904.

Verfügungstage am 15. Juli 1904, vormittags 11 Uhr, offener Auktion mit Aufruf bis zum 27. Juni 1904.

Königliches Amtsgericht Leipzig, Abt. II A, Röbelstraße 10, am 28. Mai 1904.

Wiederholung: Richterhofliche Dr. Oberstaatsanwalt in Leipzig.

Verfügungstage am 17. Juni 1904, vormittags 11 Uhr.

Haushaltstage bis zum 1. Juli 1904.

Verfügungstage am 15. Juli 1904, vormittags 11 Uhr, offener Auktion mit Aufruf bis zum 27. Juni 1904.

Königliches Amtsgericht Leipzig, Abt. II A, Röbelstraße 10, am 28. Mai 1904.

Wiederholung: Richterhofliche Dr. Oberstaatsanwalt in Leipzig.



**Weber-Cyklus**  
in der Zeit vom 31. Mai bis 7. Juni 1904:  
Kommödien-Scheltele: 1. Dienstag, den 31. Mai:  
**Kaufspiel der Agl. Offizierschülerin Frau Charlotte Baste**  
vom Reg. Gottheater in Dresden.  
**Preciosa.**  
II. Donnerstag, den 2. Juni: **Die drei Pinto's.**  
III. Sonnabend, den 4. Juni: **Euryanthe.**  
IV. Sonntag, den 5. Juni: **Oberon, König der Elfen.**  
V. Dienstag, den 7. Juni: **Der Freischütz.**

**Völker-Berverfus für die einzelnen Abende täglich ab Montag**  
von 10 bis 3 Uhr an der Tageskasse des Neuen Theaters (mit  
Abzug von 30 Pf. pro Völker).

### Hiltes Theater.

(Nachtrag wird gleichzeitig verfolgt.)

Seminar, den 29. Mai:

**18. Vorstellung für den Leipziger Arbeiterverein.**

Fatinitza.

Komödie Oper in 3 Akten mit Bezugnahme eines dem Faustus entlehnten, älteren französischen Stücks von A. Jull und Richard Genet.

Welt von Feuer und Funke.

Regie: Regisseur Prof. — Direktion: Kapellmeister Hindelgen.

Besuch:

General Timofej Karolowitsch Kostjukoff,

General General.

Alexander Prokofjev Iwanowitsch, keine Mutter.

Alexander Prokofjev, Kommandeur der östlichen Armee.

Johann, Kämpfer.

Julius, Kämpfer.

## Seuilleton.

**Berliner Theatersorgen.**  
Von Fritz Flögl (Berlin).

Resümee verboten.

Die Saison ist tot, es lebe die Saison! Doch ist das theatrale Schachfeld mit den Leichen der gebüllten Autoren bedeckt, und schon schwimmen die Bühnenleiter Heldungsspläne für das nächste Jahr. Doch gleichen sie nicht dem großen Schweizer Woltke, sie üben weit mehr modernen Generalen und Läufen schon, bevor noch der erste Ertrag ertrungen. Salut schwören und Victoria rufen, Schade, daß die böse Presse so skeptisch ist und keine Programme lesen, sondern Taten sehen will. „Am Anfang war die Tat“, so überzeugte der Doctor Faust, und Oberst Marchand antwortete auf die Frage eines neugierigen Reporters, daß er denn eigentlich tun werde, mit lassischer Einbildung: „Die Tat“. Nun ist es aber klar, daß nur eine Verschärfung im Goetheischen Sinne Taten und zumal fälschlicherweise Taten verteidigen kann, und so haben wir wohl ein Recht zu der Frage: Besten wir Berliner unter unseren Theaterdirektoren Verantwortlichkeiten, von denen man hoffen kann, daß sie ein anderes Glaubensbekenntnis haben, als den Kassenrapport? Wir wollen sie einmal ein wenig neuem Passieren lassen und wollen versuchen, nach Carlsteds Vorbild Geldentwertung zu üben. Wenn wir den Golden finden, so soll es an der Verehrung nicht fehlen.

Um Hoffnungsträger bleibt man immer auf neue Männer, die noch nicht Gelegenheit gehabt haben, sich im Kampflicht, dem hellsten Licht der Öffentlichkeit, zu kleidern. Da wird nun, wie wir hören, eine Deutsches Lustspielbühne, eine Art Vereinsgründung, von einem Herrn Dr. Baetel ins Leben gerufen. Nach dem Titel zu urteilen, ist dieses Unternehmen von dem reinen Idealismus getragen, denn ein deutsches Lustspiel existiert bekanntlich nur in den Ideen. Dennoch kann Herr Baetel von sich sagen, wie es die Erfinder von Szenenpannern und allerhand wohlbekannten Mundwörtern vom Fach röhnen, daß sein Werk „einem tiefsinnlichen Bedürfnis entgegenkomme“. Es fehlt nun nur noch eine Kleinigkeit, nämlich das Deutsche Lustspiel. Da aber wird wohl nichts übrig bleiben, als daß Herr Dr. Baetel sein eigener Hausschreiber wird, wie die Brüder Herrenfeld und die Direktoren des Thaliatheaters dies auf ihrem Gebiet nicht ohne Erfolg durchführen. Eine höchst einfache Überlegung hat diese Herren dazu geführt, ihre dramatische Begabung zu entdecken. Worin, so fragten sie sich in vertraulichem Spiegeleivisch, besteht die bedeutamste Bedeutung des dramatischen Schriftstellers? Unbedingt im Einziehen der Tantienen, alles andere ist Stoffwert, im eigentlichen Sinne des Wortes. Sollten nicht auch wir im Stande sein, diese einzige wertvolle dramatische Handlung zu verrichten? So sprachen sie und gingen rüdig an die Arbeit. Herr Dr. Baetel ist nun zwar so viel wie bekannt, peinlich derart erblich belastet, daß solche Er-

mögungen schwerlich den himmelblauen Horizont seiner Blume besiedeln, aber schließlich wird er vielleicht, wenn sich gar niemand entzückt will, ihm die „Journalisten“ oder „Manna von Barnhelm“ zu überreichen, zu extremen Schritten genötigt sein. Auch er wird vermutlich bei der guten Laune unserer weiblichen Nachbarn eine Anleihe machen müssen. Mit Abenden jährt ja befannlich jeder an. Der Schmierentomper, der uns mit ionloser Stimme verbüßt, sein idealer Lebensweg sei Vorleserisch und Schneisenred, auch er war in Artikel geboren, auch er hat mit überzeugenden Zügen Gedankenfreiheit gefordert, auch er koste eins, auf dem Notarum das Leben durchzutreten zu können. Und ganz so ergeht es auch den Theaterdirektoren.

Herr Baetel hat es beispielweise, der Director des Deutschentheaters, begann als Idealist und Charakterspieler und soll sich, wie Bertram versteht, noch heute beides halten. Alles ist Alles und Lautenburg ist sein Prophet, aber manche Propheten gelten auch unzweckmäßig: „Die Tat“. Nun ist es aber klar, daß niemand mehr findet, der Herrn Lautenburg für einen Idealisten und Charakterspieler hält. In den letzten Jahren war es vorzugsweise durch allerhand Bonbons bekannt, die hochscheue Menschen ihm in den Mund legten. Man behauptete, er habe eine platonische, völlig unerwiderte Liebe für die französische Sprache und für Fremdmänner überhaupt. Wenn er auf der Bühne erscheint, so zittert die Männin. Dieses Völklchen kennt nämlich Männerstolz vor Türofortschreien überzeugt nicht. Es läuft ihm von dem dummen, kennstlosen Bürschen tyrannisiert, als ob er ein Raub wäre. Selbstdankendlich meine ich mit dieser Charakterisierung nicht etwa Herrn Lautenburg, der flug genug ist und das Theater kennt. Die Bögen, die er sich gab, lagen wohl auf einem anderen Hölde. „Das begreift ich nicht“, soll er einmal gefragt haben, als das Verhalten eines Schauspielers ihm dunkel war: „Ich habe hier geradezu vor einer Rapsodie“. Auf seiner Bühne bin ich Autodidakt! Ich erinnere ein anderes Mal einen Schauspieler an, als dieser keinen Anweisungen nicht folge leisten wollte. Ich bin überzeugt, daß diese Anekdoten nicht wahr sind. Aber das ist wahr, daß sie in Berlin von Mund zu Mund gingen und daß sie seit Jahren das einzige sind, was Director Lautenburg zum zeitigen Leben der Reichsbauernstadt beigetragen hat. Die französischen Schlüßtrakte, die seineswegs immer amüsant waren, wird sein Nachfolger Richard Alexander sicher ebenso mittelmäßig in Szene legen. Noch in dem „Deutschen Galimat“, mit dem uns in dieser Bühne heuer belästigte, hat Rita von einer Geschäftslaufung, bei der man sich in die Chausseestraße verirrt glaubte.

Eine andere neue Theatergründung ist das Lustspielhaus des Herrn Dr. Martin Ziesel, eines kleinen bemoeglichen Herrn mit schwarzer Wonne, der gut und flug spricht und sich literarische Allüren zu geben weiß. Er hat vor Jahren einmal eine Matinee arrangiert, in der Masterlins „Pelleas und Melisande“ aufgeführt wurde, dann hat er sich in das Bolzongenische Ueberbreit verirrt und hier als Assistent des Jägermeisters gerade

seine Heldentaten verrichtet. Um gerecht zu sein, das war in dieser Schlampe vielleicht auch nicht möglich. Herr Ziesel hat sich dann auch noch gelegentlich schwarz auf weiß über Magie Kunst geäußert, ohne daß ihm diese Bezeichnung geradezu kompromittiert hätte. Er ist also als Director im Grunde genommen ein unbediegenes Blatt. Was ich von ihm erwarte, ist Pianisterie in lediglich moderner Ausprägung. Bohmendreher Anteileungen wieb er uns schwerlich geben. Am Berliner Theater wird die provvisorische Leitung der Herren Dahn und Graul noch weiterhin am Studier bleiben, bis der unverhoffte Ferdinand von Boen an die Spize tritt. Dann ist bestimmt ein ganz herausragender Schauspieler, einer jener „Dentisten“ Münster, die alle wilde Stunde eine neue Nuance zu Tage fördern. Können gleich, die immer über neuen Rezepten brüten. Hält ihm gar keine Rüecke ein, so spielt er ein Geigenbuch. Dieses Virtuosentum darf im Bilde Neu-Berlins nicht fehlen. Uebrigens hat auch das Virtuosentum seine Berechtigung, nur soll man uns nicht weiz machen, daß es sich um den Dichter und sein Werk handelt. Es handelt sich nur um den betreffenden Cabotin, um Applaussalven, Vorbeekränze und Bombenrollen.

Das Deutsche Theater übernimmt im nächsten Jahre Lindau, mit der läblichen Absicht, Shakespeare in den Börderrand zu rücken. Ich verpreche mir davon nicht viel. Mir ist Herr Lindau ein Geistreichling, dem nichts aus einer tiefer Quelle steht, sondern dessen ganzes Schaffen durch Märchen geleitet ist. Ich bezweile, daß es ihm gelingen wird, uns den elementaren Charakter in einem verbindlichen Stil zu zeigen.

Auf diesem Schafe ist Director Brahms erwacht. Erst förmlich, daß er in einem Zwischenfall der „Neuen Freien Presse“ seine Verdienste um die deutsche Theaterschule dargelegt, und jetzt lebt ich wieder in einem Wiener Blatte ein Interview. Er will ein „Theater der Lebenden“ schaffen und wendet sich gegen das Vorhaben, durch eine an sich sehr sinnige Verteilung für die Künstler die moderne Produktion herabdrücken und die Alten, in deren Bewunderung wir alle einig sind, gegen die Neuen ausspielen. Herr Brahms beabsichtigt also seine Künste in ein System zu bringen, denn er weiß, daß die Künstler ihm nicht liegen. Im übrigen erklärt er, daß ihm „die ersten schaffenden Dramatiker wie bisher verblunden bleiben würden“. Auf gut deutlich, Herr Brahms besitzt auch fernherin seinen Bedarf von den alten bewährten Künsten, unter denen er übrigens auch Ernst Rossmann und Georg Büchner nennt. Der wahrscheinlich in tausend Interviews gehätschelte Schluß vereinheitlicht die groteske Klassifizierung ohne Kommentar. Herr Brahms Hauptmann entdeckt, und das genügt ihm. Er hält es nicht mehr für nötig, dem deutschen Volke noch irgend ein anderes Talent zuzuführen. Demnächst wird er häufig sein, eine Goldbühne zu leiten.

Ob Herr von Hüllen dazu fähig ist, vermag ich nicht zu sagen. Seine einzige Leistung ist bis jetzt die Neukonzeptur.

An allerhöchster Stelle befindigt Herr von Hüllen vollkommen, und das ist heute das einzige, was not ist. Von einer führenden Stellung des Schauspielhauses kann nicht mehr die Rede sein, und ich gehöre nicht zu denen, die diese Entwicklung bedauern. Die deutsche Kunst braucht vielleicht Wäceme, aber sicher keinen Augustus.

Doch für Wäceme braucht, empfindet, wenn das Gerücht recht hat, niemand mehr als Director Reinhardt. Seine Leistungen sind wirklich ganz außerordentlich. Aber das Berliner Publikum geht nicht mit. An vornahm gebildeten Kreisen findet kein rostloses univerelles Streben, kein warmer Kunsterstand, kein sicheres Stileinfühlen. Der Durchschnitt der Vergangenheit, sein Spuren in fremden Kulturen die flinkster Tönung und Absonderkeit seiner Aufführungen entfaltete Anerkennung. Aber dem großen Publikum ist er zu literarisch zu artistisch. Die in Berlin maßgebenden Kreise sind die jüdischen — unsere Aristokratie ist für Literatur kein Organ — und die jüdischen Bankiers und Großhändler pflegen zu sagen: „Wenn ich eine Tragödie sehe will, lebe ich in mein Hauptbuch“. So kommt es, daß Reinhardt der Wäceme nicht entbehren kann.

Fast ebenso notwendig wie diese aber sind gewisse Periodalergänzungen. Das interessante Experiment wird im nächsten Winter das Künstlertheater Wüllner sein, der hier in Berlin als Sänger eine große, verzückte, meist freilich weibliche Gemeinde um sich veranstaltet hat.

Doch Director Reinhardt-Hofer, der bisher das Lessingtheater leitete, von uns scheiden wird, ist unendlich kühnlich. Er hat in diesem Jahre ein Stück seiner Frau einmal hintereinander aufgeführt und so ist es ihm gelungen, seinem Namen großzufallen in die Annalen der Theatergeschichte einzumischen.

Doch hätte ich vergaßen zu erwähnen, daß Berlin noch mit einem dritten Schauspieltheater bestellt werden soll. Manche legen dazu, daß die Aktiengesellschaft, manche, daß Director Löwenfelds Volksgesellschaftsbedürfnis sich vergrößert. Herr Löwenfelds Stil in Eheen; doch kann ich nicht finden, daß man dem Volk durch Darbietung schlechter Kunst nützlich ist.

Von unseren Opern- und Operettentheatern zu sprechen lohnt sich nicht recht. Die Kräfte unserer Oper sind alle recht tüchtig, aber es ist auch nicht eine einzige Persönlichkeit großen Stils in ihr zu finden. In den Operettentheatern aber wird ein derartiges Unfug veranzigt, daß ein auch nur eingerahmtes verhinderten Menschen den zweiten Akt nicht zu erwarten vermag. Auf die Leistungen der einzelnen Theater einzugehen, wäre für mich verlorene Mühe, für den Leser verlorene Zeit.

Der Überblick über die Berliner Theater, den ich soeben verfaßt habe, findet sich in dieser Zeit in jedem Blatte Berlins, ist nach Veranlagung des Kritikers optimistisch oder pessimistisch. Die einen rufen mit Ulrich von Hutten, es sei eine Zeit zu leben, die anderen — und diese sind bei weitem in der Überzahl — rufen im Rückblick auf die vergangene und im Hinblick auf die kommende Theateraison: „Noch am Grabe pflegt er die Hoffnung auf!“

## Bekannt für weitaus grösste Auswahl und billigste Preise

in

# Neuen Waschstoffen.

## Tausende der beliebtesten Dessins in jeder Geschmacksrichtung.

Deutsche, englische, französische und schweizer Erzeugnisse:

Bedruckte Levautines, Madapolams und Toiles	von 25 bis 75 J.
Bedruckte Rips-Piqués und Brocats	von 40 bis 75 J.
Bedruckte Batiste, Organdy und Etamines	von 35 bis 125 J.
Bedruckte Foulards und Satins mit Seidenglanz	von 50 bis 100 J.
Bedruckte baumwollene Mousselines	von 50 bis 70 J.
Bedruckte u. uni Satinetts u. Drelle für Knabenanzüge	von 75 J. an
Bedruckte Etamine- und Nattéstoffe	von 70 bis 100 J.

Weisse Waschstoffe  
ca. 400 Dessins  
in allen Stoffarten  
Meter von 35 J. bis 2.50.

Gewebe Zephirs	in enormem Sortiment, Streifen, Karos, Brochés, Nuppen etc. Meter von 30 bis 1.90 J.
(Schwarz und weisse Karos in vielen Stellungen.)	
Baumwollene Grenadines, Voilines u. Nuppenstoffe	mit eingewebten Mustern und Ueberdruck von 70 bis 1.25 J.
Kleider-Leinen,	größter Saisonartikel, uni und gemustert, fein- und grobsäidige Gewebe mit Nuppen und eingewebten Tupfen von 40 bis 1.75 J.
Waschseide	für Blousen. Grosse Auswahl in Streifen, Karos, Chinés etc. in jeder Preislage
Bulgarenstoffe	für Blousen von 20 bis 1.50 J.

## Die Artikel des Tages:

Bedruckte Wollmousselines | in allen Preislagen.  
Bedruckte wollene Voiles | Grosses Tupfen- und Bombensortiment.

Beachten Sie mein  
Schaufenster in  
weissen  
Waschstoffen!

# M. Schneider

Leipzig.

Beachten Sie mein  
grosses Stapel-  
Schaufenster in  
Waschstoffen!



**Versteigerung.**

Zum Auftrag des Herrn Notarwalt Dr. List-Senning hier fallen  
nächsten Dienstag, den 31. d. M., von Vormittags 10 Uhr ab,  
in der Schenkwohnsitz „Zum Schauerschwein“, Neuherrstraße Straße, die zur  
Poststelle des verstorbenen Reichsmars Ferdinand Richard Müller gehörigen  
dieser Möbelgegenstände, als Sekretär, Schreibtisch, 1 Bettdecke, 1 Kopie,  
Spiegel, Tische, Stühle, 1 Kommode, 1 Waschtisch, 1 Rückensessel, Haus- und  
Bücherregale, Bettw. Wäsch. Wässerleidungsrohre u. s. w., sowie 1 Grammo-  
phon mit 10 u. 9 gr. Platten, 3 sil. Uhren, 1 sil. Wechseltasche, 2 Kissen mit  
Siegeln, Bettw. u. s. w. meistens gegen bauar. Zahlung versteigert werden.

Thebus, Notarwalt.

**Skandinavischer Express:**

Sassnitz-Trelleborg:  
Wöchentliche billige Gesellschaftsreisen nach  
Schweden und Kopenhagen.  
Näheres bei Richard Jaeger, Leipzig, Augustusplatz 2.

**FRIEDRICH WILHELM**

Preussische Lebens- und Garantie-Versicherungs-  
Aktien-Gesellschaft  
Berlin W. 64, Behrenstrasse 59/61.

Eröffnet 1866.

Neue Anträge in 1903: über 70 Millionen Mark.

Neuerungen der letzten Jahre:

**Versicherung ohne ärztliche Untersuchung**

(Besonders auch für Frauen geeignet);

**Weltpolice**absolut unverfallbar und unanfechtbar, kleinster Beschränkung hinsichtlich  
Reise und Aufenthalt;**Versicherungs-Verlängerung**d. i. Fortsetzung der Versicherung in voller Höhe trotz Einstellung der  
Beitragszahlung;**Familienpolice**d. i. gleichzeitige Versicherung der ganzen Familie mit  
**um 50% erhöhter Versicherungssumme**  
zur gewöhnlichen Prämie der abgekürzten Einzelversicherung.Bevor man eine Versicherung abschließt, versinnst man nicht, sich über  
diese hervorragenden Neuerungen zu informieren.**Golhaer Lebensversicherungsbank a. G.**

Neue Satzung vom 1. Januar 1904:  
Unverfallbarkeit vom Beginn der Versicherung an, Unanfechtbarkeit und Welt-  
police nach zwei Jahren.

Berneuerung der Tabelle nach dem Prämienermäßigung oder — ohne neue  
gratifikative Unterförderung — zur Erhöhung der Versicherungssumme (jährlicher und  
jelbst zu überdeckende Summenzuwachs).

Vertreter in Leipzig:

Schuldirektor a. D. Pohono, Windmühlenstr. 39.

**5. Geld-Lotterie.**

Davon Höchstgewinn  
im günstigsten Falle **100 000 Mark.**

1	Prämie	75 000	-	75 000	Mark
1	Gew. zu	25 000	-	25 000	"
1	" zu	10 000	-	10 000	"
1	" zu	5 000	-	5 000	"
1	" zu	3 000	-	3 000	"
1	" zu	2 000	-	2 000	"
3	" zu	1 000	-	3 000	"
4	" zu	500	-	2 000	"
10	" zu	300	-	3 000	"
20	" zu	200	-	4 000	"
50	" zu	100	-	5 000	"
130	" zu	50	-	6 500	"
400	" zu	30	-	12 000	"
1000	" zu	20	-	20 000	"
3000	" zu	10	-	30 000	"
10 600	" zu	5	-	53 000	"
15 222 Gewinne u. 1 Prämie 258 500 Mark					

Die Menge der Gewinne erhält die Prämie von 75 000 Mark.

Gewinne in baren Geld ohne jeden Abzug.

Bestellungen erfolgen am billigsten und sichersten auf einer Postanweisung:  
1 Los, Porto und Gewinnsatz Mk. 3,30. Losverkauf geschieht auch unter Nachnahme.

**Völkerschlachtdenkmal - Loose à 3 Mk.** für Porto- u. Gewinn-  
Denksatz. Liste 30 Pf. extra

sind zu bezahlen durch

**Deutscher Patriotenbund, Leipzig, Blücherstr. 11.**  
Völkerschlachtdenkmal haben Friedrich Köthe Leipzig,  
Nürnberger Str. 5.

**Die Jagdverpachtung**  
der Gemeinde Naha  
findet vorläufig nicht statt.  
Der Gemeindeschreiber.

**Bekanntmachung.**  
**Die Riesenrennen**  
des Schauspiels beschworen bei Wiede soll  
Sonntagnachmittag, den 4. Juni,  
nachmittags 5 Uhr  
in meiner Wohnung öffentlich verhört werden.  
Bekannter, den 27. Mai 1904.  
R. Schmeitzer.

Am Nachmittag 3 Uhr Leipzig,  
Sophienstraße 62, Speditionstrasse,  
oder: Dr. gericht. Schwarzfleck, Blut-  
Futter- und Salamander zur freizügigen  
Verleihung. Schild 2 Et. vor dem Dr. Bef.  
Emil Müller, Antiquar und Taguer,  
Geschäftsräume: Turnerstraße 4.Am Nachmittag 3 Uhr Leipzig,  
Sophienstraße 62, Speditionstrasse,  
oder: Dr. gericht. Schwarzfleck, Blut-  
Futter- und Salamander zur freizügigen  
Verleihung. Schild 2 Et. vor dem Dr. Bef.  
Emil Müller, Antiquar und Taguer,  
Geschäftsräume: Turnerstraße 4.Am Nachmittag 3 Uhr Leipzig,  
Sophienstraße 62, Speditionstrasse,  
oder: Dr. gericht. Schwarzfleck, Blut-  
Futter- und Salamander zur freizügigen  
Verleihung. Schild 2 Et. vor dem Dr. Bef.  
Emil Müller, Antiquar und Taguer,  
Geschäftsräume: Turnerstraße 4.Am Nachmittag 3 Uhr Leipzig,  
Sophienstraße 62, Speditionstrasse,  
oder: Dr. gericht. Schwarzfleck, Blut-  
Futter- und Salamander zur freizügigen  
Verleihung. Schild 2 Et. vor dem Dr. Bef.  
Emil Müller, Antiquar und Taguer,  
Geschäftsräume: Turnerstraße 4.Am Nachmittag 3 Uhr Leipzig,  
Sophienstraße 62, Speditionstrasse,  
oder: Dr. gericht. Schwarzfleck, Blut-  
Futter- und Salamander zur freizügigen  
Verleihung. Schild 2 Et. vor dem Dr. Bef.  
Emil Müller, Antiquar und Taguer,  
Geschäftsräume: Turnerstraße 4.Am Nachmittag 3 Uhr Leipzig,  
Sophienstraße 62, Speditionstrasse,  
oder: Dr. gericht. Schwarzfleck, Blut-  
Futter- und Salamander zur freizügigen  
Verleihung. Schild 2 Et. vor dem Dr. Bef.  
Emil Müller, Antiquar und Taguer,  
Geschäftsräume: Turnerstraße 4.Am Nachmittag 3 Uhr Leipzig,  
Sophienstraße 62, Speditionstrasse,  
oder: Dr. gericht. Schwarzfleck, Blut-  
Futter- und Salamander zur freizügigen  
Verleihung. Schild 2 Et. vor dem Dr. Bef.  
Emil Müller, Antiquar und Taguer,  
Geschäftsräume: Turnerstraße 4.Am Nachmittag 3 Uhr Leipzig,  
Sophienstraße 62, Speditionstrasse,  
oder: Dr. gericht. Schwarzfleck, Blut-  
Futter- und Salamander zur freizügigen  
Verleihung. Schild 2 Et. vor dem Dr. Bef.  
Emil Müller, Antiquar und Taguer,  
Geschäftsräume: Turnerstraße 4.Am Nachmittag 3 Uhr Leipzig,  
Sophienstraße 62, Speditionstrasse,  
oder: Dr. gericht. Schwarzfleck, Blut-  
Futter- und Salamander zur freizügigen  
Verleihung. Schild 2 Et. vor dem Dr. Bef.  
Emil Müller, Antiquar und Taguer,  
Geschäftsräume: Turnerstraße 4.Am Nachmittag 3 Uhr Leipzig,  
Sophienstraße 62, Speditionstrasse,  
oder: Dr. gericht. Schwarzfleck, Blut-  
Futter- und Salamander zur freizügigen  
Verleihung. Schild 2 Et. vor dem Dr. Bef.  
Emil Müller, Antiquar und Taguer,  
Geschäftsräume: Turnerstraße 4.Am Nachmittag 3 Uhr Leipzig,  
Sophienstraße 62, Speditionstrasse,  
oder: Dr. gericht. Schwarzfleck, Blut-  
Futter- und Salamander zur freizügigen  
Verleihung. Schild 2 Et. vor dem Dr. Bef.  
Emil Müller, Antiquar und Taguer,  
Geschäftsräume: Turnerstraße 4.Am Nachmittag 3 Uhr Leipzig,  
Sophienstraße 62, Speditionstrasse,  
oder: Dr. gericht. Schwarzfleck, Blut-  
Futter- und Salamander zur freizügigen  
Verleihung. Schild 2 Et. vor dem Dr. Bef.  
Emil Müller, Antiquar und Taguer,  
Geschäftsräume: Turnerstraße 4.Am Nachmittag 3 Uhr Leipzig,  
Sophienstraße 62, Speditionstrasse,  
oder: Dr. gericht. Schwarzfleck, Blut-  
Futter- und Salamander zur freizügigen  
Verleihung. Schild 2 Et. vor dem Dr. Bef.  
Emil Müller, Antiquar und Taguer,  
Geschäftsräume: Turnerstraße 4.Am Nachmittag 3 Uhr Leipzig,  
Sophienstraße 62, Speditionstrasse,  
oder: Dr. gericht. Schwarzfleck, Blut-  
Futter- und Salamander zur freizügigen  
Verleihung. Schild 2 Et. vor dem Dr. Bef.  
Emil Müller, Antiquar und Taguer,  
Geschäftsräume: Turnerstraße 4.Am Nachmittag 3 Uhr Leipzig,  
Sophienstraße 62, Speditionstrasse,  
oder: Dr. gericht. Schwarzfleck, Blut-  
Futter- und Salamander zur freizügigen  
Verleihung. Schild 2 Et. vor dem Dr. Bef.  
Emil Müller, Antiquar und Taguer,  
Geschäftsräume: Turnerstraße 4.Am Nachmittag 3 Uhr Leipzig,  
Sophienstraße 62, Speditionstrasse,  
oder: Dr. gericht. Schwarzfleck, Blut-  
Futter- und Salamander zur freizügigen  
Verleihung. Schild 2 Et. vor dem Dr. Bef.  
Emil Müller, Antiquar und Taguer,  
Geschäftsräume: Turnerstraße 4.Am Nachmittag 3 Uhr Leipzig,  
Sophienstraße 62, Speditionstrasse,  
oder: Dr. gericht. Schwarzfleck, Blut-  
Futter- und Salamander zur freizügigen  
Verleihung. Schild 2 Et. vor dem Dr. Bef.  
Emil Müller, Antiquar und Taguer,  
Geschäftsräume: Turnerstraße 4.Am Nachmittag 3 Uhr Leipzig,  
Sophienstraße 62, Speditionstrasse,  
oder: Dr. gericht. Schwarzfleck, Blut-  
Futter- und Salamander zur freizügigen  
Verleihung. Schild 2 Et. vor dem Dr. Bef.  
Emil Müller, Antiquar und Taguer,  
Geschäftsräume: Turnerstraße 4.Am Nachmittag 3 Uhr Leipzig,  
Sophienstraße 62, Speditionstrasse,  
oder: Dr. gericht. Schwarzfleck, Blut-  
Futter- und Salamander zur freizügigen  
Verleihung. Schild 2 Et. vor dem Dr. Bef.  
Emil Müller, Antiquar und Taguer,  
Geschäftsräume: Turnerstraße 4.Am Nachmittag 3 Uhr Leipzig,  
Sophienstraße 62, Speditionstrasse,  
oder: Dr. gericht. Schwarzfleck, Blut-  
Futter- und Salamander zur freizügigen  
Verleihung. Schild 2 Et. vor dem Dr. Bef.  
Emil Müller, Antiquar und Taguer,  
Geschäftsräume: Turnerstraße 4.Am Nachmittag 3 Uhr Leipzig,  
Sophienstraße 62, Speditionstrasse,  
oder: Dr. gericht. Schwarzfleck, Blut-  
Futter- und Salamander zur freizügigen  
Verleihung. Schild 2 Et. vor dem Dr. Bef.  
Emil Müller, Antiquar und Taguer,  
Geschäftsräume: Turnerstraße 4.Am Nachmittag 3 Uhr Leipzig,  
Sophienstraße 62, Speditionstrasse,  
oder: Dr. gericht. Schwarzfleck, Blut-  
Futter- und Salamander zur freizügigen  
Verleihung. Schild 2 Et. vor dem Dr. Bef.  
Emil Müller, Antiquar und Taguer,  
Geschäftsräume: Turnerstraße 4.Am Nachmittag 3 Uhr Leipzig,  
Sophienstraße 62, Speditionstrasse,  
oder: Dr. gericht. Schwarzfleck, Blut-  
Futter- und Salamander zur freizügigen  
Verleihung. Schild 2 Et. vor dem Dr. Bef.  
Emil Müller, Antiquar und Taguer,  
Geschäftsräume: Turnerstraße 4.Am Nachmittag 3 Uhr Leipzig,  
Sophienstraße 62, Speditionstrasse,  
oder: Dr. gericht. Schwarzfleck, Blut-  
Futter- und Salamander zur freizügigen  
Verleihung. Schild 2 Et. vor dem Dr. Bef.  
Emil Müller, Antiquar und Taguer,  
Geschäftsräume: Turnerstraße 4.Am Nachmittag 3 Uhr Leipzig,  
Sophienstraße 62, Speditionstrasse,  
oder: Dr. gericht. Schwarzfleck, Blut-  
Futter- und Salamander zur freizügigen  
Verleihung. Schild 2 Et. vor dem Dr. Bef.  
Emil Müller, Antiquar und Taguer,  
Geschäftsräume: Turnerstraße 4.Am Nachmittag 3 Uhr Leipzig,  
Sophienstraße 62, Speditionstrasse,  
oder: Dr. gericht. Schwarzfleck, Blut-  
Futter- und Salamander zur freizügigen  
Verleihung. Schild 2 Et. vor dem Dr. Bef.  
Emil Müller, Antiquar und Taguer,  
Geschäftsräume: Turnerstraße 4.Am Nachmittag 3 Uhr Leipzig,  
Sophienstraße 62, Speditionstrasse,  
oder: Dr. gericht. Schwarzfleck, Blut-  
Futter- und Salamander zur freizügigen  
Verleihung. Schild 2 Et. vor dem Dr. Bef.  
Emil Müller, Antiquar und Taguer,  
Geschäftsräume: Turnerstraße 4.Am Nachmittag 3 Uhr Leipzig,  
Sophienstraße 62, Speditionstrasse,  
oder: Dr. gericht. Schwarzfleck, Blut-  
Futter- und Salamander zur freizügigen  
Verleihung. Schild 2 Et. vor dem Dr. Bef.  
Emil Müller, Antiquar und Taguer,  
Geschäftsräume: Turnerstraße 4.Am Nachmittag 3 Uhr Leipzig,  
Sophienstraße 62, Speditionstrasse,  
oder: Dr. gericht. Schwarzfleck, Blut-  
Futter- und Salamander zur freizügigen  
Verleihung. Schild 2 Et. vor dem Dr. Bef.  
Emil Müller, Antiquar und Taguer,  
Geschäftsräume: Turnerstraße 4.Am Nachmittag 3 Uhr Leipzig,  
Sophienstraße 62, Speditionstrasse,  
oder: Dr. gericht. Schwarzfleck, Blut-  
Futter- und Salamander zur freizügigen  
Verleihung. Schild 2 Et. vor dem Dr. Bef.  
Emil Müller, Antiquar und Taguer,  
Geschäftsräume: Turnerstraße 4.Am Nachmittag 3 Uhr Leipzig,  
Sophienstraße 62, Speditionstrasse,  
oder: Dr. gericht. Schwarzfleck, Blut-  
Futter- und Salamander zur freizügigen  
Verleihung. Schild 2 Et. vor dem Dr. Bef.  
Emil Müller, Antiquar und Taguer,  
Geschäftsräume: Turnerstraße 4.Am Nachmittag 3 Uhr Leipzig,  
Sophienstraße 62, Speditionstrasse,  
oder: Dr. gericht. Schwarzfleck, Blut-  
Futter- und Salamander zur freizügigen  
Verleihung. Schild 2 Et. vor dem Dr. Bef.  
Emil Müller, Antiquar und Taguer,  
Geschäftsräume: Turnerstraße 4.Am Nachmittag 3 Uhr Leipzig,  
Sophienstraße 62, Speditionstrasse,  
oder: Dr. gericht. Schwarzfleck, Blut-  
Futter- und Salamander zur freiz



3. Beilage  
Sonntag, 29. Mai 1904.

## Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 29. Mai.  
frischer Spargel.

Wer's irgend kann, genießt jetzt Spargel, und man erfreut sich noch all' dem Büchsenkasper des Winters an dem herbstlichen Geschmacke der frisch gebackenen Stengel. Der Spargel gibt eine leicht verdauliche, wohlschmeidende, wegen des Reichtums am Stoff reichhaltige und durch das darin enthaltene Asparagin heilsame Speise ab. Nach den Stärke der eingemachten Stengeln richten sich die Marktpreise; sie schwanken zwischen 35 und 75 Pf. für das Pfund. Beim Einkauf des Spargels achtet man darauf, daß er recht hart weist, sich leicht brechen läßt und an den Bruchstellen saftig aussieht. Die Käufe dürfen allerhöchstens etwas rötlich oder bläulich ihmern. Über die Art seiner Zubereitung und besonders über die Sante dazu wird viel gestritten. Wird er in leicht gegebenem und ganz wenig gesalzenem Wasser abgekocht und mit vorsichtiger brauner oder gelber Butter übergelegt, so fühlt er am wenigsten von seinem vornehmen Geschmack ein und fügt den Gaumen jedes Genussmachers. Besonders delikat und sehr gewiß von allen Spargelfreunden wird natürlich die Spargelfoxtail. — "Gut Ding will Weile haben", gilt auch von den Spargelansammlungen; erst im dritten Frühjahr nach der Blütezeit beginnt die Ernte des Spargels. Etwa um Johanni hört man mit dem Spargelstecken auf, da die Stengel dann anfangen, holzig zu werden. Man läßt sie ausmachen und das Spargelcafé findet bei Blumensträuchern nach Verwendung. Reinhalten des Bodens von Unkraut. Vertilgen des Ungeierfests (Spargelfächer oder Hähnchen, Spargelfliege). Anbinden der grünen Stiel mit Blättern nach der Ernte, um das Umdrehen zu verhindern. Sind die wesentlichen Arbeiten bei der Spargelfultur. Bei günstigem Boden und warmem Wetter ist sie höchst einträglich.

\* **Distriktskasse und Kasse.** In unserem Morgenblatt vom Sonnabend berichteten wir über eine Nachricht der Leipziger Volkszeitung, nach der am Donnerstag nachmittag die Distriktskasse erklärten haben sollten, daß alle Distriktsräte, die bis Freitag abends 6 Uhr auf eine Umwandlung ihrer Verträge nicht eingegangen sind, unter Abnahme des § 626 des Bürgerlichen Gesetzbuches sofort gefündigt werden. In seiner gestrigen Nummer meldet nun das Blatt, in einer neuerlichen Unterredung der Distriktskommunikation mit der Agl. Kreishauptmannschaft sei von Seite der Regierung erklärter worden, diese Meldung sei unrichtig, ein solcher Kündigungsbedarf sei von der Regierung nicht gefahrt worden.

\* **Ein Ortsgruß über die Bauarbeiten zur Aufbringung der Kosten von Brücken, sowie Straßenüber- und Unterführungen** ist vom Rat aufgestellt worden. Darnach soll bei Neubauten oder bei erheblichen Veränderungen vorhandener Gebäude (Erweiterung, Aufsehen von Stadtwegen usw.) für die geplanten Zwecke eine Bauabgabe in Höhe von 40 Pf. für den Quadratmeter Gründfläche erhoben werden. Die Vertragspflicht erstrebt nicht in der Hauptstraße auf die Gebäude außerhalb des Promenadenringes.

\* **Ratsbeschuß.** Am heutigen Ratsplenarabend erklärte man im eingerückten mit den Provinzien, betreffend die Unterhaltung der Königstraße in Lichtenhain unter der Eisenbahnlinie dort, die Unterhaltung des Blücherweges und die Herabmilderung der Parthe an der Berliner Straße. Unter Vorbehalt der Zustimmung der Stadtverordneten wurden die verantragten Kosten zur Herstellung des Fußweges entlang des Rittergutes Stötteritz unteren Teils genehmigt, ebenso die Einführung der Wasserversorgung in verschiedene Straßen in Stötteritz und die Verplanzung der Straße 8 des Parzellierungsplanes für den ehemaligen Goldbier-Gesellschaftsspielplatz mit Major. — Antrag gemäß vergeben wurde die Lieferung von zwei Erbauhören und der zugehörigen Dammtrommel für Gabenhain I.

\* **Rapellenlauf auf dem Südfriedhof.** Für die Errichtung einer Kapelle auf dem Südfriedhof ist jetzt ein neues Projekt ausgearbeitet worden, das vom Rat unter Vorbehalt der Zustimmung der Stadtverordneten genehmigt wurde.

\* **Der Centralvorstand des Evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung** macht bekannt, daß die diesjährige 37. Hauptversammlung des Geläutvereins in den Tagen vom 20. bis 22. September d. J. in Heidelberg stattfinden wird, und lädt Mitglieder und Freunde des Vereins zu zahlreichem Besuch ein. Anträge sind spätestens bis 5. Juli d. J. druckschriftliche Vorträge über das spätestens 1. September d. J. beim Centralvorstand in Leipzig, Poststraße 4, anzumelden.

\* **Bernhardtseife.** Die im Herbst vorjähriges Jahres in Q. Kohlins verstorben Frau Schulte geb. Kunze hat für die Armen im Stadtteil Q. Cäcilie ein Vermächtnis von 5000 Mk. und weiter der Stenner & en Blindeanstalt ein solches von 2000 Mk. ausgelegt. Der Rat beschloß, beide Vermächtnisse mit Dank anzunehmen.

\* **Die militärische Wachmusik** wird am Sonntag, den 20. Mai, vom Russischen des 8. Infanterie-Regiments "Prinz Johann Georg" Nr. 107 vor der Wohnung des kommandierenden Generals (Beginn 12 Uhr mittags) und am Donnerstag, den 2. Juni (Beginn 11 Uhr 30 Minuten vormittags) vom Russischen des 7. Königs-Infanterie-Regiments Nr. 106 vor der Wohnung des Stadtkommandanten ausgeführt werden.

\* **Für Radfahrer.** Vom 1. Juni ab werden auch im Verlehr zwischen Preußisch-Sachsen und Sachsen Stationen, sowie zwischen Preußisch-Sachsen Stationen im Durchgang über die Sächsischen Staatsbahnen unterputzte einfache Zweiräder gegen Völme von Fahrradfarben auf Gepäckträger abgetragen.

\* **Der Verein Deutscher Spediteure** (Sitz Leipzig) hält am 30. d. M. im Etablissement "Zoologischer

## Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nr. 269.  
98. Jahrgang.

5) die Verfassung erklärt, daß die leiblichen Maßnahmen der Behörden jeden weiteren Ausbau der sozialen Fürsorge verhindern und beansprucht den Bericht, gegen die Entscheidungen der Behörde die weiteren, deren Interessen anzugeben und die geeigneten Maßnahmen hierzu zu treffen.

### Vereine und Versammlungen.

\* **Leipziger Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung.** Der Leipziger Zweigverein der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung wird seine nächste Jahresfeier am Sonntag, den 5. Juni, im Saal durch einen Festgottesdienst in der dortigen Kirche am amüsantesten Kochversammlung in Zahl "Alten Hoffhof" durchgeführt. Der Superintendent, in seinem Herrn Pastor Dr. Fleischer aus Leipzig die Predigt halten wird, begann um 3 Uhr nachmittags. An der Kochversammlung werden Herr Superintendent D. Hartung, aus Leipzig und Bauer Jahr aus Baden in Böhmen u. c. sprachen.

\* **Der Begegnungsverein West-Leipzig** hält seine nächste Versammlung am Dienstag, den 31. Mai, um 8 Uhr im Hotelhof zu Leipzig-Blaustein ab. Herr Superintendent Baudenbacher G. J. Jost, Leipzig, wird über "Technische Erkenntnisse und der Dewarflasche" referieren.

\* **Der II. Verbandsstag des Sachsen-Landesverbandes**

des Bundes deutscher Militäranwälte und Juristen wurde am Sonnabend abend in Leipzig im Hotelhof durch einen Vorsteher, Herrn Oberstaatsanwälten Käse, mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und Se. Majestät den König von Sachsen, sowie mit herzlicher Begrüßung der zahlreichen erschienenen Vertreter und Gäste eröffnet.

Nach Erledigung verschiedener geschäftlicher Angelegenheiten beschloß die Abordnung eines Halbdutzendsteleges am an den König. In einem zweiten Zeitgenossen entwarf der Verbandsvorsitzender Herrn Flechner u. Danzen eindrückliches Urteil. Der Verband hat sich wie aus dem Jahrestagsdienst hervorgegangen, in den fürgesten Zeiten bestehen — er wurde im Juni vorigen Jahres gegründet — trefflich entwickelt. Der Landesverband zählt am 31. März d. J. 16 Orte mit 187 Mitgliedern, Leipzig zählt 41 Mitglieder.

Der Verband vereinfachte eine Dienststift, wodurch die Anstellungsbüchern und die Ständekammer von den Belastungen des Verbandes unterdrückt werden. Petitionen wurden eingesetzt an das Reich, Finanzministerium, das den Militäranwälten herausgegebenen Job und Steuerkosten, an das lgl. Finanzministerium eine gleiche Petition, betreffend die Militäranwälte im Bureau des Kriegsministers des Innern und an den ebenfalls wiederaufgebauten Verband. Das lgl. Finanzministerium ist um Unterstützung dieser Petitionen gebeten worden. Eine Antwort steht noch aus. Das erste Verhandlung folgte ein im gleichen Verfahren abgehaltener Kongress.

### Vergnügungen.

\* **Kristallpalast-Theater.** Die heutige Nachmittagsvorstellung, welche zu erstaunlichen Besuchsstoffen wird, ist welche Spezialitäten aufweist, beginnt um 4 Uhr. Zu der abends 8 Uhr beginnenden Vorstellung bietet der Kristallpalast einen Reichtum an, der Reichtum an Deutschland, Heinrich Heine und Liszt's "Von". Der Ringkampf zwischen diesen beiden Künstlern liefert ebenfalls am Freitag unvergleichliches und führt auch zu gewissen Augenblicken mit dem Zuschauerraum, wie überhaupt seit gestern jeder Kampf bis zur Endzeitung aufgeführt werden muß, da der Ringkampf-Champion am Dienstag unverzüglich sein Ende erreicht. Auch jüngste Spezialitäten stehen nun noch an drei Abenden auf. Im Pfeffer-Saal konzertiert von 10,5 Uhr ab die Kapelle "G. Tschir.

\* **Leipziger Sänger.** Heute Sonntag, abends 8 Uhr, veranstaltet die beliebten und bewunderten Leipziger Sänger Bösch, Klein u. c. ein humoristisches Konzert im Theatersaal des Kristall-Palastes, wobei auch wieder die beiden merkwürdigsten Sänger: "Der schlechte Schauspieler" und "Das verlegte Paar", zum Vortrag geladen. Gleich an der Lagestätte des Kristall-Palastes zu hören.

\* **Salzberg-Theater.** Heute Sonntag bringt der Spielplan die beliebten und bewunderten Leipziger Sänger Bösch, Klein u. c. ein humoristisches Konzert im Theatersaal des Kristall-Palastes, wobei auch wieder die beiden merkwürdigsten Sänger: "Der schlechte Schauspieler" und "Das verlegte Paar", zum Vortrag geladen. Gleich an der Lagestätte des Kristall-Palastes zu hören.

\* **Der Schauspieler.** Montag geht das Stollnott mit Gesang "Der Schauspieler" in Scena. Dienstag gelangt "Rosa und Rosalie" auf die Bühne. Montag wird der Schauspieler zum ersten Male zur Aufführung. Mittwoch wird der Schauspieler "Die beiden" von J. Doege gegeben. Dienstag kommt "Nora und Rosalie" zur Wiederholung. Dienstag wird das Drama für Operette "Das Geheimnis der alten Familie", nach C. Marcks gleichnamigen Roman für die Bühne bearbeitet am Nachbart, aufgeführt. Sonnabend folgt eine Wiederholung des Schauspieler "Der Raub des Sabineinen".

\* **Das Leipziger Palmengarten.** Besonders finden während der Sommermonate täglich nachmittags und abends Konzerte der besten Sänger und auswärtigen Kapellen im Palmengarten statt. Am heutigen Sonnabend verabschiedet sich nach einem achtjährigen erfolgreichen Bestreit der allgemein geschätzte Kapellmeister und Komponist Kraus von Q. mit dem Berliner Philharmonischen Orchester wieder von Leipzig. Bei einsetzender Dunkelheit wird heute abends das Gesellschaftshaus durch illuminiert und um 10 Uhr abends und der 2. August abends sowie der elektrisch beleuchtete Waffensaal im Tänzerhaus gesetzt. Montag Montag konzertiert hier nachmittags 4 bis abends 11 Uhr das Leipziger Konzertorchester. Abends findet am Anfang des 29. Augusts Schießerei feierliche Illumination und Vorführung des Feuerwerkspyramiden statt. — Auf die neue Einrichtung der beiden Tagesstätten zur Ausgabe gelangenden und zum einmaligen ersten Einsicht in den Palmengarten berechtigenden Dienststätten zu 8 Mk. und 2 Mk. ist auch hierdurch noch mit dem Bemühen hingewiesen, daß jeweils sowie jedem Sonntag von 1—11 Uhr mittags im großen Saale des Gesellschaftshauses Tafel zu Fuß stattfindet. Die bekanntlich als ausgewanderte Budezeitung gebotenen Diners werden an kleinen Tischen serviert.

\* **Das Zoologische Garten.** Gestern und zugleich in jedem Frühjahr ein Besuch des Zoologischen Gartens. Dieser zeigt und lädt, sämtliche Tiere haben ihre Sommerschlafungen beendet und alles freut sich der schönen Natur. Heute nachmittag und abends konzertieren wieder in deftiger sächsischer Weise die 10. unter Karl Möllers Leitung. Montag Montag konzertiert nachmittags und abends die Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 77 unter Leitung des König. Waffensaal gemacht, die Käfige für die Fledermausen gemacht, das Schießerei, welche jetzt geöffnet werden, auch bis 11 Uhr.

\* **Der Zoologische Garten.** Gestern und zugleich in jedem Frühjahr ein Besuch des Zoologischen Gartens. Dieser zeigt und lädt, sämtliche Tiere haben ihre Sommerschlafungen beendet und alles freut sich der schönen Natur. Heute nachmittag und abends konzertieren wieder in deftiger sächsischer Weise die 10. unter Karl Möllers Leitung. Montag Montag konzertiert nachmittags und abends die Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 77 unter Leitung des König. Waffensaal gemacht, die Käfige für die Fledermausen gemacht, das Schießerei, welche jetzt geöffnet werden, auch bis 11 Uhr.

\* **Der Zoologische Garten.** Gestern und zugleich in jedem Frühjahr ein Besuch des Zoologischen Gartens. Dieser zeigt und lädt, sämtliche Tiere haben ihre Sommerschlafungen beendet und alles freut sich der schönen Natur. Heute nachmittag und abends konzertieren wieder in deftiger sächsischer Weise die 10. unter Karl Möllers Leitung. Montag Montag konzertiert nachmittags und abends die Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 77 unter Leitung des König. Waffensaal gemacht, die Käfige für die Fledermausen gemacht, das Schießerei, welche jetzt geöffnet werden, auch bis 11 Uhr.

\* **Der Zoologische Garten.** Gestern und zugleich in jedem Frühjahr ein Besuch des Zoologischen Gartens. Dieser zeigt und lädt, sämtliche Tiere haben ihre Sommerschlafungen beendet und alles freut sich der schönen Natur. Heute nachmittag und abends konzertieren wieder in deftiger sächsischer Weise die 10. unter Karl Möllers Leitung. Montag Montag konzertiert nachmittags und abends die Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 77 unter Leitung des König. Waffensaal gemacht, die Käfige für die Fledermausen gemacht, das Schießerei, welche jetzt geöffnet werden, auch bis 11 Uhr.

\* **Der Zoologische Garten.** Gestern und zugleich in jedem Frühjahr ein Besuch des Zoologischen Gartens. Dieser zeigt und lädt, sämtliche Tiere haben ihre Sommerschlafungen beendet und alles freut sich der schönen Natur. Heute nachmittag und abends konzertieren wieder in deftiger sächsischer Weise die 10. unter Karl Möllers Leitung. Montag Montag konzertiert nachmittags und abends die Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 77 unter Leitung des König. Waffensaal gemacht, die Käfige für die Fledermausen gemacht, das Schießerei, welche jetzt geöffnet werden, auch bis 11 Uhr.

\* **Der Zoologische Garten.** Gestern und zugleich in jedem Frühjahr ein Besuch des Zoologischen Gartens. Dieser zeigt und lädt, sämtliche Tiere haben ihre Sommerschlafungen beendet und alles freut sich der schönen Natur. Heute nachmittag und abends konzertieren wieder in deftiger sächsischer Weise die 10. unter Karl Möllers Leitung. Montag Montag konzertiert nachmittags und abends die Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 77 unter Leitung des König. Waffensaal gemacht, die Käfige für die Fledermausen gemacht, das Schießerei, welche jetzt geöffnet werden, auch bis 11 Uhr.

\* **Der Zoologische Garten.** Gestern und zugleich in jedem Frühjahr ein Besuch des Zoologischen Gartens. Dieser zeigt und lädt, sämtliche Tiere haben ihre Sommerschlafungen beendet und alles freut sich der schönen Natur. Heute nachmittag und abends konzertieren wieder in deftiger sächsischer Weise die 10. unter Karl Möllers Leitung. Montag Montag konzertiert nachmittags und abends die Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 77 unter Leitung des König. Waffensaal gemacht, die Käfige für die Fledermausen gemacht, das Schießerei, welche jetzt geöffnet werden, auch bis 11 Uhr.

\* **Der Zoologische Garten.** Gestern und zugleich in jedem Frühjahr ein Besuch des Zoologischen Gartens. Dieser zeigt und lädt, sämtliche Tiere haben ihre Sommerschlafungen beendet und alles freut sich der schönen Natur. Heute nachmittag und abends konzertieren wieder in deftiger sächsischer Weise die 10. unter Karl Möllers Leitung. Montag Montag konzertiert nachmittags und abends die Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 77 unter Leitung des König. Waffensaal gemacht, die Käfige für die Fledermausen gemacht, das Schießerei, welche jetzt geöffnet werden, auch bis 11 Uhr.

\* **Der Zoologische Garten.** Gestern und zugleich in jedem Frühjahr ein Besuch des Zoologischen Gartens. Dieser zeigt und lädt, sämtliche Tiere haben ihre Sommerschlafungen beendet und alles freut sich der schönen Natur. Heute nachmittag und abends konzertieren wieder in deftiger sächsischer Weise die 10. unter Karl Möllers Leitung. Montag Montag konzertiert nachmittags und abends die Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 77 unter Leitung des König. Waffensaal gemacht, die Käfige für die Fledermausen gemacht, das Schießerei, welche jetzt geöffnet werden, auch bis 11 Uhr.

\* **Der Zoologische Garten.** Gestern und zugleich in jedem Frühjahr ein Besuch des Zoologischen Gartens. Dieser zeigt und lädt, sämtliche Tiere haben ihre Sommerschlafungen beendet und alles freut sich der schönen Natur. Heute nachmittag und abends konzertieren wieder in deftiger sächsischer Weise die 10. unter Karl Möllers Leitung. Montag Montag konzertiert nachmittags und abends die Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 77 unter Leitung des König. Waffensaal gemacht, die Käfige für die Fledermausen gemacht, das Schießerei, welche jetzt geöffnet werden, auch bis 11 Uhr.

\* **Der Zoologische Garten.** Gestern und zugleich in jedem Frühjahr ein Besuch des Zoologischen Gartens. Dieser zeigt und lädt, sämtliche Tiere haben ihre Sommerschlafungen beendet und alles freut sich der schönen Natur. Heute nachmittag und abends konzertieren wieder in deftiger sächsischer Weise die 10. unter Karl Möllers Leitung. Montag Montag konzertiert nachmittags und abends die Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 77 unter Leitung des König. Waffensaal gemacht, die Käfige für die Fledermausen gemacht, das Schießerei, welche jetzt geöffnet werden, auch bis 11 Uhr.

\* **Der Zoologische Garten.** Gestern und zugleich in jedem Frühjahr ein Besuch des Zoologischen Gartens. Dieser zeigt und lädt, sämtliche Tiere haben ihre Sommerschlafungen beendet und alles freut sich der schönen Natur. Heute nachmittag und abends konzertieren wieder in deftiger sächsischer Weise die 10. unter Karl Möllers Leitung. Montag Montag konzertiert nachmittags und abends die Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 77 unter Leitung des König. Waffensaal gemacht, die Käfige für die Fledermausen gemacht, das Schießerei, welche jetzt geöffnet werden, auch bis 11 Uhr.

\* **Der Zoologische Garten.** Gestern und zugleich in jedem Frühjahr ein Besuch des Zoologischen Gartens. Dieser zeigt und lädt, sämtliche Tiere haben ihre Sommerschlafungen beendet und alles freut sich der schönen Natur. Heute nachmittag und abends konzertieren wieder in deftiger sächsischer Weise die 10. unter Karl Möllers Leitung. Montag Montag konzertiert nachmittags und abends die Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 77 unter Leitung des König. Waffensaal gemacht, die Käfige für die Fledermausen gemacht, das Schießerei, welche jetzt geöffnet werden, auch bis 11 Uhr.

\* **Der Zoologische Garten.** Gestern und zugleich in jedem Frühjahr ein Besuch des Zoologischen Gartens. Dieser zeigt und lädt, sämtliche Tiere haben ihre Sommerschlafungen beendet und alles freut sich der schönen Natur. Heute nachmittag und abends konzertieren wieder in deftiger sächsischer Weise die 10. unter Karl Möllers Leitung. Montag Montag konzertiert nachmittags und abends die Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 77 unter Leitung des König. Waffensaal gemacht, die Käfige für die Fledermausen gemacht, das Schießerei, welche jetzt geöffnet werden, auch bis 11 Uhr.

\* **Der Zoologische Garten.** Gestern und zugleich in jedem Frühjahr ein Besuch des Zoologischen Gartens. Dieser zeigt und lädt, sämtliche Tiere haben ihre Sommerschlafungen beendet und alles freut sich der schönen Natur. Heute nachmittag und abends konzertieren wieder in deftiger sächsischer Weise die 10. unter Karl Möllers Leitung. Montag Montag konzertiert nachmittags und abends die Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 77 unter Leitung des König. Waffensaal gemacht, die Käfige für die Fledermausen gemacht, das Schießerei, welche jetzt geöffnet werden, auch bis 11 Uhr.

\* **Der Zoologische Garten.** Gestern und zugleich in jedem Frühjahr ein Besuch des Zoologischen Gartens. Dieser zeigt und lädt, sämtliche Tiere haben ihre Sommerschlafungen beendet und alles freut sich der schönen Natur. Heute nachmittag und abends konzertieren wieder in deftiger sächsischer Weise die







**Seuilleton.****Double-Event.\***

Eine Novelle aus dem Sport-Leben.

Von Hermann Pfänder.

Herr Lieutenant... aufstehen... ist sie schon 10 Uhr vorbei!... Herr Lieutenant... aufstehen...“ nichts regt sich in dem Schlafgemach des Garde-Ulans.

Erst nachdem der unermüdliche Wuchs aus der Polstrei die Türe mit seinen häflichen eßlichen Zeit bearbeitet hatte, kam Leben in das Nebenzimmer. Aber bevor sein Herr und Besitzer ihm nicht durch einen Kurzus die Gewissheit gegeben hatte, daß er endgültig Mercureus' Armen entrinnen sei, durfte er keinen Posten mehr verlassen, so hatte es der Herr Lieutenant ausdrücklich befohlen.

„Gut, Blicke, mach den Kaffee, aber etwas raus, hörest du?“ tönte es jetzt aus dem Nebenzimmer.

„Zu Ihnen, Herr Lieutenant!“ Der Wuchs entfernte sich, um den Morgentanz für Baron v. Göllwitz in beiderster Stärke zu bereiten, denn nach durchwachten Nächten liebt der Herr Lieutenant den Motta noch trüger als gewöhnlich.

Kurt von Göllwitz rieß seine müstzliche Gestalt und, wie abwehrend, rieb er sich die Augen, als kämpfe er gegen ein Erwachen, vor dem er Furcht und Grauen empfände.

Worum war er diesem Selbstvergessen entrissen worden, in daß er sich nach den Ereignissen des gestrigen Tages und der vergangenen Nacht geflüchtet hatte, wie ein Kind an die Brust der Mutter? Nach dem beruhigenden Untertauchen in die Apathie des Schlosses, dieses Erwachen!

Er sah auf den Chronometer; schon zehn Uhr! Wie die Zeit der Ruhé dahingeflossen war. Es dünkte ihm, als ob er eben erst von dem Tisch mit dem grünen Tuch aufgestanden sei, an dem er fast alles verloren hatte, was er besaß und bei sich trug; noch jetzt stand er unter dem niederschmetternden Einbruch der Serie von Heißdämmen, die eine Visitenkarte, befreit mit hohen Zahlen, nach der andern in fremden Händen übergehen ließ, deren er selbst kaum eine mit dem Rest seines Bankguthabens auslösen konnte.

In dem dümmenden Übergang des Unbewußten in das Reich der Überlegung kam ihm der kommende Tag vor, wie ein Dämon, den er zu seinen Gunsten umkommen möchte, wie ein röhrender Geist, der ihm die Anerkennung über die letzten Jahre präsentieren mölle und Begleichung heisste — schreckliche, blutige Begleichung!

Mit einem Stock entzündete Kurt von Göllwitz dieser grauen Welt schreidendes Phantasien, ging zum Fenster und zog die Gardine zurück. Wie ein Meer von Licht dünnten dem faum Erwachten die bereinfusenden Straßen der Septembersonne, und mit ihrem siegbaren Beutekram schwanden die trüben Gedanken wie weichenlos Schemen in die Welt des Vergessenheit.

„Leben! Leben und genießen!“ so ruunterten die zitternden Sonnenstrahlen auf dem blendenden Marmor des

\*) Mit Erlaubnis des Verlages „Continent“ in Berlin bringen wir nachstehendes Feuilleton zum Abdruck, das mit seinem Autoren Sport-Roman „Leben vom Tiere“ in dem obengenannten Verlag in Buchform erschienen ist.

Toilettenmöbel, vor dem der Garde-Ulan jetzt seine fiebertreihen Wangen in das kalte Wasser tauchte.

Die Luft in dem Zimmer schien ihm plötzlich unerträglich warm und lästig. Er öffnete das Fenster zur Höhe. Die frische, erfrischende Herbstluft brach sich reißend Bahn und verdrängte die drückende Atmosphäre des Schlafgemachtes, sie verschwendete den letzten Rest der Niedergeschlagenheit und besiegte das demonische Grauen der Nacht, das noch leise in der Vorstellung des Offiziers nachzitterte.

Er beschleunigte seine Toilette, und nochmals er feinen Scheitel in Ordnung gebracht hatte, riebte er sich stramm vor dem Spiegel auf, als wolle er sich selbst imponieren und Mut machen in seiner eßlichen Jugendkraft, die noch faum beruhigt schien von den Stürmen der Leidenschaft und des tollen Lebens, das seine letzten Jahre ausgetragen hatte.

Göllwitz trat in sein Wohnzimmer hinaus und schüttelte seinem Brüderchen, der logisch erwiderte:

„Ist Post gekommen?“

„Zu Ihnen, Herr Lieutenant!“ Blicke hielt ihm auf einem Tablett zwei Briefe und ein Telegramm entgegen.

Blitzart ergriß der Offizier die zu oberst liegende Zweibein, in der ihm sein Karlsruher Trainer Befehl gab über die letzte Arbeit und das Bestinden seiner für die heutigen Rennen auf der Wahlbahn bestimmt. Über sie lautete: „Kero und Carrie vorsichtig auf dem Posten; müssen gewinnen. Cunningham.“

Er überflog den Inhalt, der seiner Erwartung gemäß ausgesprochen war, und langsam noch den zweiten Brief; doch faum hatte er sie in den Händen, als er sie unwillig auf den gedeckten Tisch warf, auf den der Wuchs soeben den Hafer serviert hatte.

„Haben Herr Lieutenant sonst noch Welle?“ — „Nein,“

„s ist gut; abtreten!“

„Trotzdem...“ Unruhig durchmisch Göllwitz sein Zimmer, machte am Fenster Halt und stierte auf die Straße, während keine Finger in nervosem Spiel auf der Scheibe trommelten.

„Immer die alte Chose... Na, was wird der alte Bluthunger wieder für Schmerzen haben; kann mir's leicht ausmachen!“ Er verzerrt lässig das Gesicht und lacht. „Na, selbstredend; braucht Geld... bedauert... bittet... sonst... sonst...“

Ritsch, Rotsch; die Zeichen des Briefes verschwinden im Papierkorb.

„Und Luck... sollte sie etwas ahnen...?“ Er ergriff den zweiten Brief und öffnete ihn: „Heute abend... seine Rolle... erwarte Dich... Dein Luck.“

Dieser Brief verschwindet in der Rostkiste, während er sich anschickt, den Motta in die Tasche zu greifen. Nach einigen hoffigen Schlägen erhebt er sich jedoch wieder und geht an den Schreibtisch. Heute konnte er die Gesellschaft Lucies nicht gebrauchen, der heutige Tag verlangte Herren von Eisen, und Weiber sind hinderlich, wenn es heißt, mit kaltem Blut einen Coup zu landen, der über Sein oder Nichtsein entscheiden soll. Einige Worte an die Künstlerin, die ihn schon seit Jahresfrist in ihrem beflügelten Hahn hält, wirkt Göllwitz auf sein wappengeschmücktes Büttenspapier, und wenige Minuten später ist Blicke auf dem Wege zu dem im Westen gelegenen Dom Luckes.

Während der Ulanenoffizier noch vor dem Schreibtisch sitzt, scheint ihm etwas eingefallen; nachdenklich blättert er wenige Seitenstunden fort ins Veere. Darauf öffnet er

das oberste Gefach des Schreibtisches und entnimmt ihm eine große Anzahl jener matt-lilaalen Briefchen mit jenem Bezetteln und doch so finalen duftenden Parfüm Lucies, das schon dem einen der zwei Briefe der letzten Post entströmmt war. Der Offizier sägtet noch, öffnete das eine und anderes Briefchen und berührte sich in Erinnerungen, die die vertrauten Jäger und das sich mehr und mehr verbreitende Parfüm in ihm auslösen. Schweigend starrt er so lange vor sich hin, und an seinen gläsern blinkenden Augen scheinen Bilder längst vergangener Tage vorbeizuziehen.

Während noch keine Blide in weiße Gremen gerichtet sind, krampten sich seine Hände um den Busten der duftenden Papierstücke und ballten sie zu Inbrunst zu einem wirren Knäuel.

Blitzart springt er auf; er hat seine Eleganz wiedergefunden, und bald lobert im Raum eine rauschende Flamme. Als fast alle Briefe verfolgt waren und nur noch ein schwacher Geruchshain die sterbende Blut verteilte, zog der Offizier mit einem Griff den zuletzt angekommenen Brief Lucies aus der Rostkiste, und ein letztes Aufatmen begrüßt das letzte Dokument seiner Liebe.

Seine Pflicht als Randalier war erfüllt.

In einem Kompassmeter war Göllwitz zur Bank gefahren und hatte sein letztes Gutachten von wenigen Kunden abgehoben. Von da bis zu seinem wohlhabenden Stammbestand war die Entfernung nicht weit, und während er den kurzen Weg zu Fuß zurücklegte, kann er darüber noch, wie er den Rest seines einst antizipierten Vermögens am aufbrüngendsten bei den heute stattfindenden Karlsruher Rennen anlegen könnte, um mit einem glücklichen Coup sich und seine Ehre zu retten.

Sein „Rector“ war im gelungenen Schlussgalopp über die Distanz des Rennens so vorzüglich gegen die besten Steepler aus seines Trainers Stall abgeschnitten, daß er in seinem heutigen Engagement gar nicht zu schlagen war, und da der Ulan sich als Meister seines Konkurrenten weit überlegen fühlte und „Rector“ ein tödlicher Springer war, konnte er auf diesen Sieg bestimmt rechnen. Doch die Häbigkeiten „Rector“ und seines populären Reiters und Besitzers waren auch dem Publikum bekannt, und trotz des großen Belobs wurde er als Favorit starten und am Totalisator keine große Quote einbringen; daß alles mögliche Göllwitz wohl, und er kam zu dem Ergebnis, daß ihm mit diesem Sieg nicht geholfen war.

Es galt, noch mit „Carrie“ das Joden-Gärden-Rennen zu gewinnen, wozu alle Aussicht vorhanden war, denn die vierjährige Stute war auf der Hochbahn gute Klasse gewesen und bei ihrem Debüt über die Distanz, das nur ein öffentlicher Große-Galopp gewesen war, kam sie verhalten als Bierte ein. Nach einem häuslichen Trial mußte sie alle ihre zehn Gegner sicher halten, und die einzige erfolgreiche, aber um vieles minderwertigere Gegner im Rennen waren, so mußte die Stute als Außenfeiter starten und an der Wettscheide lang stehen.

Glickte es, dieses Double-Event zu landen, so war mit einem Einfahrt von Tausend Mark ein Vermögen zu gewinnen, abgesehen von der beträchtlichen Summe der beiden Rennpreise. Wenn es auch bei den bestausprobierteren Pferden schwer war, eine Wette über zwei Rennen zu landen, so blieb dem Offizier doch ein anderer Ausweg offen, um mit einem Schlag wieder Herr der Situation zu werden; und die Aussichten für ein glückliches Gelingen waren ja auch die günstigsten!

Als der Ulanenoffizier in dem Restaurant anlangte, war er mit sich und seinen Wettkräften im Alaren. Siegen oder Brechen! Einen Mittelpunkt gab es nicht mehr für ihn, da alle Hülfswellen erledigt waren.

Zie in vornehmstem Luxus ausgestatteten Räume des Restaurants unter den Linden waren noch leer, und nur vereinzelt saßen frühe Gourmands bei einem rohinierten zusammengestellten Gabelrührstück. Göllwitz bestellte sich eine Kleingabe, nur pro forma, denn bei der ihn beherrschenden Erregung stand sein Sinn nicht nach gastronomischen Genüssen, die er auch bis zur Überättigung gezoßen hätte.

Der Hauptmann seines Kommandos war, den zu früher Stunde zur Verfügung der Gäste stehenden Portier mit der Ausführung seiner Wetten bei einigen der renommiertesten Buchmachersfirmen zu betrauen.

Zu diesem Zweck bediente man sich in den Sportkreisen, die in jenem Restaurant verkehren, mit Vorliebe jenes dienstbaren Geistes, der an Geschäftigkeit das sprichwörtliche Grab in den Schatten stellte und hinter dessen Person sich der bekannte Rennreiter erfolgreich verborgen konnte; anderseits stand ihm schon seine Uniform im Wege, persönlich seine Wetten anzulegen, und außerdem hätte die Führung des Unbekannten das Gelingen des Coup vereiteln können, da das Bekanntwerden einer hohen Wette von Seiten eines so gemäßigten Sportsmanns den Totalisatorfuß erheblich gedrückt hätte.

Nachdem der verständnisvoll lächelnde Angehörige des Restaurants alles zur Zufriedenheit befohlen hatte und entsprechend abgelohnt war, begab sich Göllwitz wieder in seine Wohnung. In aller Ruhe packte er seine seidene Rennuniform und die leichten Rennstiefel in die ausweichen, dazwischen Leders gearbeitete Tasche, nahm die Reitpeitsche unter den Arm und fuhr von dem zunächst liegenden Bahnhof nach Karlsruhe, um die Vorbereitung seiner Pferde zum Rennen selbst zu beaufsichtigen.

Als er in Karlsruhe ankam, war es schon zwei Uhr vorbei, und um drei Uhr nahmen die Rennen ihren Anfang. Auf dem Rennplatz herrschte schon viel Leben; die Tribünen und der Rasenplatz waren zwar noch leer, aber auf dem Sattelplatz wurden schon eine Reihe gesattelter Stiere herumgeführt, die in dem ersten Rennen starten sollten. Trainer, Manager und Besitzer standen in kleinen Gruppen beisammen und tauschten ihre Meinung über die bevorstehenden Ereignisse aus, zwischen ihnen gefielte sich auch noch ein Jeder zu ihnen, der in den schönen Rennstiefelchen und dem kurzen Überzieher, unter dem die streitenden Farben seines Dresses hervorleuchteten, noch kleiner aussah wie zu Verd.

Auch schon einige Stammgäste des grünen Rasens lungenerten auf dem Platz herum, teils gelangweilt, teils wütend mit Buchstagen und mit gespannten Ohren bordend, um durch irgend ein aufgegangenes Gespräch hinter ein Ställgeheimnis zu kommen.

Die zwei Pferde des Barons Göllwitz waren noch nicht auf dem Sattelplatz, da sie erst im zweiten und vierten Rennen abgeholt wurden, und standen noch umgesetzt in den verborgenen Boxen des Waldes, der die Rennbahn nach dem Bahnhof zu abschließt. Hierin lenkte der Offizier seine Sicht. Er traf seinen Trainer und Jeden Morton, der „Carrie“ in dem Rüdenrennen reiten wollte, um mit einem Schlag wieder Herr der Situation zu werden; und die Aussichten für ein glückliches Gelingen waren ja auch die günstigsten!

„Also, Morton, heute heißt's gewinnen mit „Carrie“! Gobe eine ziemliche Wette laufen; wenn Sie

# Mein Räumungs-Ausverkauf,

während dessen auf die gesammten Waarenbestände mit Ausnahme von Tapeten und Linoleum

## zwanzig Prozent Rabatt

bei Baarzahlung gefürzt werden,

## schließt am Mittwoch 1. Juni Abends.

Vom 2. Juni an treten die gewöhnlichen Verkaufspreise ohne Rabatt in Kraft.

# Wilhelm Röper

Königlich Sachsischer Hoflieferant

Goethestraße 1 (Augustusplatz).

das Rennen gewinnen, sollen Sie die Hälfte des Preises erhalten!"

"Ah, very well!" Das glatte Gesicht des Engländer verlor sich zu einem zufriedenen Grinsen. "I bin jeder so klein!"

"Halten Sie 'Carrie' nicht zu weit aus dem Rennen, ... I bin sicher, dass sie im Mitteltreffen, lassen Sie sich die anderen Pferde den Kopf ablaufen und kommen Sie nach der letzten Hürde mit 'Speed' auf der Fläche; dann muss 'Carrie' das Rennen landen."

Als Göllwitz wieder auf den Sattelplatz zurückkehrte, waren die Starter zum ersten Rennen schon lange aufgegangen und schauten sich gerade an, nach der Parade die Rennbahn zum Aufgalopp zu betreten.

Göllwitz begrüßte einige Regimentskameraden, die ihn nach der Chance seiner beiden Pferde in den deutigen Rennen fragten; doch sie wurden mit einem zweitdeutigen Grinsen der Achseln und Gemeinsprächen über die gloriosas uncertainty des Turfs nicht mehr beworfen.

Trotzdem sich unentdeckt und ohne Wunde belebt und tröstlich sich unterhielten noch dem Rennen befreite, während der Tribüne, während der Reiter durch den abgedunkelten Raum zwischen der Bahn und dem Pressezaun sich auf die Tribüne des Unionclubs begab.

Mit Schütt begrüßte er nur vorübergehend einige bekannte Rennstallbesitzer und Reiter, die in der untersten Reihe Platz genommen hatten, und stieg auf eine der oberen Reihen, wo er in sich gefehlt und teilnahmslos den ersten Rennen beobachtete. Er hatte heute kein Auge für das bunte Bild vor den Tribünen, für bekannte Theaterdamen, die auf dem Rennenplatz mit Standarden oder Glücksschriften flirten; auch das Rennen selbst erweckte nicht sein Interesse, und die vorbeilaufenden Pferde zogen nicht sein Auge auf sich, die über die weiße Fläche der Bahn schwammen und an dem dunklen Waldeinschlag hielten, der die Bahn ringsherum abschloss.

Die Militärsavalle, die mit einem Lärm und darauf folgenden Marsh einfiel, als der Sieger zur Bahn zurückkehrte, weckte ihn aus seinem dumpfen Zinnieren auf, und ohne sich um das Resultat des Rennens zu kümmern, ging er über die kleine Brücke zur Bahn, um sich hier in der Garderoobe zu seinem Ritt ins nächste Rennen vorzubereiten.

Nachdem er abgehängt war und der Stallbursche den Sattel in die Box von "Nestor" gebracht hatte, lenkte er seine Schritte auf den Sattelplatz und bestieg den braunen Wallach, der jedoch nach beendigter Toilette auf dem Platz erschien.

Als Göllwitz den vor Aufregung bebenden Körper des Kesslers unter sich fühlte, ging eine augenblickliche Bindung mit ihm vor. Der trübe und müde Blick hellte sich auf, seine Muskeln ballten sich und eine Anspannung aller physischen und körperlichen Kräfte malte sich auf seinem gespannten Antlitz.

Nach der üblichen Parade auf dem Sattelplatz begab sich das Zwiebelfeld auf die Bahn und versammelte sich wieder am 4000 Meter-Start der mittleren Bahnen, der am Anfang der Zielgeraden gelegen war. Nach

einem verfehlten Versuch, bei dem ein Teilnehmer einige Bänder fortgeboren war, gelang ein leichtlicher Ablauf mit Göllwitz in der Mitte des Feldes.

Als die Pferde an den Tribünen vorbeisanken und Stoppelrad und Tribünenbad sprangen, war der Wall noch im hinteren Treffen, und diese Reihenfolge hatte sich auch wenig verändert, als die Pferde hinter dem Waldeinschlag am dritten Platze wieder sichtbar wurden. Nach Passieren der Hürde begann jedoch Göllwitz auf "Nestor" langsam vorzurücken, und nach Absolvierung der Schleife wurde die Uniform des Wallen schon bei den vorderen Pferden sichtbar. "Nestor", der in blendender Aktion galoppierte und auch die letzten Sprünge glänzend überwand, wurde von seinem Reiter und Reiter bis in die Gewinnerreihe gerollt, und als die führenden Pferde freie Strecke machten, wog Göllwitz seinen Wallach mit einem unverzerrten Lächeln vor und gewann das Rennen leicht mit zwei Bängen.

Die ungeheure leidliche Spannung, die während des Rennens alle Straße des jungen Offiziers befreite, löste sich nach seinem Sieg mit einem Schlag aus: sein Atem ging rasch und seine Hände zitterten merlich, als er die Gurten des Sattels vor dem Zurückwegen löste.

Nachdem "all right" das Beamen der Bahn erfüllt und sein Sieg definitiv war, ließ er sich in liegender Haltung und begab sich in das Metzgergeschäft, wo einige Regimentskameraden dafür Sorge trugen, das der Sieg nicht unzureichend gefeiert wurde.

Das dritte Rennen war schon beendet, und die animierte Gesellschaft sich erhob und den Sattelplatz einflud, wo Morton eben "Carrie" beteiligen wollte. Göllwitz zog nicht sein Auge auf sich, die über die weiße Fläche der Bahn schwammen und an dem dunklen Waldeinschlag hielten, der die Bahn ringsherum abschloss.

"Nestor", Göllwitz' Stimme zitterte und seine Redete umfachte kaumhaft den muskulösen Arm des Jünglings.

"Lieber Morton, seien Sie mir 'Carrie' zum Sieg! Rennen Sie, wie ich Ihnen sagte: Morton, ich will es Ihnen nie vergessen, Sie wissen nicht, was daran hängt!"

Der kleine Engländer zögerte nicht einen Moment lang einen auf dem Wall rollende Rasse. Morton erhob sich, scheindar leicht verwundet, während "Carrie" noch immer am Boden lag und sich vergebens bemüht, auf die Beine zu kommen.

"Nestor", Göllwitz' Stimme zitterte und seine Redete umfachte kaumhaft den muskulösen Arm des Jünglings.

"Lieber Morton, reisen Sie mir 'Carrie' zum Sieg! Rennen Sie, wie ich Ihnen sagte: Morton, ich will es Ihnen nie vergessen, Sie wissen nicht, was daran hängt!"

Als Göllwitz' Stimme zum zweiten Mal wiederholte, ging eine augenblickliche Bindung mit ihm vor. Der trübe und müde Blick hellte sich auf, seine Muskeln ballten sich und eine Anspannung aller physischen und körperlichen Kräfte malte sich auf seinem gespannten Antlitz.

Nach der üblichen Parade auf dem Sattelplatz begab sich das Zwiebelfeld auf die Bahn und versammelte sich wieder am 4000 Meter-Start der mittleren Bahnen, der am Anfang der Zielgeraden gelegen war. Nach

Raum hatte sich die rote Fahne gesenkt, als Morton die Stute schon im Schwung hat und mit einer Range bewirkt als Erster abkommt. Beide den Wettpingen seines Herrn, nimmt jedoch der mit aller Macht strömende Wind die Bahn die vierjährige Wall zurück, und stark verhalten galoppiert "Carrie" in langen Sprüngen hinter den führenden Pferden, die sich ein heiles Rennen laufen und die Bahn kurz vorqueren.

Befriedigt nicht Göllwitz, als das Held so die Tribünen passiert, und seine Hoffnungen schwinden der Erfüllung nahe zu sein.

"Ah, wenn nur dieses eine Mal Fortuna ihm lächeln würde, mehr wollte er eine Stunde beruhren, und dieses Double-Event sollte seine letzte Wette sein!"

In unveränderter Reihenfolge ist das Rennen leicht bis zur letzten Runde gekommen, und Morton sieht "Carrie" den Kopf etwas freigeben, denn die blau-rote Fahne sondert sich von dem mittleren Felde ab und nähert sich den zwei Führenden. Die einzelnen Garben des Dreies regt schwerer aus einanderzuhauen, da die Pferde sich im weiten Winde zum Publikum dem Sturz nähern als sie gegen die vorliegende Hürde neben dem großen Steinwall vorrücken.

Göllwitz schimpft es vor den Augen, so stark ist seine Erregung, denn jetzt naht die Entscheidung, von der alles abhängt, seine Eltern und seine Laufbahn als Offizier.

A tempo springt das noch immer führende Paar die Hürde, "Carrie" liegt eine Sekunde später an, springt zurück, überdrückt sich und Pferd und Reiter bilden einen Moment lang einen auf dem Wall rollende Rasse. Morton erhob sich, scheindar leicht verwundet, während "Carrie" noch immer am Boden liegt und sich vergebens bemüht, auf die Beine zu kommen.

Göllwitz ist erschöpft, wie vom Blitz getroffen, in sich zusammengeknüllt. Vernichtet lässt er das Glas von den Augen gleiten und geht unbemerkbar von den Zuschauern, deren Interesse der Endkampf absorbiert, Morton entgegen, der seinen rechten Arm hochhebt, sich den Tribünen nähert.

Als er Göllwitz erblickt, bricht er bald in Tränen aus: er sieht dem Baron an, was dieser Sturz für ihn bedeutet, und abgerissen hört er die Beteuerungen und Erklärungen des Sturzes hervor. Doch Göllwitz unterbricht ihn: "Sie liegt ja noch immer!"

"Beimbruch, Herr Baron, vorn rechts! Voch, Voch: ist nicht zu retten. Und hätte das Rennen gewonnen, tot hätte gewonnen!"

"Also totsicheln?"

"Yes." Morton bliebt betrübt vor sich hin. Während das Publikum über den Sieg des Favoriten in heilem Zustand verlegt ist und nach dem Sturz des Favoriten flieht, um die angeführte Höhe der Quote zu erfahren, sind Göllwitz und Morton langsam über den fast leeren Rennplatz nach der Bahn gekommen. Morton, der das Schläflein gebrochen hat, wird in dem Krankenzimmer vom Rennbahnoarzt die erste Hilfe zu teil, während der

Offizier aus der Bahn den Revolver holt, der zur raschen Tötung verunglückter Pferde nichts zur Hand ist.

Raiden Schrittes eilt er über die Bahn zur Unfallstelle; das brave, arme Tier sollte keine Minute länger wie notwendig sich in furchtbaren Schmerzen auf dem grünen Rasen abquälen, das Pferd, das sein Glück getragen hatte und nun selbst auf der Wahlstatt bleiben möchte.

Da näher er der Hürde kam, um so mehr begeisterte er seine Schritte, und fast lautstark erreichte er die Stelle, wo "Carrie", von den vergeblichen Ver suchen, sich zu erheben, ermüdet und mit Schaum bedeckt auf dem Boden lag.

Als sie ihren Herrn erblickte, der mit ihr so manches Mal über die Bahn geslopen war, hob sie ihren edlen Kopf, und ein leiser Verstand, sich aufzurichten, ließ ihren mit Muskeln bedachten Körper erbeben.

Doch Göllwitz legte beruhigend seine Hand auf die Rücken der Stute, zwang sie, auf den Hals zurückzulindern, zur Ruhe und spannte mit der Rechten den Hahn eines Knalls ... ein Knall ... ein Knall und leichtes Aufrufen schüttelte den im Schweife kugelig schwimmenden Körper des Hengstes ... dann fühlte er den prudelnden Blut rötet ...

Vor den Tribünen sammelten sich die Zuschauer, als der grelle Schuss einen Weitwinkel brachte in das Milieu der im Sonnenlicht liegenden Fläche der Rennbahn, von deren grünem Grundton sich die roten und weißen Zuggangsfähnchen in heiterem Kontrast abhoben.

Allgemein bedauerte man das frühzeitige Ende einer so verheißungsvollen Rennfahrt; denn wie gut "Carrie" im Rennen lag, wussten alle, die den Verlauf des Rennens genau verfolgt hatten.

Wie ein Traum brillantentzogene Rennfahrer, die vor den Tribünen zusammensaßen, lachten sich ins Gesicht und konnten ihre Freude nicht verborgen, daß das gefürchtete Double-Event des Wallen nicht gewonnen war.

Da holtte ein zweiter Schuß über die Bahn, alle Augen richteten sich wieder in die Gegend der Unglücksstürze, ohne jedoch etwas zu sehen, während mehrere Offiziere und Kameraden von Göllwitz sich schon nach dem zweiten Schuß nach der Stelle des Unfalls aufgemacht hatten.

Als sie den Einlauf hinter sich haben und an der Bürde angekommen sind, finden sie Kurt von Göllwitz mit durchdringender Ernst, den blauen Mantelrock mit Blut bedekt, tot auf seiner verendeten Stute "Carrie".

Auch ein Double-Event, statt zwei Sieger zwei Leichen!" spottete der eine Rennfahrer ironisch zu seinen Kollegen, als die Kavalle in dem einschneidenden Walzerfaß jäh abbricht und die Reiche des Wallen auf einer Bahn, gefolgt von den Offizieren, in traurigem Kondukt über die Bahn sich den Tribünen nähert.

## Die vom Konkursverwalter erstandene Conrad Grau'sche Konkursmasse und andere Waren sollen in möglichst kurzer Zeit zu nachstehend billigen Preisen verkauft werden.

Ein Posten	
<b>Handschuhe</b> für Damen und Herren.	
Glacé, farbig, weiß und schwarz	
früher A. 5.50 4.50 4.— 3.50 2.90 2.40 1.80	
jetzt A. 4.25 3.75 3.25 2.75 2.25 1.75 1.50 1.25 und 1.— p. Paar.	
<b>Stoffhandschuhe</b> für Damen und Herren, farbig, weiß und schwarz	
früher A. 1.90 1.50 1.10 — 85 — 65 — 45	
jetzt A. 1.50 1.10 — 85 — 65 — 55 und 28 p. Paar.	
<b>Halbhandschuhe</b> 1.50 — 95 und 38 p. Paar.	

Ein Posten	
<b>Damenstrümpfe,</b> schwarz und bunt, mod. Dentelle, Seide, Halbseide, Flor, Baumwolle.	
früher A. 8.50 5.— 3.50 2.90 2.40 1.90 1.45 95 75 50	48 p. Paar.
jetzt A. 8.50 3.50 2.75 2.25 1.75 1.25 95 75 58 u.	
<b>Patentstrümpfe in allen Größen</b> ganz bedeutend herabgesetzt.	
<b>Herrensocken,</b> früher A. 3.50 2.90 2.40 1.90 1.50 1.— 85 65	
jetzt A. 2.75 2.25 1.75 1.10 95 72 68 48 u.	38 p. Paar.

Ein Posten	
<b>Kragen, Ia. Qualität, nicht in allen Weiten vorrätig</b> per Stück 20 A.	
Kragen	früher A. — 75 — 65 — 50 — 45 jetzt A. — 55 bis 35 A. per Stück.

Ein Posten	
<b>Oberhemden, bunt und weiß,</b> früher A. 7.75 6.75 5.75 4.75 3.75 jetzt A. 5.25 4.25 3.90 2.90 und 1.75 per Stück.	
Serviteurs, bunt und weiß,	früher A. 2.25 bis 75 A. jetzt A. 1.25 bis 35 A. per Stück.

Ein Posten	
<b>Manschetten,</b> früher A. 1.25 1.10 — 75 — 50 jetzt A. — 65 — 45 und 35 A. per Paar.	

**Blusen, Untertaillen, Damenkrawatten, Gürtel, Fächer, Pompadours, Anhängerfaschen**

**herabgesetzt bis zur Hälfte der früheren Preise.**

<b>Krawatten in allen Façons</b>	früher A. 5.50 bis 95 A. jetzt A. 3.— bis 25 A. per Stück.
----------------------------------	--

<b>Regenschirme für Damen u. Herren</b>	früher A. 10.80 bis A. 8.50 jetzt A. 6.50 bis A. 2.25 A.
---	--

**Sonnenschirme aussergewöhnlich billig.**

Ausser obigen Artikeln kommen Windmühlenstrasse No. 32 1 Posten Blusen, Corsets, Damenwäsche und Herrenwesten enorm billig zum Verkauf.

Petersstrasse 9. Windmühlenstr. 32.

# Mineralbrunnen

Kur- und Tafelwässer  
garantiert immer frischeste Fällung.

Trinkanstalt Leipziger Rennbahn  
eröffnet.

**Samuel Ritter**

(Inhaber Paul Röhre)

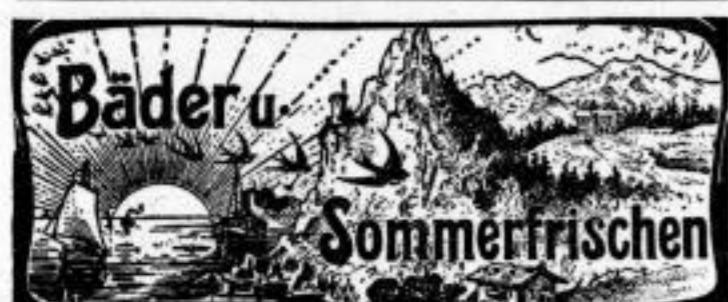
Neumarkt 29. Gegr. 1798. Telefon 2229.

Spezial- und Versandhaus für Mineralwässer  
und Liköre.

## Hotel Kitzbühel

# Todtnoos

Das Engadin vom Schwarzwald.  
Zweiggeschäft: Kurhaus Dürrheim (Solbad).



## Ostseebad Arendsee i. Meckl.

herrliche Lage zwischen aufgedehnten Waldungen u. versch. Gräben besiedelt. direkt an offener See; breiter, steiniger Strand, kürzester Wellenschlag; Wärmbad, schweflige Stufen; schöner Badeplatz, tobende Wasserkraft. Chauffee u. Caminschreiber, mit Krugel (Wasser). 1903: 3200 Badeplätze. Groß, topografisch d. d. Ausgabekosten v. Verhandlungen des Oberbürgermeisters durch die Badeverwaltung.

### Blankenburg-Schwarzatal, Thür.

Hôtel u. Kurhaus Chrysopras, I. R. Beste Pension. Bes. G. Prüfer, Hofratte.

**Bad**  
Winter u. Sommer sehr gut besucht - Insassen reicht. Park geöffnet. Austritt. vollständig gelöst. Vom großen, schönen Hause aus. Dampfbäder; Klimaküche, Moor-, Fang- u. Badesaal. Städte, 1800 Meter über dem Meer. Saal für Massage, Holzgymnastik und Vibrations-Therapie. Bes. geeignet für Nervenleiden (Geistes- u. Epileptische), Schweißbeschwerden (epileptische, Verdauungs- u. Stoffwechselkrankheiten), chron. Obstipation, Rheumatismus, Gicht u. Rheuma, Fettzacke u. Zuckerkrankheit. Dr. V. Stammert.

**Brunnthal**  
München. 4500 M. ü. d. Meer. Klima: Kure für Kinder. Sehr gut für schwäbische Kinder empfohlen. Neues Wasserbad, modernes Bader, Massagew., Kavalierkabinen. 6000 Badeplätze für Landwirtschaftsbetriebe. Einzigartiges Licht. Woksalen in allen Pensionen. Groß, vollständig. Prospekte gratis und franken durch die Badeverwaltung. Fahrpläne gratis durch die Bade-Direktion und bei Haasestein & Vogler A.-G.

**Binz**  
Ostseebad auf Insel Rügen, n. Richard Jaeger, Leipzig, Augustusplatz 2.  
**NORDSEE BAD Borkum**  
genannt: "Die grüne Insel"  
1903: 18283 Besucher  
Schönster Strand, starker Wellenschlag, ehemalige Seeflut, Herren-, Damen- u. Familienbadestrang. Licht- u. Luftbad. Allen hygienischen Anforderungen ist genügt. Tägliche Dampfschiffverbindungen. Prospekte, Fahrpläne gratis durch die Bade-Direktion und bei Haasestein & Vogler A.-G.

Prospekte in Leipzig bei Hermann Vogel, Kunsthändlung, Goethestrasse 2. Verkehrsverein, Kupfergässchen, Richard Jaeger, Augustusplatz 2.

**Nordseebad Büsum** in Holstein (Bahnstation)  
Grüner Strand. Damen-, Herren- und Familienbad. Seehallen. Seehaus- und Estenjaden. Wattenklausen. Prospekte gratis d. Badeleitung. Herm. Vogel, Goethestr. 2. Verkehrsverein, Kupfergässchen. Rich. Jaeger, Augustusplatz 2.

**Sommerfrische Dahlem, Sa.**  
am Ende eines prächtigen Waldungen gelegen, bietet bei täglich regelmäßigen angebrachten Aufenthalts. Rächer durch den Verkehrs-Ausflugszug: Überlehrer Haupfe, Zahnen.

**Hôtel Amalienhof**  
Dresden  
Amalienstrasse 24.

Nähe aller Sehenswürdigkeiten.

Neu eröffnet.

Mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, verbunden mit seinem Restaurant.

**Elektrisches Licht. Centralheizung. Bäder.**  
Zimmer von Mk. 1.50 an.  
C. Aussendorf.

**Nordsee bad Dangast.**  
Wides Seebad, Luftkurort ersten Ranges. Prospekte C. Gramberg.

**Eisenhammer bei Düben,**  
angenehme Sommerfrische

In idyllischer, geschützter Lage, vor exzellentem Buch- und Nadelwald rings umgeben, bietet in seiner reizvollen Umgebung seines Höhen herrliche Waldpartien. Hotel: kleiner See mit Sandstrand und Badeanstalt. Auch Boreen für Tage-Mietläufe sehr zu empfehlen. Bahnstation: Görlitz (Weisseberg-Görlitz). Fahrten pro Tag: 3. A. Frühstück.

1903 eröffnet. Prachtvoll frei gelegen. Modern eingerichtet. Vgl. S. 1. v. Hotel. Bes. Verkauf. Große Veranda. Tennisplätze. Eigener Bad am Schlossgärtner.

Saison 15. Juni bis Oktober.

30. Prospekt v. d. Hoteldirektion.

1903 eröffnet. Prachtvoll frei gelegen. Modern eingerichtet. Vgl. S. 1. v. Hotel. Bes. Verkauf. Große Veranda. Tennisplätze. Eigener Bad am Schlossgärtner.

Saison 15. Juni bis Oktober.

30. Prospekt v. d. Hoteldirektion.

1903 eröffnet. Prachtvoll frei gelegen. Modern eingerichtet. Vgl. S. 1. v. Hotel. Bes. Verkauf. Große Veranda. Tennisplätze. Eigener Bad am Schlossgärtner.

Saison 15. Juni bis Oktober.

30. Prospekt v. d. Hoteldirektion.

1903 eröffnet. Prachtvoll frei gelegen. Modern eingerichtet. Vgl. S. 1. v. Hotel. Bes. Verkauf. Große Veranda. Tennisplätze. Eigener Bad am Schlossgärtner.

Saison 15. Juni bis Oktober.

30. Prospekt v. d. Hoteldirektion.

1903 eröffnet. Prachtvoll frei gelegen. Modern eingerichtet. Vgl. S. 1. v. Hotel. Bes. Verkauf. Große Veranda. Tennisplätze. Eigener Bad am Schlossgärtner.

Saison 15. Juni bis Oktober.

30. Prospekt v. d. Hoteldirektion.

1903 eröffnet. Prachtvoll frei gelegen. Modern eingerichtet. Vgl. S. 1. v. Hotel. Bes. Verkauf. Große Veranda. Tennisplätze. Eigener Bad am Schlossgärtner.

Saison 15. Juni bis Oktober.

30. Prospekt v. d. Hoteldirektion.

1903 eröffnet. Prachtvoll frei gelegen. Modern eingerichtet. Vgl. S. 1. v. Hotel. Bes. Verkauf. Große Veranda. Tennisplätze. Eigener Bad am Schlossgärtner.

Saison 15. Juni bis Oktober.

30. Prospekt v. d. Hoteldirektion.

1903 eröffnet. Prachtvoll frei gelegen. Modern eingerichtet. Vgl. S. 1. v. Hotel. Bes. Verkauf. Große Veranda. Tennisplätze. Eigener Bad am Schlossgärtner.

Saison 15. Juni bis Oktober.

30. Prospekt v. d. Hoteldirektion.

1903 eröffnet. Prachtvoll frei gelegen. Modern eingerichtet. Vgl. S. 1. v. Hotel. Bes. Verkauf. Große Veranda. Tennisplätze. Eigener Bad am Schlossgärtner.

Saison 15. Juni bis Oktober.

30. Prospekt v. d. Hoteldirektion.

1903 eröffnet. Prachtvoll frei gelegen. Modern eingerichtet. Vgl. S. 1. v. Hotel. Bes. Verkauf. Große Veranda. Tennisplätze. Eigener Bad am Schlossgärtner.

Saison 15. Juni bis Oktober.

30. Prospekt v. d. Hoteldirektion.

1903 eröffnet. Prachtvoll frei gelegen. Modern eingerichtet. Vgl. S. 1. v. Hotel. Bes. Verkauf. Große Veranda. Tennisplätze. Eigener Bad am Schlossgärtner.

Saison 15. Juni bis Oktober.

30. Prospekt v. d. Hoteldirektion.

1903 eröffnet. Prachtvoll frei gelegen. Modern eingerichtet. Vgl. S. 1. v. Hotel. Bes. Verkauf. Große Veranda. Tennisplätze. Eigener Bad am Schlossgärtner.

Saison 15. Juni bis Oktober.

30. Prospekt v. d. Hoteldirektion.

1903 eröffnet. Prachtvoll frei gelegen. Modern eingerichtet. Vgl. S. 1. v. Hotel. Bes. Verkauf. Große Veranda. Tennisplätze. Eigener Bad am Schlossgärtner.

Saison 15. Juni bis Oktober.

30. Prospekt v. d. Hoteldirektion.

1903 eröffnet. Prachtvoll frei gelegen. Modern eingerichtet. Vgl. S. 1. v. Hotel. Bes. Verkauf. Große Veranda. Tennisplätze. Eigener Bad am Schlossgärtner.

Saison 15. Juni bis Oktober.

30. Prospekt v. d. Hoteldirektion.

1903 eröffnet. Prachtvoll frei gelegen. Modern eingerichtet. Vgl. S. 1. v. Hotel. Bes. Verkauf. Große Veranda. Tennisplätze. Eigener Bad am Schlossgärtner.

Saison 15. Juni bis Oktober.

30. Prospekt v. d. Hoteldirektion.

1903 eröffnet. Prachtvoll frei gelegen. Modern eingerichtet. Vgl. S. 1. v. Hotel. Bes. Verkauf. Große Veranda. Tennisplätze. Eigener Bad am Schlossgärtner.

Saison 15. Juni bis Oktober.

30. Prospekt v. d. Hoteldirektion.

1903 eröffnet. Prachtvoll frei gelegen. Modern eingerichtet. Vgl. S. 1. v. Hotel. Bes. Verkauf. Große Veranda. Tennisplätze. Eigener Bad am Schlossgärtner.

Saison 15. Juni bis Oktober.

30. Prospekt v. d. Hoteldirektion.

1903 eröffnet. Prachtvoll frei gelegen. Modern eingerichtet. Vgl. S. 1. v. Hotel. Bes. Verkauf. Große Veranda. Tennisplätze. Eigener Bad am Schlossgärtner.

Saison 15. Juni bis Oktober.

30. Prospekt v. d. Hoteldirektion.

1903 eröffnet. Prachtvoll frei gelegen. Modern eingerichtet. Vgl. S. 1. v. Hotel. Bes. Verkauf. Große Veranda. Tennisplätze. Eigener Bad am Schlossgärtner.

Saison 15. Juni bis Oktober.

30. Prospekt v. d. Hoteldirektion.

1903 eröffnet. Prachtvoll frei gelegen. Modern eingerichtet. Vgl. S. 1. v. Hotel. Bes. Verkauf. Große Veranda. Tennisplätze. Eigener Bad am Schlossgärtner.

Saison 15. Juni bis Oktober.

30. Prospekt v. d. Hoteldirektion.

1903 eröffnet. Prachtvoll frei gelegen. Modern eingerichtet. Vgl. S. 1. v. Hotel. Bes. Verkauf. Große Veranda. Tennisplätze. Eigener Bad am Schlossgärtner.

Saison 15. Juni bis Oktober.

30. Prospekt v. d. Hoteldirektion.

1903 eröffnet. Prachtvoll frei gelegen. Modern eingerichtet. Vgl. S. 1. v. Hotel. Bes. Verkauf. Große Veranda. Tennisplätze. Eigener Bad am Schlossgärtner.

Saison 15. Juni bis Oktober.

30. Prospekt v. d. Hoteldirektion.

1903 eröffnet. Prachtvoll frei gelegen. Modern eingerichtet. Vgl. S. 1. v. Hotel. Bes. Verkauf. Große Veranda. Tennisplätze. Eigener Bad am Schlossgärtner.

Saison 15. Juni bis Oktober.

30. Prospekt v. d. Hoteldirektion.

1903 eröffnet. Prachtvoll frei gelegen. Modern eingerichtet. Vgl. S. 1. v. Hotel. Bes. Verkauf. Große Veranda. Tennisplätze. Eigener Bad am Schlossgärtner.

Saison 15. Juni bis Oktober.

30. Prospekt v. d. Hoteldirektion.

1903 eröffnet. Prachtvoll frei gelegen. Modern eingerichtet. Vgl. S. 1. v. Hotel. Bes. Verkauf. Große Veranda. Tennisplätze. Eigener Bad am Schlossgärtner.

Saison 15. Juni bis Oktober.

30. Prospekt v. d. Hoteldirektion.

1903 eröffnet. Prachtvoll frei gelegen. Modern eingerichtet. Vgl. S. 1. v. Hotel. Bes. Verkauf. Große Veranda. Tennisplätze. Eigener Bad am Schlossgärtner.

Saison 15. Juni bis Oktober.

30. Prospekt v. d. Hoteldirektion.

1903 eröffnet. Prachtvoll frei gelegen. Modern eingerichtet. Vgl. S. 1. v. Hotel. Bes. Verkauf. Große Veranda. Tennisplätze. Eigener Bad am Schlossgärtner.

Saison 15. Juni bis Oktober.

30. Prospekt v. d. Hoteldirektion.

1903 eröffnet. Prachtvoll frei gelegen. Modern eingerichtet. Vgl. S. 1. v. Hotel. Bes. Verkauf. Große Veranda. Tennisplätze. Eigener Bad am Schlossgärtner.

Saison 15. Juni bis Oktober.

30. Prospekt v. d. Hoteldirektion.

1903 eröffnet. Prachtvoll frei gelegen. Modern eingerichtet. Vgl. S. 1. v. Hotel. Bes. Verkauf. Große Veranda. Tennisplätze. Eigener Bad am Schlossgärtner.

Saison 15. Juni bis Oktober.

30. Prospekt v. d. Hoteldirektion.

1903 eröffnet. Prachtvoll frei gelegen. Modern eingerichtet. Vgl. S. 1. v. Hotel. Bes. Verkauf. Große Veranda. Tennisplätze. Eigener Bad am Schlossgärtner.

Saison 15. Juni bis Oktober.

30. Prospekt v. d





**Verkäufe.**

Vorlesung aus der 4. Beilage.

**Tondu** verkaufte **Fabrikort**

der Firma zu werden.

Fabrik- u. Wohnhäuserreal  
in der Haupt- und Schmiedestrasse am Bahnhof und Leipziger Straße gelegen.  
Offerten unter R. 219 zu die Ausstellung.  
R. 1. Augustusplatz 8, erbeten.**Dampfziegelei und Holzsägerei!**Viele Preisen, 2 Min. v. Bahn., m. 120 Pferd.  
Dampfanlage, 3 Zylinderpressen mit Walzen,  
alle mit Ziegelherstellern, Dampftank, Ring-  
ofen, Dampf 5 Minuten, 6 gr. Trockenheizung,  
ausreichend. Ziegeler mit 2 Ziegeln.  
Ziegel in 12 Min. 25-30 Minuten,  
mit allen neuen Durchbildungsmethoden,  
viel Rohrchnitt, 4 Betriebe, 4-5 M., holz-  
reiche Region, steht im Betrieb, nicht O. W. W.  
Ziegler 2. Weile, id. Ziegel, comp.  
Verrenkungen mit 6 Zinnen, gr. Beton, Arbeits-  
bänke, Schneise, Stahl, Klemme u. d. d.  
Sitz nach Dresden, kostbare Kapital-  
anlage, 20 Jahre mit Ziegelwerk 250.000  
Mark bei 80.000 Mark Anzahl, verkaufen.  
R. 1. Kästner, Mühlendorf, überlässt bei  
Ausstellung Tisch und Agent preislich.**Rittergut**210 ha, nahe Stadt, gering bei, mit  
id. verl. über verkaufen. R. 1. D. 1509  
zum **Rudolf Mosse**, Leipzig.

Durch Tobehall

**Hochherrschaftliche Villa,**nahe Johannapark, hochherrschaftlich, mit  
groß. Garten, vierstöckig zu verl.  
**Aug. Daniel-Bereich, Ritterstraße 4.****Zins-Villa,**nahe Johannapark, hochherrschaftlich, mit  
groß. Garten, vierstöckig zu verl.  
**Aug. Daniel-Bereich, Ritterstraße 4.**

Villenverkauf.

Von den Besitzern des an der **Ost-****der Sächsischen und Kreuzstraße** (Kreuzstraße 2-4) hier gelegenen, 2400

Gesuchtmittel umfassten Grundstücke

die mit dem Verlust des Grundstückes

entfernt werden. Ich bitte einzige Re-

sponsoren, sich gegen Verhandlung über den

Verlust des Grundstücks an mich zu wenden.

Die Unterlagen können bei mir eingesehen

werden.

Leipzig, den 28. Mai 1904.

Augsburg Paul Frenzel,

Leipzig, Rathausstraße 27, III.

**Schöne Einfamilienhäuser**

in westlichen Vorort Leipzig preiswert

zu verkaufen. Offerten unter R. 1. 0. 2294  
zum **Rudolf Mosse**, Leipzig.**Villen-Verkauf.**

Ein in Niederwürschnitz, mittlerer Berg-

straße Nr. 71 (Geschäftshaus) in einem

beständigen Zustande befindliches Grundstück

mit 6 Min. zum Verlust des Grundstücks

entfernt werden. Ich bitte einzige Re-

sponsoren, sich gegen Verhandlung über den

Verlust des Grundstücks an mich zu wenden.

Die Unterlagen können bei mir eingesehen

werden.

**Zins-Villa**

in Niederwürschnitz, mittlerer Berg-

straße Nr. 71 (Geschäftshaus) in einem

beständigen Zustande befindliches Grundstück

mit 6 Min. zum Verlust des Grundstücks

entfernt werden. Ich bitte einzige Re-

sponsoren, sich gegen Verhandlung über den

Verlust des Grundstücks an mich zu wenden.

Die Unterlagen können bei mir eingesehen

werden.

**Kostenfreier Nachweis****verkäuflicher Grundstücke**

in jeder Stadt und Provinz

unter hausverständiger Leitung.

**Rochstraße**

Wohnhaus mit Glaswand u. ger. Hofan.

R. 70.000,- €. bei 12.000,- €. zu verl.

Vieweger &amp; Co., Sachsenstraße 2.

6% jähr. vertraglich.

**Wohnhaus im Concertviertel,**

in der Ferdinandstraße, mit Küchen,

Gäste u. Badewanne zum Verkauf zu ver-

kaufen. Preis 175.000,- €. R. 10.000,- €. zu ver-

kaufen. R. 1. C. 12. an Volkmar Küster, Sepler Str. 36, erbeten.

Bitte sehr, verkaufe mein schönes Hause,

ein Schmiedehaus, Gutsbüro, in 3. OG., Bett-

2. OG., w. W. 1. 06., in vollständigem Zustand.

Sobald Hausgrundstück, Ofenraum, als Balkenk-

gruppe, sehr preiswert zu verkaufen.

Offerten unter R. 1. 06. zu die Anschaffung

des Hauses, Augustusplatz 8, erbeten.

Im Außenburgviertel: In ein gut ge-

bautes Haus, 4 geb. R. 1. 06., Dach, f.

132.000,- €. bei 26.000,- €. zu verkaufen.

Werthe R. 1. 06. zu verkaufen.

Mit 1000 M. Abzahlung

kann ich eine ein Haushalt wohnd. Dame

eine sehr gute, angenehme Existenz

durch Übernahme einer

**Fremden-Pension**

17 Zimmer, Bad und Küchen, event. als

Theaterkasse. Werthe R. 1. 06., "Pension"

postwendig. Gewinn erzielen.

Theaterkasse sofort zu d. Leipzig-Wolfs-

dorf, Torgauer Straße 13.

**R. 1. Hausgrundstück**

mit Garten und Nebengeb. mit 6 Ziegeln

preislich, in verleihbarer Erbbae

gegenüber. Preis 10.000,- €. zu ver-

kaufen. R. 1. 06. zu verl. R. 1. E. 16

zu "Invalide d'Anjou", Leipzig.

Mit 1000 M. Abzahlung

kann ich eine ein Haushalt wohnd. Dame

eine sehr gute, angenehme Existenz

durch Übernahme einer

**Gießerei-Verkauf.**

Unternehmer, in verleihbarer Erbbae

gegenüber. Preis 10.000,- €. zu verl.

R. 1. 06. zu verl. R. 1. E. 16

zu "Invalide d'Anjou", Leipzig.

Grundstück in Neustadt zu verl.

Preis 30.000,- €. Ertrag 1800,- €.

R. 1. 000,- €. R. 1. 06. zu verl. R. 1. E. 16

zu "Invalide d'Anjou", Leipzig.

Grundstück zu verkaufen.

R. 1. 000,- €. zu verl. R. 1. E. 16

zu "Invalide d'Anjou", Leipzig.

Grundstück zu verkaufen.

R. 1. 000,- €. zu verl. R. 1. E. 16

zu "Invalide d'Anjou", Leipzig.

Grundstück zu verkaufen.

R. 1. 000,- €. zu verl. R. 1. E. 16

zu "Invalide d'Anjou", Leipzig.

Grundstück zu verkaufen.

R. 1. 000,- €. zu verl. R. 1. E. 16

zu "Invalide d'Anjou", Leipzig.

Grundstück zu verkaufen.

R. 1. 000,- €. zu verl. R. 1. E. 16

zu "Invalide d'Anjou", Leipzig.

Grundstück zu verkaufen.

R. 1. 000,- €. zu verl. R. 1. E. 16

zu "Invalide d'Anjou", Leipzig.

Grundstück zu verkaufen.

R. 1. 000,- €. zu verl. R. 1. E. 16

zu "Invalide d'Anjou", Leipzig.

Grundstück zu verkaufen.

R. 1. 000,- €. zu verl. R. 1. E. 16

zu "Invalide d'Anjou", Leipzig.

Grundstück zu verkaufen.

R. 1. 000,- €. zu verl. R. 1. E. 16

zu "Invalide d'Anjou", Leipzig.

Grundstück zu verkaufen.

R. 1. 000,- €. zu verl. R. 1. E. 16

zu "Invalide d'Anjou", Leipzig.

Grundstück zu verkaufen.

R. 1. 000,- €. zu verl. R. 1. E. 16

zu "Invalide d'Anjou", Leipzig.

Grundstück zu verkaufen.

R. 1. 000,- €. zu verl. R. 1. E. 16

zu "Invalide d'Anjou", Leipzig.

Grundstück zu verkaufen.

R. 1. 000,- €. zu verl. R. 1. E. 16

zu "Invalide d'Anjou", Leipzig.

Grundstück zu verkaufen.

R. 1. 000,- €. zu verl. R. 1. E. 16

zu "Invalide d'Anjou", Leipzig.

Grundstück zu verkaufen.

R. 1. 000,- €. zu verl. R. 1. E. 16

zu "Invalide d'Anjou", Leipzig.

Grundstück zu verkaufen.

R. 1. 000,- €. zu verl. R. 1. E. 16

zu "Invalide d'Anjou", Leipzig.

Grundstück zu verkaufen.

R. 1. 000,- €. zu verl. R. 1. E. 16

zu "Invalide d'Anjou", Leipzig.

Grundstück zu verkaufen.

R. 1. 000,- €. zu verl. R. 1. E. 16

zu "Invalide d'Anjou", Leipzig.

Grundstück zu verkaufen.

R. 1. 000,- €. zu verl. R. 1. E. 16

zu "Invalide d'Anjou", Leipzig.

Grundstück zu verkaufen.

R. 1. 000,- €. zu verl. R. 1. E. 16

zu "Invalide d'Anjou", Leipzig.

Grundstück zu verkaufen.

R. 1. 000,- €. zu verl. R. 1. E. 16

zu "Invalide d'Anjou", Leipzig.

Grundstück zu verkaufen.

Kauf  
verworen  
entleutet  
genheit.

abgelebt.  
gem  
reichen.  
ir.

allen  
del.

pig-R.,  
erhöhten

u. u. Ede,  
in Seite,  
entstiegung  
zeit. 11.

Wiederholte,  
19. 25. 26.  
80. Süßie  
Scheide  
mit Stütze.

rohe 2.

der 26. A

Spiegel m.

erl. 43. I.

Spiegelkarte  
u. 12. I.

überzeugung  
jetzt. 29. III.

verdienstes  
tischmutter.

verdienstes  
Str. 48.

erste. 14.

auf  
Verteile,

rohe 20.

Zeitung  
9. vorn.

mit ver-

g. großer

erfreut.

1. Condit

gehr. dL.

erl. Wett.

1. Cr. r.

Leipziger  
Passauer Str.

Passauer Str

# Muster-Ausstellung moderner Korbmöbel



für Garten und Veranda.

**Rohgarnituren**, bestehend aus Tisch, 1 Sofa, 1 Fauteuil, 2 Stühlen von M. 50,00 bis M. 185,00.

**Holzgarnitur**, 1 Tisch, 1 Bank, 3 Stühle . . . . . M. 24,00.

**Veranda-Cocosmaten in modernsten Mustern.**

Ferner: Luxuskorbwaren, Fantasiestühle, Beisetztsche, Arbeitsständer, Liegestühle, Gartenzelte etc.

**Stuhlrohrfabrik C. F. Teicher**, Leipzig.

Abtheilung: **Korbmöbel**.

**Markgrafenstrasse 8, Zwischenstock.**

## Tüchtiger Annونcen-Acquisiteur

für erstklassiges Unternehmen gesucht. Gewinn bei einiger Rücksicht ein ganz bedeutender. Nur erste Kräfte wollen sich melden. Gef. Offerten unter N. 160 an die Expedition dieses Blattes.

Zum weiteren Ausbau unseres Pianogeschäfts suchen wir für Leipzig und Vororte geeignete

## Vertreter,

der bewandt in der Lage und gewillt ist, in sämtlichen Branchen unserer Gesellschaft tätig zu beteiligen.

Bezüge: Provisions und vereinb. Fixum.

## General-Agentur

Wilhelma in Magdeburg.  
(Lebens-, Ausländer-, Renten-, Unfall- u. Polizei-Versicherung.)  
Promenadenstraße 6.

## Vertreter gesucht.

Für Königreich Sachsen oder deren einzelne Bezirke — nur tüchtige Herren oder grössere Firmen — Artikel, wichtig für Druckereien, Petroleum, Spiritus. Händler, Automobil-, Motor-, Haushaltungsgeschäfte etc. Offerten mit Referenzen an

**Hermann Kuhnert**,  
Fabrik explosionssicherer Gefässe  
und Schutzvorrichtungen gegen Explosionen,  
**Berlin, Kochstrasse 8.**

## Etiquetten-Fabrik in Wien

mit geräumigen Räumlichkeiten, im Zentrum der Stadt, welche bei Groß- und In-Deutsch-Raumdecke auf sehr eingeführt.

## sucht Vertretung

mit einer Niederlage in Wiener-Kreis für Wien-Böh., event. ganze Monarchie. Gef. Offerte an **M. Weisz II.**, Eisenstraße 8, Wien.

## Vertretung gesucht

für Österreich-Ungarn auf dem Gebiete der Metallwaren-Industrie von einem besitztragenden, jämmerlichen Kundenkreise möglichst Netwerten mit dem Sitz in Wien, mit wenig eingeführte M. Gef. Offerte an **Rudolf Mosse**, Wien I, Seilerstraße 2.

Angebots-

## Fachzeitschrift

sucht für die Interessenten eine hohe Provision. **Allgemeiner Vertreter** in Leipzig. Herren, welche die für die Montan-Industrie in Betracht kommenden Firmen gut eingeschaut hat, werden ihre Adressen unter D. 197 bei der Auskunftsstelle dieses Blattes, Augustusplatz 8, hinterlegen.

## Escale & Bardy

Commissionsgeschäft in Wolle,

**Mazamet (Paris)**,

suchen für Leipzig  
tüchtigen Vertreter.

**Großere Kammargarine**  
beschäftigt die Fabrikation von Kammargarnen Nr. 12 bis mit 16 mit ausführlichen und sucht heutige Abnahme der Produktion mit Großhändlern in Verbindung zu treten. Gef. Off. unter Z. 1086 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Gefahrt wird zum Kreis für 1. Juli a. c. tückig.

## Verkäufer

(Gefahrt). Fotografie, Gehaltsanzeige, und Zeugnis-Evidenz erwünscht.

## Bretting & Römer

**Wagdensburg**, Webelkoffer u. Teppich-Spezialgeschäft.

Sucht für seine Auslandshandlung ein gross, spez. Art. u. nicht Zusatzmaterial für Leipzig u. Umgegend. tüchtigen, fassen

## Vertreter

für Konsumen-Kaufhaus. Off. unter U. b. 4584 an **Rudolf Mosse**, Halle a. S.

## Vertreter

für eine Stettiner Confectionshaus wird ein gut eingeschauter Vertreter gesucht. Da werden Sonntag Vorm. von 10 Uhr an im Palais-Hotel.

Bei einer allerfeinsten

**Dresdner Cigarettenfabrik** wird für verschiedene, auch kleine Geschäfte und kleinste Verkäufer, gut eingeschauter

## Vertreter

für Konsumen-Kaufhaus. Off. unter U. b. 183 an **Rudolf Mosse**, Dresden.

Inter. Kaufmann sucht alleinige

Vertretung einer Bank, die unter geistigen Bedingungen höchst u. ländl. Grundstücke befreit.

## Vertreter

gesucht. Offerten u. D. F. 570 in **Rudolf Mosse**, Dresden.

## Vertreter

gesucht. Offerten u. D. F. 183 an **Rudolf Mosse**, Dresden.

## Vertreter

gesucht. Offerten u. D. F. 183 an **Rudolf Mosse**, Dresden.

## Tüchtiger Reisender,

weil. o. Gebrauch-Stad. seinen Beruf ausgeübt, redegut, z. in Tischlerbetrieb gut eingeführt in, sucht Stellung als

## Reisender

für Eisenhandl., ob. und. Br., er. auch als

Reisender. Lauton L. ges. wird. Off. u. L. 3226 an G. L. Daube & Co., Leipzig, erh.

Tücht., repräsent. Kaufm., cautious, in Leipzig ansässig, sucht, gefügt auf la. Zeuge z. Reiz, Vertretung leistungsfähiger für Sachen. Gef. Off. am R. 30 Tit. d. B. Al. Rathausstraße 14, erh.

**Offene Stellen.**

Männliche

**Stellenvermittlung**

für Ingenieur, Techniker,

Chemiker etc. durch den

**Technischen Hilfsverein**,

Berlin C. 2, Burckstraße 28.

Auskunfts- u. Mitglieder u. Freunde.

Gesucht für Prinzessin u. Schäffen (Berl.-Wilm.)

**Reichsdeutsche Stellenvermittlung**

durch d. Verband Deutscher Handels-

gesellschaften zu Leipzig. Bis jetzt 47 000

Sachen belegt. Hauptstelle Leipzig, Handels-

straße Nr. 3, Leipzig, erh.

Herren mit grossem Bekanntheitskreis

sind gebeten, Nebenberatung, Geschäfte sind niedergelassen u. V. W. 903

„Invalidendank“, Leipzig.

**Vertreter.**

für eine Stettiner Confectionshaus wird ein gut eingeschauter Vertreter gesucht. Da werden Sonntag Vorm. von 10 Uhr an im Palais-Hotel.

Bei einer allerfeinsten

**Dresdner Cigarettenfabrik** wird für verschiedene, auch kleine Geschäfte und kleinste Verkäufer, gut eingeschauter

## Vertreter

gesucht. Offerten u. D. F. 183 an **Rudolf Mosse**, Dresden.

## Vertreter

gesucht. Offerten u. D. F. 183 an **Rudolf Mosse**, Dresden.

## Vertreter

gesucht. Offerten u. D. F. 183 an **Rudolf Mosse**, Dresden.

## Vertreter

gesucht. Offerten u. D. F. 183 an **Rudolf Mosse**, Dresden.

## Vertreter

gesucht. Offerten u. D. F. 183 an **Rudolf Mosse**, Dresden.

**Platz-Reisender**,

für Präsidenten u. Ministerien (Berl.-Wilm.)

**Rechnungsbeamter**,

welcher mit dem Arbeitser. Zahl. u.

**Berichtsbeamter** u. für Reichsdeutsche

Stellenvermittlung der Provinz Sachsen zum sol. An-

tritt ges. sofort oder später gesucht. Be-

werber, die über in ähnlicher Stelle waren

und ähnlich einige technische Kenntnisse

besitzen, wollen Offerten unter L. T. 3044

an **Rudolf Mosse**, Leipzig, einjed.

**Rechnungsbeamter**,

welcher mit dem Arbeitser. Zahl. u.

**Berichtsbeamter** u. für Reichsdeutsche

Stellenvermittlung der Provinz Sachsen zum sol. An-

tritt ges. sofort oder später gesucht. Be-

werber, die über in ähnlicher Stelle waren

und ähnlich einige technische Kenntnisse

besitzen, wollen Offerten unter L. T. 3044

an **Rudolf Mosse**, Leipzig, einjed.

**Rechnungsbeamter**,

welcher mit dem Arbeitser. Zahl. u.

**Berichtsbeamter** u. für Reichsdeutsche

Stellenvermittlung der Provinz Sachsen zum sol. An-

tritt ges. sofort oder später gesucht. Be-

werber, die über in ähnlicher Stelle waren

und ähnlich einige technische Kenntnisse

besitzen, wollen Offerten unter L. T. 3044

an **Rudolf Mosse**, Leipzig, einjed.

**Rechnungsbeamter**,

welcher mit dem Arbeitser. Zahl. u.

**Berichtsbeamter** u. für Reichsdeutsche

Stellenvermittlung der Provinz Sachsen zum sol. An-

tritt ges. sofort oder später gesucht. Be-

werber, die über in ähnlicher Stelle waren

und ähnlich einige technische Kenntnisse

besitzen, wollen Offerten unter L. T. 3044

an **Rudolf Mosse**, Leipzig, einjed.

**Rechnungsbeamter**,

welcher mit dem Arbeitser. Zahl. u.

**Berichtsbeamter** u. für Reichsdeutsche

Stellenvermittlung der Provinz Sachsen zum sol. An-

tritt ges. sofort oder später gesucht. Be-

werber, die über in ähnlicher Stelle waren

und ähnlich einige technische Kenntnisse

besitzen, wollen Offerten unter L. T. 3044

an **Rudolf Mosse**, Leipzig, einjed.

**Rechnungsbeamter**,

welcher mit dem Arbeitser. Zahl. u.

**Berichtsbeamter** u. für Reichsdeutsche

Stellenvermittlung der Provinz Sachsen zum sol. An-

tritt ges. sofort oder später

## Für unsere Frauen.

C. S. Sonnenschirm-Mode. Unsere Mode, welche sich bis ins Kleinste so luxuriös als möglich gestaltet, hat die Hochsommer-Zeit so speziell mit Sonnenschirmen reichlich bedacht. Man könnte ein ganzes Kapitel darüber schreiben, denn nicht nur kostbares Material hat man für die schwungvollen Sonnenschirme aus, aber neue Formen das man erdacht. Gerade schön sind sie nicht, aber sie haben den zweckhaften Vorsprung, bizarre und unpraktisch zu sein, und das hat in einer Zeit, wo das Vergnügen gilt, etwas für sich. Die deutsche Modebahn wird sich wohl vorläufig davon vertreiben, die Grundform befestigen zu lassen, während die Amerikanerin und die Französin bereits vier- und sechswellig riesengroße Schirme über ihr schönes Haupt wölbt. Für die vornehme Frau ist der runde weiche Schirm in Seiden-Mousseline, Spitzene, Bordüren am elegantesten. Der Stock mit Schleppgriff und ausgelegtem Gold hat ein Gewicht dieses duftigen Materials, welches sich in breiten Volants verlässt zu halten. Die weichen Seiden-Schirme sind die mit weichen Blumen ausgestattet. Der obere Teil ist fächerartig geschnitten und auf einem Anhänger von Seiden-Mousseline gebraucht, der in fingerbedienbaren Rüschen verläuft. Bei weichen Satin-Schirmen besteht die Ausstattung in Bordürengang und Infusationen. Diese glatt-weichen Schirme rollen sich in silbrante Überzüge von olivgrün, cornblau, oder moosgrüner Seide. Aus ihnen heraus kommen leicht die kostbaren Griffe in Holz, Metall und Glas. Den weichen Schirme an Eleganz lieben die großen schwarzen Schirme aus Tissu d'Orléans, Chantilly und Crêpe-lise nicht nach. Mit schwarzer Seite unterfertigt sind sie puffartig durchgefertigt und umgeben von einem Sage-Volant mit hoher darüber fallender Chantillyspitze. Kombinationen in rosa, mousse, hellblau sieht man von hellfarbigem Seidenblenden durchzogen. Ein ganz exquisites Modell präsentiert sich in roter Seide, überlegt mit einem Reis von Goldfäden. Wo sich diese Rüschen freuen, war ein buntes Steinchen, das in der Sonne zu brillieren bat, verschwunden. Der Schirmgriff verliert in durchsichtigem, buntfarbendem Kristall. Nicht gerade schön aber originell erwies sich ein anderes Modell, ein sogenannter drapierter Sonnenschirm. Nicht gehänselt, sondern böse gerollt, war der Überzug von rosafarbigem Seidenlinnen. Rosa Seidenband — auf je einem Stock gelegt — bildeten die Raffungsnieder. Oben verliefen die Bänder in kleine Rosetten, unten am Rande des Schirms zu herabhängenden Schleifen. Der Schirmgriff war durchlöchert und durchzogen mit Band und Spangen, die jetzt herabflatterten. Einem besseren Eindruck möchte das dritte Modell, dessen Gestell mehr künstlich als rund gefestigt war. Es befand sich vier übereinander fallende Volants von rosa Taffeta. Der erste Volant war mattrosa. Der zweite heller und der dritte und vierte eine Schattierung dunkler. Abgesehen waren alle vier Volants mit Samtbindern in olivgrün. Der Schirmgriff hatte die Form eines Eies, das zu öffnen ist und Puderrösschen oder Bonbonniere birgt.

II. N. Der Schleier. Warum gibt es so viele rote Rosen und Wäschchen, die ihre unfreiwilligen Begleiterin oft schweren Kummer bereiten? Daran ist in den meisten Fällen — wo nicht ein organisches Leid an Grunde liegt — der böse Schleier schuld. Gott sei Dank kommt er jetzt mehr und mehr ab, und selbst ältere Damen, die ihn früher für unerlässlich hielten, haben sich von ihm entzweit. Der Grund liegt wohl zum Teil darin, daß die früher modernen gebräunten Stirnlöckchen der Mode zum Opfer gefallen sind. Wo die Haare in lippiger Welle aus dem Gesicht gerollt werden, da ist er überflüssig. Aber all denen, die noch die frischen Böschungen auf der Stirn tragen und somit des schwülen Schleiers entzweit können — falls die Haare nicht von Natur kraus sind — möglicherweise sagen, daß es klug ist, den Schleier nur bis an die Rosenstiele gehen zu lassen, so wie es schon vor langen

Jahren Mode war. Man gehe nur getrost zwei-, dreimal mit für ziemlich Schleier; sehr bald werden sich dankbare Nachahmer finden, dankbar dafür, daß eine andere die Wahl brach, und die roten Rosenstriche werden schwärmen. Der Volksleiter wirkt nämlich — fast vor das Gesetz gebunden — wie ein Präsidentlicher Umsturz, besonders bei fischer Witterung oder Regen, wo der Hauch des Windes sich unter ihm verzögert. Ist aber aus irgend einem Grunde der Volksleiter erwünscht, so trage man ihn wenigstens nach englischer Manier lose los, ohne den Hut, so daß die untere Partie des Gesichts nicht fest eingewickelt ist.

III. Die Schönheit der Berlinerin. Fremde, die nach länger Abwesenheit wieder nach Deutschland und in die Reichshauptstadt kommen, fragen voll Erstaunen: "Woher kommen denn plötzlich die vielen hübschen Ercheinungen?" Und mit Stolz kann die Einheimische sagen: "Sie sind nicht schöner, als es ihre Mütter und Großmütter waren, aber sie haben sich zum Vorbild ihres Geschlechts durchgerungen und von dem Moment an die Schönheit gezeigt." So wie Berlin mit Riesenschritten alle anderen Städte überholt hat, die früher vorausgehend waren, so hat die Deutsche, und wiederum hier spiegelbildlich, die Ausbildung in Handarbeit und Industrie. Diese glatt-weichen Schirme rollen sich in silbrante Überzüge von olivgrün, cornblau, oder moosgrüner Seide. Aus ihnen heraus kommen leicht die kostbaren Griffe in Holz, Metall und Glas. Den weichen Schirme an Eleganz lieben die großen schwarzen Schirme aus Tissu d'Orléans, Chantilly und Crêpe-lise nicht nach. Mit schwarzer Seite unterfertigt sind sie puffartig durchgefertigt und umgeben von einem Sage-Volant mit hoher darüber fallender Chantillyspitze. Kombinationen in rosa, mousse, hellblau sieht man von hellfarbigem Seidenblenden durchzogen. Ein ganz exquisites Modell präsentiert sich in roter Seide, überlegt mit einem Reis von Goldfäden. Wo sich diese Rüschen freuen, war ein buntes Steinchen, das in der Sonne zu brillieren bat, verschwunden. Der Schirmgriff verliert in durchsichtigem, buntfarbendem Kristall. Nicht gerade schön aber originell erwies sich ein anderes Modell, ein sogenannter drapierter Sonnenschirm. Nicht gehänselt, sondern böse gerollt, war der Überzug von rosafarbigem Seidenlinnen. Rosa Seidenband — auf je einem Stock gelegt — bildeten die Raffungsnieder. Oben verliefen die Bänder in kleine Rosetten, unten am Rande des Schirms zu herabhängenden Schleifen. Der Schirmgriff war durchlöchert und durchzogen mit Band und Spangen, die jetzt herabflatterten. Einem besseren Eindruck möchte das dritte Modell, dessen Gestell mehr künstlich als rund gefestigt war. Es befand sich vier übereinander fallende Volants von rosa Taffeta. Der erste Volant war mattrosa. Der zweite heller und der dritte und vierte eine Schattierung dunkler. Abgesehen waren alle vier Volants mit Samtbindern in olivgrün. Der Schirmgriff hatte die Form eines Eies, das zu öffnen ist und Puderrösschen oder Bonbonniere birgt.

IV. Die Virtuosin der Stenographie. Man schreibt der "Frankl. Ztg.": Wenn ein Mädchen im Alter von 16 Jahren als amtliche Gerichtstenographin angestellt wird, so ist dies eine Tatsache, die für die Frauenbewegung wie für die Stenographie gleichermaßen interessant. Nicht gekannt, sondern höchst geschätzt, war der Überzug von rosafarbigem Seidenlinnen. Rosa Seidenband — auf je einem Stock gelegt — bildeten die Raffungsnieder. Oben verliefen die Bänder in kleine Rosetten, unten am Rande des Schirms zu herabhängenden Schleifen. Der Schirmgriff war durchlöchert und durchzogen mit Band und Spangen, die jetzt herabflatterten. Einem besseren Eindruck möchte das dritte Modell, dessen Gestell mehr künstlich als rund gefestigt war. Es befand sich vier übereinander fallende Volants von rosa Taffeta. Der erste Volant war mattrosa. Der zweite heller und der dritte und vierte eine Schattierung dunkler. Abgesehen waren alle vier Volants mit Samtbindern in olivgrün. Der Schirmgriff hatte die Form eines Eies, das zu öffnen ist und Puderrösschen oder Bonbonniere birgt.

V. Die Stenographie. Unter diesem Titel berichtet Dr. A. Schirmacher in Nr. 10 der "Stenographie". Warum gibt es so viele rote Rosen und Wäschchen, die ihrer unfreiwilligen Begleiterin oft schweren Kummer bereiten? Daran ist in den meisten Fällen — wo nicht ein organisches Leid an Grunde liegt — der böse Schleier schuld. Gott sei Dank kommt er jetzt mehr und mehr ab, und selbst ältere Damen, die ihn früher für unerlässlich hielten, haben sich von ihm entzweit. Der Grund liegt wohl zum Teil darin, daß die früher modernen gebräunten Stirnlöckchen der Mode zum Opfer gefallen sind. Wo die Haare in lippiger Welle aus dem Gesicht gerollt werden, da ist er überflüssig. Aber all denen, die noch die frischen Böschungen auf der Stirn tragen und somit des schwülen Schleiers entzweit können — falls die Haare nicht von Natur kraus sind — möglicherweise sagen, daß es klug ist, den Schleier nur bis an die Rosenstiele gehen zu lassen, so wie es schon vor langen

Jahren Mode war. Man gehe nur getrost zwei-, dreimal mit für ziemlich Schleier; sehr bald werden sich dankbare Nachahmer finden, dankbar dafür, daß eine andere die Wahl brach, und die roten Rosenstriche werden schwärmen. Der Volksleiter wirkt nämlich — fast vor das Gesetz gebunden — wie ein Präsidentlicher Umsturz, besonders bei fischer Witterung oder Regen, wo der Hauch des Windes sich unter ihm verzögert. Ist aber aus irgend einem Grunde der Volksleiter erwünscht, so trage man ihn wenigstens nach englischer Manier lose los, ohne den Hut, so daß die untere Partie des Gesichts nicht fest eingewickelt ist.

VI. Die Schönheit der Berlinerin. Fremde, die nach länger Abwesenheit wieder nach Deutschland und in die Reichshauptstadt kommen, fragen voll Erstaunen: "Woher kommen denn plötzlich die vielen hübschen Ercheinungen?" Und mit Stolz kann die Einheimische sagen: "Sie sind nicht schöner, als es ihre Mütter und Großmütter waren, aber sie haben sich zum Vorbild ihres Geschlechts durchgerungen und von dem Moment an die Schönheit gezeigt." So wie Berlin mit Riesenschritten alle anderen Städte überholt hat, die früher vorausgehend waren, so hat die Deutsche, und wiederum hier spiegelbildlich, die Ausbildung in Handarbeit und Industrie. Diese glatt-weichen Schirme rollen sich in silbrante Überzüge von olivgrün, cornblau, oder moosgrüner Seide. Aus ihnen heraus kommen leicht die kostbaren Griffe in Holz, Metall und Glas. Den weichen Schirme an Eleganz lieben die großen schwarzen Schirme aus Tissu d'Orléans, Chantilly und Crêpe-lise nicht nach. Mit schwarzer Seite unterfertigt sind sie puffartig durchgefertigt und umgeben von einem Sage-Volant mit hoher darüber fallender Chantillyspitze. Kombinationen in rosa, mousse, hellblau sieht man von hellfarbigem Seidenblenden durchzogen. Ein ganz exquisites Modell präsentiert sich in roter Seide, überlegt mit einem Reis von Goldfäden. Wo sich diese Rüschen freuen, war ein buntes Steinchen, das in der Sonne zu brillieren bat, verschwunden. Der Schirmgriff verliert in durchsichtigem, buntfarbendem Kristall. Nicht gerade schön aber originell erwies sich ein anderes Modell, ein sogenannter drapierter Sonnenschirm. Nicht gehänselt, sondern böse gerollt, war der Überzug von rosafarbigem Seidenlinnen. Rosa Seidenband — auf je einem Stock gelegt — bildeten die Raffungsnieder. Oben verliefen die Bänder in kleine Rosetten, unten am Rande des Schirms zu herabhängenden Schleifen. Der Schirmgriff war durchlöchert und durchzogen mit Band und Spangen, die jetzt herabflatterten. Einem besseren Eindruck möchte das dritte Modell, dessen Gestell mehr künstlich als rund gefestigt war. Es befand sich vier übereinander fallende Volants von rosa Taffeta. Der erste Volant war mattrosa. Der zweite heller und der dritte und vierte eine Schattierung dunkler. Abgesehen waren alle vier Volants mit Samtbindern in olivgrün. Der Schirmgriff hatte die Form eines Eies, das zu öffnen ist und Puderrösschen oder Bonbonniere birgt.

VII. Die Stenographie. Unter diesem Titel berichtet Dr. A. Schirmacher in Nr. 10 der "Stenographie": Wenn ein Mädchen im Alter von 16 Jahren als amtliche Gerichtstenographin angestellt wird, so ist dies eine Tatsache, die für die Frauenbewegung wie für die Stenographie gleichermaßen interessant. Nicht gekannt, sondern höchst geschätzt, war der Überzug von rosafarbigem Seidenlinnen. Rosa Seidenband — auf je einem Stock gelegt — bildeten die Raffungsnieder. Oben verliefen die Bänder in kleine Rosetten, unten am Rande des Schirms zu herabhängenden Schleifen. Der Schirmgriff war durchlöchert und durchzogen mit Band und Spangen, die jetzt herabflatterten. Einem besseren Eindruck möchte das dritte Modell, dessen Gestell mehr künstlich als rund gefestigt war. Es befand sich vier übereinander fallende Volants von rosa Taffeta. Der erste Volant war mattrosa. Der zweite heller und der dritte und vierte eine Schattierung dunkler. Abgesehen waren alle vier Volants mit Samtbindern in olivgrün. Der Schirmgriff hatte die Form eines Eies, das zu öffnen ist und Puderrösschen oder Bonbonniere birgt.

VIII. Die Stenographie. Unter diesem Titel berichtet Dr. A. Schirmacher in Nr. 10 der "Stenographie": Wenn ein Mädchen im Alter von 16 Jahren als amtliche Gerichtstenographin angestellt wird, so ist dies eine Tatsache, die für die Frauenbewegung wie für die Stenographie gleichermaßen interessant. Nicht gekannt, sondern höchst geschätzt, war der Überzug von rosafarbigem Seidenlinnen. Rosa Seidenband — auf je einem Stock gelegt — bildeten die Raffungsnieder. Oben verliefen die Bänder in kleine Rosetten, unten am Rande des Schirms zu herabhängenden Schleifen. Der Schirmgriff war durchlöchert und durchzogen mit Band und Spangen, die jetzt herabflatterten. Einem besseren Eindruck möchte das dritte Modell, dessen Gestell mehr künstlich als rund gefestigt war. Es befand sich vier übereinander fallende Volants von rosa Taffeta. Der erste Volant war mattrosa. Der zweite heller und der dritte und vierte eine Schattierung dunkler. Abgesehen waren alle vier Volants mit Samtbindern in olivgrün. Der Schirmgriff hatte die Form eines Eies, das zu öffnen ist und Puderrösschen oder Bonbonniere birgt.

X. Die Schönheit der Berlinerin. Fremde, die nach länger Abwesenheit wieder nach Deutschland und in die Reichshauptstadt kommen, fragen voll Erstaunen: "Woher kommen denn plötzlich die vielen hübschen Ercheinungen?" Und mit Stolz kann die Einheimische sagen: "Sie sind nicht schöner, als es ihre Mütter und Großmütter waren, aber sie haben sich zum Vorbild ihres Geschlechts durchgerungen und von dem Moment an die Schönheit gezeigt." So wie Berlin mit Riesenschritten alle anderen Städte überholt hat, die früher vorausgehend waren, so hat die Deutsche, und wiederum hier spiegelbildlich, die Ausbildung in Handarbeit und Industrie. Diese glatt-weichen Schirme rollen sich in silbrante Überzüge von olivgrün, cornblau, oder moosgrüner Seide. Aus ihnen heraus kommen leicht die kostbaren Griffe in Holz, Metall und Glas. Den weichen Schirme an Eleganz lieben die großen schwarzen Schirme aus Tissu d'Orléans, Chantilly und Crêpe-lise nicht nach. Mit schwarzer Seite unterfertigt sind sie puffartig durchgefertigt und umgeben von einem Sage-Volant mit hoher darüber fallender Chantillyspitze. Kombinationen in rosa, mousse, hellblau sieht man von hellfarbigem Seidenblenden durchzogen. Ein ganz exquisites Modell präsentiert sich in roter Seide, überlegt mit einem Reis von Goldfäden. Wo sich diese Rüschen freuen, war ein buntes Steinchen, das in der Sonne zu brillieren bat, verschwunden. Der Schirmgriff verliert in durchsichtigem, buntfarbendem Kristall. Nicht gerade schön aber originell erwies sich ein anderes Modell, ein sogenannter drapierter Sonnenschirm. Nicht gehänselt, sondern böse gerollt, war der Überzug von rosafarbigem Seidenlinnen. Rosa Seidenband — auf je einem Stock gelegt — bildeten die Raffungsnieder. Oben verliefen die Bänder in kleine Rosetten, unten am Rande des Schirms zu herabhängenden Schleifen. Der Schirmgriff war durchlöchert und durchzogen mit Band und Spangen, die jetzt herabflatterten. Einem besseren Eindruck möchte das dritte Modell, dessen Gestell mehr künstlich als rund gefestigt war. Es befand sich vier übereinander fallende Volants von rosa Taffeta. Der erste Volant war mattrosa. Der zweite heller und der dritte und vierte eine Schattierung dunkler. Abgesehen waren alle vier Volants mit Samtbindern in olivgrün. Der Schirmgriff hatte die Form eines Eies, das zu öffnen ist und Puderrösschen oder Bonbonniere birgt.

XI. Die Schönheit der Berlinerin. Fremde, die nach länger Abwesenheit wieder nach Deutschland und in die Reichshauptstadt kommen, fragen voll Erstaunen: "Woher kommen denn plötzlich die vielen hübschen Ercheinungen?" Und mit Stolz kann die Einheimische sagen: "Sie sind nicht schöner, als es ihre Mütter und Großmütter waren, aber sie haben sich zum Vorbild ihres Geschlechts durchgerungen und von dem Moment an die Schönheit gezeigt." So wie Berlin mit Riesenschritten alle anderen Städte überholt hat, die früher vorausgehend waren, so hat die Deutsche, und wiederum hier spiegelbildlich, die Ausbildung in Handarbeit und Industrie. Diese glatt-weichen Schirme rollen sich in silbrante Überzüge von olivgrün, cornblau, oder moosgrüner Seide. Aus ihnen heraus kommen leicht die kostbaren Griffe in Holz, Metall und Glas. Den weichen Schirme an Eleganz lieben die großen schwarzen Schirme aus Tissu d'Orléans, Chantilly und Crêpe-lise nicht nach. Mit schwarzer Seite unterfertigt sind sie puffartig durchgefertigt und umgeben von einem Sage-Volant mit hoher darüber fallender Chantillyspitze. Kombinationen in rosa, mousse, hellblau sieht man von hellfarbigem Seidenblenden durchzogen. Ein ganz exquisites Modell präsentiert sich in roter Seide, überlegt mit einem Reis von Goldfäden. Wo sich diese Rüschen freuen, war ein buntes Steinchen, das in der Sonne zu brillieren bat, verschwunden. Der Schirmgriff verliert in durchsichtigem, buntfarbendem Kristall. Nicht gerade schön aber originell erwies sich ein anderes Modell, ein sogenannter drapierter Sonnenschirm. Nicht gehänselt, sondern böse gerollt, war der Überzug von rosafarbigem Seidenlinnen. Rosa Seidenband — auf je einem Stock gelegt — bildeten die Raffungsnieder. Oben verliefen die Bänder in kleine Rosetten, unten am Rande des Schirms zu herabhängenden Schleifen. Der Schirmgriff war durchlöchert und durchzogen mit Band und Spangen, die jetzt herabflatterten. Einem besseren Eindruck möchte das dritte Modell, dessen Gestell mehr künstlich als rund gefestigt war. Es befand sich vier übereinander fallende Volants von rosa Taffeta. Der erste Volant war mattrosa. Der zweite heller und der dritte und vierte eine Schattierung dunkler. Abgesehen waren alle vier Volants mit Samtbindern in olivgrün. Der Schirmgriff hatte die Form eines Eies, das zu öffnen ist und Puderrösschen oder Bonbonniere birgt.

XII. Die Schönheit der Berlinerin. Fremde, die nach länger Abwesenheit wieder nach Deutschland und in die Reichshauptstadt kommen, fragen voll Erstaunen: "Woher kommen denn plötzlich die vielen hübschen Ercheinungen?" Und mit Stolz kann die Einheimische sagen: "Sie sind nicht schöner, als es ihre Mütter und Großmütter waren, aber sie haben sich zum Vorbild ihres Geschlechts durchgerungen und von dem Moment an die Schönheit gezeigt." So wie Berlin mit Riesenschritten alle anderen Städte überholt hat, die früher vorausgehend waren, so hat die Deutsche, und wiederum hier spiegelbildlich, die Ausbildung in Handarbeit und Industrie. Diese glatt-weichen Schirme rollen sich in silbrante Überzüge von olivgrün, cornblau, oder moosgrüner Seide. Aus ihnen heraus kommen leicht die kostbaren Griffe in Holz, Metall und Glas. Den weichen Schirme an Eleganz lieben die großen schwarzen Schirme aus Tissu d'Orléans, Chantilly und Crêpe-lise nicht nach. Mit schwarzer Seite unterfertigt sind sie puffartig durchgefertigt und umgeben von einem Sage-Volant mit hoher darüber fallender Chantillyspitze. Kombinationen in rosa, mousse, hellblau sieht man von hellfarbigem Seidenblenden durchzogen. Ein ganz exquisites Modell präsentiert sich in roter Seide, überlegt mit einem Reis von Goldfäden. Wo sich diese Rüschen freuen, war ein buntes Steinchen, das in der Sonne zu brillieren bat, verschwunden. Der Schirmgriff verliert in durchsichtigem, buntfarbendem Kristall. Nicht gerade schön aber originell erwies sich ein anderes Modell, ein sogenannter drapierter Sonnenschirm. Nicht gehänselt, sondern böse gerollt, war der Überzug von rosafarbigem Seidenlinnen. Rosa Seidenband — auf je einem Stock gelegt — bildeten die Raffungsnieder. Oben verliefen die Bänder in kleine Rosetten, unten am Rande des Schirms zu herabhängenden Schleifen. Der Schirmgriff war durchlöchert und durchzogen mit Band und Spangen, die jetzt herabflatterten. Einem besseren Eindruck möchte das dritte Modell, dessen Gestell mehr künstlich als rund gefestigt war. Es befand sich vier übereinander fallende Volants von rosa Taffeta. Der erste Volant war mattrosa. Der zweite heller und der dritte und vierte eine Schattierung dunkler. Abgesehen waren alle vier Volants mit Samtbindern in olivgrün. Der Schirmgriff hatte die Form eines Eies, das zu öffnen ist und Puderrösschen oder Bonbonniere birgt.

XIII. Die Schönheit der Berlinerin. Fremde, die nach länger Abwesenheit wieder nach Deutschland und in die Reichshauptstadt kommen, fragen voll Erstaunen: "Woher kommen denn plötzlich die vielen hübschen Ercheinungen?" Und mit Stolz kann die Einheimische sagen: "Sie sind nicht schöner, als es ihre Mütter und Großmütter waren, aber sie haben sich zum Vorbild ihres Geschlechts durchgerungen und von dem Moment an die Schönheit gezeigt." So wie Berlin mit Riesenschritten alle anderen Städte überholt hat, die früher vorausgehend waren, so hat die Deutsche, und wiederum hier spiegelbildlich, die Ausbildung in Handarbeit und Industrie. Diese glatt-weichen Schirme rollen sich in silbrante Überzüge von olivgrün, cornblau, oder moosgrüner Seide. Aus ihnen heraus kommen leicht die kostbaren Griffe in Holz, Metall und Glas. Den weichen Schirme an Eleganz lieben die großen schwarzen Schirme aus Tissu d'Orléans, Chantilly und Crêpe-lise nicht nach. Mit schwarzer Seite unterfertigt sind sie puffartig durchgefertigt und umgeben von einem Sage-Volant mit hoher darüber fallender Chantillyspitze. Kombinationen in rosa, mousse, hellblau sieht man von hellfarbigem Seidenblenden durchzogen. Ein ganz exquisites Modell präsentiert sich in roter Seide, überlegt mit einem Reis von Goldfäden. Wo sich diese Rüschen freuen, war ein buntes Steinchen, das in der Sonne zu brillieren bat, verschwunden. Der Schirmgriff verliert in durchsichtigem, buntfarbendem Kristall. Nicht gerade schön aber originell erwies sich ein anderes Modell, ein sogenannter drapierter Sonnenschirm. Nicht gehänselt, sondern böse gerollt, war der Überzug von rosafarbigem Seidenlinnen. Rosa Seidenband — auf je einem Stock gelegt — bildeten die Raffungsnieder. Oben verliefen die Bänder in kleine Rosetten, unten am Rande des Schirms zu herabhängenden Schleifen. Der Schirmgriff war durchlöchert und durchzogen mit Band und Spangen, die jetzt herabflatterten. Einem besseren Eindruck möchte das dritte Modell, dessen Gestell mehr künstlich als rund gefestigt war. Es befand sich vier übereinander fallende Volants von rosa Taffeta. Der erste Volant war mattrosa. Der zweite heller und der dritte und vierte eine Schattierung dunkler. Abgesehen waren alle vier Volants mit Samtbindern in olivgrün. Der Schirmgriff hatte die Form eines Eies, das zu öffnen ist und Puderrösschen oder Bonbonniere birgt.

XIV. Die Schönheit der Berlinerin. Fremde, die nach länger Abwesenheit wieder nach Deutschland und in die Reichshauptstadt kommen, fragen voll Erstaunen: "Woher kommen denn plötzlich die vielen hübschen Ercheinungen?" Und mit Stolz kann die Einheimische sagen: "Sie sind nicht schöner, als es ihre Mütter und Großmütter waren, aber sie haben sich zum Vorbild ihres Geschlechts durchgerungen und von dem Moment an die Schönheit gezeigt." So wie Berlin mit Riesenschritten alle anderen Städte überholt hat, die früher vorausgehend waren, so hat die Deutsche, und wiederum hier spiegelbildlich, die Ausbildung in Handarbeit und Industrie. Diese glatt-weichen Schirme rollen sich in silbrante Überzüge von olivgrün, cornblau, oder moosgrüner Seide. Aus ihnen heraus kommen leicht die kostbaren Griffe in Holz, Metall und Glas. Den weichen Schirme an Eleganz lieben die großen schwarzen Schirme aus Tissu d'Orléans, Chantilly und Crêpe-lise nicht nach. Mit schwarzer Seite unterfertigt sind sie puffartig durchgefertigt und umgeben von einem Sage-Volant mit hoher darüber fallender Chantillyspitze. Kombinationen in rosa, mousse, hellblau sieht man von hellfarbigem Seidenblenden durchzogen. Ein ganz exquisites Modell präsentiert sich in roter Seide, überlegt mit einem







7. Beilage  
Sonntag, 29. Mai 1904.

## Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nr. 269.  
98. Jahrgang.

## Hauptversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft.

(Zweiter Tag.)

In der Nachmittagssitzung beschäftigte sich die Hauptversammlung zunächst mit einem Antrage des Dr. Förster, Berlin in Sachen der Liquidation der Siedlungsgesellschaft für Deutsch-Südwestafrika.

Die Hauptversammlung wolle beschließen: 1) Um Gegenfazie zu den bei Gründung der Siedlungsgesellschaft für Deutsch-Südwestafrika vorhandenen politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen des südwestafrikanischen Schutzbereiches ermöglichen es die heutigen Umstände dieser Gesellschaft nicht, eine den ursprünglichen Voraussetzungen entsprechende gemeinsame Tätigkeit zum Zwecke der Besiedelung von Deutsch-Südwestafrika auszuführen. Deshalb erachtet die Deutsche Kolonialgesellschaft, die bei bestehender Siedlungsgesellschaft für Deutsch-Südwestafrika mit manhaften Kapitalien beteiligt ist, deren Liquidation für erwünscht, ebenso die Löschung der mit der Kolonialregierung bestehenden Verträge, soweit sie sich auf Bodenrechte beziehen. Die Hauptversammlung erachtet den Vorstand und den geschäftsführenden Ausschuss der Deutschen Kolonialgesellschaft, alle ihnen möglichen Schritte zu tun, um die begehrte Liquidation der Siedlungsgesellschaft für Deutsch-Südwestafrika herbeizuführen. 2) Der Entzug, welcher aus der 1) genannten Liquidation an die Deutsche Kolonialgesellschaft fallen würde, möge nachstet gemäß werden für das Kreisbedürfnis deutscher Ansiedler des Schutzbereiches.

Der Referent führte dazu aus, daß auch der Gouverneur Beutmein das Schicksal der Siedlungsgesellschaft für ausichtslos halte. Substitution folge auf Substitution und das Schicksal der Gläubiger hängt über den Händen der armen Ansiedler. Die Schuld an diesen Zuständen trage der Umstand, daß Deutme nach Südwestafrika gekommen seien, die nur verbieten wollten, und das in einem Lande, wo nichts zu verdienen sei. Dieken Ausführungen trat Herr von Dornhaupt-Berlin namens des Ausschusses entgegen. Es könne keine Rede davon sein, daß die Siedlungsgesellschaft bei ihrer Begründung gewiss gewesen sei ein philanthropisches Unternehmen gewesen zu sein; denn gerade in den Kolonien habe nur ein noch laufmännisches Prinzipien geleitetes Institut Sinn und Zweck. Auch Konul Dohlen-Berlin wunderte sich sehr gegen den Antrag Förster, indem er dem Referenten daschließt, daß ein von Förster geplantes Konkurrenzunternehmen sich als nicht lebensfähig erwiesen habe. Dagegen wunderte sich Dr. Förster in seinem Schlussschluß, indem er seine Befürchtung, daß er kein gutes Vermögen der deutschen Kolonialgesellschaft gewindet habe, so daß die Angriffe des Konul Dohlen durchaus abprallen. Dieser Teil der Sitzung trug einen recht unverhüllten Charakter. Bei der Abstimmung wurde der Antrag dann mit großer Mehrheit abgelehnt.

Der folgende Punkt der Tagesordnung betraf den Bau der deutschen Flotte, wozu Graf zu Schleinitz von Fürth-Hannover nachstehenden Antrag einbrachte, der vom Rheinisch-Westfälischen Bauerverbande und Kontreadmiral z. D. Strauch-Berlin unterstellt wurde:

Die Deutsche Kolonialgesellschaft, überzeugt von der dringenden Notwendigkeit schwächerer Bodengütes und einer weiteren Ausgestaltung des Flottenorganisationsgeistes vom Jahre 1900, beschließt, zur baldigsten Vertretung dieser Forderungen noch Kräfte einzutragen, zu diesem Zweck sich wiederum in gleicher Weise zu betätigen, wie sie dies früher zu Gunsten des vorgenannten Gesetzes getan hat, und beauftragt ihr Präsident mit der Ausführung der bezüglichen Maßnahmen.

Die Versammlung stimmte diesem Antrage ohne Debatte zu. Eine längere Erörterung entpann sich dann über die Wahrheit der deutschen Interessen im Marokko. Die Referenten Dr. Seiffert-Vigny und Graf Weiß legten hierzu folgenden Antrag vor:

Die Hauptversammlung wolle beschließen, folgende Forderung an den Herrn Reichskanzler zu richten: Die Deutsche Kolonialgesellschaft hält es angemessen, der durch das englisch-französische Abkommen hinsichtlich Marokko unerwartet geschaffenen Lage für geboten, daß von der Reichsregierung Schritte getan werden, um zu bewirken: 1) daß in der Zeit, für die das Weiterbestehen des bisherigen Zustandes verhügt ist, die Handelsfreiheit in Marokko in vollem Umfang aufrecht erhalten und die wirtschaftlichen und politischen Rechte der dort ansässigen Deutschen nachdrücklich gewahrt werden; 2) daß im Falle einer Aenderung dieses Zustandes zu Gunsten Frankreichs dem Deutschen Reich diejenigen (dem französischen Machtwortabschluß mindestens gleichen) Kompenstationen in Marokko geteilt werden, die der Größe seiner wirtschaftlichen Interessen in diesem Lande entsprechen und dem Bedürfnisse seiner auf überseiter Stützpunkten angewiesenen Flotte, sowie dem Ausbreitungsbedürfnis seiner Bevölkerung genügen.

Graf Weiß führte zu diesem Antrage u. a. aus: Noch einmal, nachdem die Welt fast schon vergeben sei, steht Deutschland vor der Möglichkeit, auf den letzten Teil eines solitären Gutes die Hand zu legen, nämlich auf Marokko, das gesichtet ist, einen bestimmten Teil unserer Bevölkerung unter äußerst günstigen Bedingungen in regionalischer wie in wirtschaftlicher Beziehung aufzunehmen. Die Nachwelt würde mit Recht gegen uns schwere Vorwürfe erheben, wenn wir angelebt des Umstandes, daß das deutsche Volk bisher immer nur den Kulturdünger abgegeben habe, uns abschließend verhauen würden gegenüber der jetzt angebotenen Möglichkeit die Hand auf Marokko zu legen. Es sei ein nationales Unglück, daß wir noch immer 32 000 Einwohner im Jahre nach den Vereinigten Staaten abhängen, während direkt vor den Toren Deutschlands ein Gebiet von der Größe Preußens und desselben günstigen Lebensbedingungen wie dieses gelegen sei, dessen Entwicklung keine nennenswerten Schwierigkeiten bereiten würde. In politischer Hinsicht komme hinzu, daß Marokko heute noch der einzige Stützpunkt für Deutschland sei, um bei internationalem Verwicklungen sich den Weg durch den Suez-Kanal einerseits und den nach dem Atlantischen Ozean andererseits offen zu halten.

Der Vertreter des geschäftsführenden Ausschusses Reg. Rat Jacobi machte gegen den Antrag einige politische Bedenken geltend, ebenso warnte Oberleutnant Hübner-Niels vor dem Rassismus mit dem Säbel und empfahl demgegenüber ein friedliches Zusammengehen mit Frankreich, das gewiß angesichts der kritischen Lage seines russischen Verbündeten in der marokkanischen Frage schließlich Friedlich vorzugeben werde. Bei der Abstimmung wurde der Antrag mit großer Mehrheit angenommen.

Hierauf sprach Major z. D. Simons über die noch der Riedewerfung der Herero zu treffenden Maßregeln.

In der Debatte plauderte der bekannte Africameier Major Morgen energisch für die Schaffung einer deutschen Kolonialarmee, um mit Hilfe dieser ähnliche Aufstände, wie den der Herero, schnell und mit Erfolg niederrücken zu können. Er denkt sich diese Armee als eine ständige an die Wasserfront zu legende Institution und glaubt, daß der Reichstag gerade jetzt für diese Förderung zu haben sei. Zug. Bartenwerfer bat um Ablehnung, da dieser eine ganz erforderlich zu behandelnde Frage berühre, deren Erörterung sich in jüngerer Zeit durchaus nicht empfiehlt. Nachdem noch einige weitere Redner intensiv Begegnen in Deutsches-Südwestafrika und andere Wahrzeichen zum Schutz vor Aufständen der Einheimischen gefordert hatten, wurde der Berliner Antrag mit Mehrheit angenommen, der Antrag Morgen jedoch der nächsten Vorlesung überwiesen. Sicherlich wurde die Ausschöpfung der sozialen Fürsorge-Gefechtsgebung auf die Schulgebiete in einem Antrage des Ausschusses beschlossen.

Sodann sprach sich die Hauptversammlung noch für eine Reichsgarantie bezüglich der Eisenbahn-Darlehen-Sklaven-Moors, für eine Erleichterung der Besiedelung des deutsch-südwestafrikanischen Schutzbereiches und für die Entschädigung der deutschen Reichsangehörigen auf Samoa aus. Im Falle der Regierungshilfen wurde folgender Antrag des Ausschusses angenommen: Der Herr Reichskanzler wird erachtet, 1) in allen Schutzbereichen, wo dies nach Lage der Verhältnisse irgend möglich ist, die Regierungsschulen sowohl für die Asiaten, als für die Deutschen in entsprechender Anzahl zu errichten; 2) in die einsame sämtliche Schutzbereiche Summen einzufallen, aus denen den Privatkolonien (Millionsummen oder anderen Schulen) Brüder für gute Ergebnisse in der deutschen Sprache zu zahlen wären.

Zum geschäftsführenden Vice-Präsidenten wurde der frühere Kaiserliche Postchörer in Washington Wettlicher Sechser Rat von Holleben-Wiesbaden und zum stellvertretenden Präsidenten von Hoffmann der Konsistorialpräsident Dr. Stoffmann-Wünster i. W. gewählt. Die nächstjährige Hauptversammlung wird in Elberfeld stattfinden.

## Aus aller Welt.

Eine Beerdigung auf Staatskosten. Eine Beerdigung auf Staatskosten wurde den unglücklichen Objekten eines bodenlosen Deichtunnels gewährt, den man im Deutschen Reich kaum für möglich gehalten hatte, zumal auf Seiten der öffentlichen Verwaltung ungebührlich gestanden. Es steht in einem kleinen Dorf — Silegny —, 15 Kilometer südlich Meaux, an der französischen Grenze, ein altes Haus, in dem die Eigentümmerin, die 85 Jahre alte Witwe Jean, wohnt. Sie sowohl als ihr Sohn, der katholischer Priester im benachbarten Dorfleben, ist, waren auf den lebensgefährlichen Zustand des Deiches aufmerksam gemacht. Schon vor 35 Jahren befahl ein benachbarter Schleicher seinem Gutsher, nicht mehr an dem Hause schnell vorüber-

zufahren, in der Befolgschaft, die alle Parades könnte bei der Erhöhung der Straße den Passierenden auf den Kopf fallen. Der Befolgschäfer hatte in letzter Zeit den Herrn Bürgermeister der Ortschaft auf den lieben Meter hohen Giebel, der am die Straße hoch aufliegend stand, der sich in gefährlicher Weise überwiegelt hatte. Alles war umsonst. Die unheimliche Menschenfalle blieb unangetastet. Am Sonnabend vor Pfingsten nun gaben sieben kleine Mädchen aus der daneben gelegenen Schule nach Hause. Die katholische Schulmeisterin wacht die kleinen, nur gut nicht zu nahe an dem Hause vorbei zu geben. Beide umsonst. Gerade, als die vorderste die Straße glücklich passiert, fiel sie auf der Giebel ein und begräbt die sechs Mädchen unter den Trümmern. Das Dorf wird alarmiert und man sieht alle sechs als Leichen herum. Drei von ihnen waren so erschmettert, daß die trostlosen Eltern sie nur noch an den Kleider wiederkennen konnten. Die kleinen Leichen bildeten formlose Fleischmassen. Man kann sich die Aufruhr im Dorfe denken. Der Bürgermeister ordnete nun ein gemeinsames Leidensbegüßung an, weinende Kommunistinnen trugen die Sarge und ein Klosterbruder hielt die Predigt nach dem Text: "Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, der Name des Herrn sei gelobt!" Jetzt nahm sich auch der Kreisdirektor, Graf von Villiers-Grignoncourt, und der Reichspräsident, Graf von Bepelin-Kischau an. Der Sohn an, kondolierte mit dem unglaublichen Eltern und ordnete an, daß die Begegnungsstellen zur Hälfte vom Staate und zur Hälfte von der Gemeinde übernommen würden. Doch die Verantwortlichkeit für den Fall noch nähere Untersuchung erfordert, darf man in einem Kulturstaat wohl als selbstverständliche voraussehen. Bekanntlich ist, daß die alte Frau auch nach dem Begegnungskontakt, als daß doch wie durch ein Wunder nur noch hängen blieb, nur mit sanftem Gewalt aus dem Hause entfernt werden konnte. Alles geschehen im Jahre des Heils 1904.

— Papst Pius X. und der Vater der Geistlichen. Wie kommt man dem Pariser "Tempo": Die Lösung einer hochwichtigen Frage liegt in der Luft. Es handelt sich darum, ob es den Geistlichen im Katholizismus gestattet werden soll, einen Vater zu tragen, und ob verlaßt mit Bestimmtheit, daß Papst Pius durchaus nicht dagegen habe. Der heilige Vater macht aus seiner Botschaft für den christlichen Arztektus ein Heil; diesen Reagierungen entspringt nicht nur seine Bezeichnung um die Wiedereinführung des Gregorianischen Kalenders, sondern auch bei der Geistlichkeit. Viele glauben wohl, daß der Bruch oder die Trennung, sich das Gesetz gleich zu räumen, in der Kirche von jeder existiert habe. Man braucht aber nur die älteren Papstbücher anzusehen, um sich vom Gegenteil zu überzeugen. Wer würde es für möglich halten? Vor kaum fünfzig Jahren war in Tari und in anderen Städten Italiens das Bartramien streng verboten. Selbst der Fremde, der auf seinem Bartramien ganz höllisch war, wurde nach sorgfältiger Aufzehrung in einer dieser Städte, höchst eracht, sich räumen zu lassen. Wenn er sich weigerte, brachte ihn die Polizei mit sanfter Gewalt zum Barber. Die Geistlichkeit, die immer konservativ war, fuhr auch dann noch fort, sich nach dem alten Brauch zu räumen, als er längst

## Amtlicher Bericht

über die in der Städtischen Markthalle zu Leipzig am 28. Mai 1904 im Steinhandel verlangten Preise.

Gesetzung der Gebotsumst.	Preise				Gesetzung der Gebotsumst.	Preise				Gesetzung der Gebotsumst.	Preise			
	fr.	deutsch mark pflanze kg	deutsch mark pflanze kg	fr.		deutsch mark pflanze kg	deutsch mark pflanze kg	fr.	deutsch mark pflanze kg		deutsch mark pflanze kg	deutsch mark pflanze kg	fr.	
<b>Obst.</b>														
Kirsche (frisch)	140	1,-	1,20	140	1,-	1,20	140	1,-	1,20	140	1,-	1,20	140	
Wacholder, Blüten	10	1,-	1,20	10	1,-	1,20	10	1,-	1,20	10	1,-	1,20	10	
Kastanien (frisch, Bancha)	10	1,-	1,20	10	1,-	1,20	10	1,-	1,20	10	1,-	1,20	10	
Walnuss	10	1,-	1,20	10	1,-	1,20	10	1,-	1,20	10	1,-	1,20	10	
Verdorber	10	1,-	1,20	10	1,-	1,20	10	1,-	1,20	10	1,-	1,20	10	
Wollzucker	10	1,-	1,20	10	1,-	1,20	10	1,-	1,20	10	1,-	1,20	10	
Obstsalat	10	1,-	1,20	10	1,-	1,20	10	1,-	1,20	10	1,-	1,20	10	
Obstsalat, grün	10	1,-	1,20	10	1,-	1,20	10	1,-	1,20	10	1,-	1,20	10	
Obstsalat, rot	10	1,-	1,20	10	1,-	1,20	10	1,-	1,20	10	1,-	1,20	10	
Obstsalat, weiß	10	1,-	1,20	10	1,-	1,20	10	1,-	1,20	10	1,-	1,20	10	
Obstsalat, zucker	10	1,-	1,20	10	1,-	1,20	10	1,-	1,20	10	1,-	1,20	10	
Obstsalat, zuckerfrei	10	1,-	1,20	10	1,-	1,20	10	1,-	1,20	10	1,-	1,20	10	
Obstsalat, zuckerfrei, zuckerfrei	10	1,-	1,20	10	1,-	1,20	10	1,-	1,20	10	1,-	1,20	10	
Obstsalat, zuckerfrei, zuckerfrei, zuckerfrei	10	1,-	1,20	10	1,-	1,20	10	1,-	1,20	10	1,-	1,20	10	
Obstsalat, zuckerfrei, zuckerfrei, zuckerfrei, zuckerfrei	10	1,-	1,20	10	1,-	1,20	10	1,-	1,20	10	1,-	1,20	10	
Obstsalat, zuckerfrei, zuckerfrei, zuckerfrei, zuckerfrei, zuckerfrei	10	1,-	1,20	10	1,-	1,20	10	1,-	1,20	10	1,-	1,20	10	
Obstsalat, zuckerfrei, zuckerfrei, zuckerfrei, zuckerfrei, zuckerfrei, zuckerfrei	10	1,-	1,20	10	1,-	1,20	10	1,-	1,20	10	1,-	1,20	10	
Obstsalat, zuckerfrei, zuckerfrei, zuckerfrei, zuckerfrei, zuckerfrei, zuckerfrei, zuckerfrei	10	1,-	1,20	10	1,-	1,20	10	1,-	1,20	10	1,-	1,20	10	
Obstsalat, zuckerfrei, zuckerfrei, zuckerfrei, zuckerfrei, zuckerfrei, zuckerfrei, zuckerfrei, zuckerfrei	10	1,-	1,20	10	1,-	1,20	10	1,-	1,20	10	1,-	1,20	10	
Obstsalat, zuckerfrei, zuckerfrei, zuckerfrei, zuckerfrei, zuckerfrei, zuckerfrei, zuckerfrei, zuckerfrei, zuckerfrei														



## Garten-Restaurant Forkel.

An der Promenade (Nähe des Alten Theaters).

Ausgekenneter Aufenthalt.

Diäten für Familien zu zivilen Preisen.

Vorzügliche Küche.

Bestes geplagtes Bier.

### Frühstück-Konzert des Johannes Vetter-Orchesters.

Nachmittags von 4—7 und Abends von 8—11 Uhr Konzerte vom Johannes Vetter-Orchester.

## Charlottenhof.

Heute Sonntag Nachmittag von 4—7 Uhr

### Grosses Extra-Concert

(Militär-Musik)

des Herrn Willy Wolf mit seinem 40 Mann starken Orchester.  
Entrée 30.— Brillantes Programm.  
NB. Die Willy Wolf-Concerte finden von heute an jeden zweiten Sonntag während der Saison statt.

Durchführend L. Uhlemann.

## Schloss Drachenfels

Besitzer: August Schöpfel.

Heute Sonntag Nachmittag 1/4 Uhr:

### Militär-Konzert

Von 4,7 Uhr ab:

### Grosser Ball.

Wieder von 8 Uhr ab:

### Großes Militär-Konzert

Vom 10 Uhr ab:

### Brillant-Feuerwerk. Illumination.

Gärtner 40.—

Berechtigungen gültig.

## Gelsenfeller.

Sonntag, den 29. Mai.

### Concert vom 2. Tonkünstler-Orchester.

Dir. Herr G. Coblenz. Nachdem Ball.

Anfang 1/4 Uhr. Eintritt 30.—

W. Canitz.

Im Park findet Abend 7,7 Uhr Freiconcert statt.

Donnerstag, den 2. Juni I. Grosses Parkfest,

gleichzeitig in Extra-Concert, Illumination, Brillantfeuerwerk und Ball.

Gelsenfeller.



## Albertgarten.

Sonntag, den 29. Mai: Sommerfest des Vereins Alpholz.

Gäste willkommen! Ratten gültig!

Montag, den 30. Mai a. e.:

### Seidel-Sänger und Ball.

Elite-Programm. Reiche grösste Schlager! Singt in ihrer Art!

## Drei Linden.

Heute: Sonntag, den 29. Mai, nachm. 1/4 Uhr, Heute:

### Grosses Novitäten-Konzert

ausgeführt vom Leipziger Konzert-Orchester G. Gauth.

Nachdem Konzert: **Grosser Ball.**

Wittwoch: den 1. Juni a. e.: I. Grosses Sommer-Nachts-Fest!

## Neuer Gasthof

Gr. u. schönst. Konzert- u. Ball-Etablissement

Leipzig - Gohlis.

Heute Sonntag, den 29. Mai:

### Grosses Extra-Konzert.

Bei günstigem Wetter Konzert im Garten.

Anfang 1/4 Uhr. Eintritt 30.—

Nachdem Ball. Gültig.

Dienstag, den 31. Mai: Gohliser Konzert-Orchester Beckmann.

## Terrasse L.-Kl.-Zschocher.

Telefon 9216. 8000 Besuchern fassen.

Aufführungsort Vergnügungslust mit schöner Aussicht.

Jeden Sonntag von 1/4 Uhr an

## Garten-Concert und Ballmusik.

Gäste ergeben ein H. Dämpel.

### Oberschänke Gohlis.

Speisen und Getränke vorzüglich. Von 1/4 Uhr ab: Concert und BALL.

Eintritt frei! Jeden Tag freitags ab 10 Uhr eröffnet.

Obstweinschänke. Eröffnet.

## Obstweinschänke Rötha.

Schönster Ausflugspunkt der Umgebung Leipzigs.

### Herrlichster Waldaufenthalt.

Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

Ausspannung.

## Elsterthal L. - Schleussig.

Heute Sonntag Ballmusik.

Speisen und Getränke nur vorzüglich.

C. Andreas.

## Gasthof zum Waldmeister.

Telefon 8085. Nähe des Alten Theaters.

Vorzungsküche.

Bestes geplagtes Bier.

V



# Rennen zu Leipzig.

II. Tag: Sonntag, den 29. Mai, Nachmittag 3 Uhr.

6 Rennen im Gesamtbetrag von 28 500 Mark, worunter Grosser Teutonapreis 15 000 Mark.

Alles Nähere siehe Anschlagsäulen.

## Dank! Herrn Fritz Lehmann, Heilmagnetiseur, Leipzig, Albertstr. 33, pt.

Werther Herr Lehmann!

Für die großartige Heilung meines schwerlichen Leidens durch Ihre wunderbare magnetische Heilkraft dankt es mich. Ihnen meine herzlichste Erkenntnung ausdrücken.

Seit langen 5-6 Jahren leide ich mit Tag und Nacht die heftigsten Kopfschmerzen, ein fortwährendes Ziehen und entsetzliche Schmerzen den Nasen herunter und über die Arme hinweg. Zuletzt fühlte ich eine Lähmung der ganzen linken Körperhälfte.

Was ich an Schmerzen erdulde, kann ich keinem Menschen befreien! Das leide halb Jahr hatte ich dann fast keinen Schlaf, nur stundenweise trat ein unruhiger, nervöser Schlaf ein.

Sie haben mich, was ich nicht für möglich gehalten, von allen meinen Leidern durch nur wenige heilmagnetische Behandlungen glänzend befreit.

Schließlich will ich noch erwähnen, daß ich seit einer vor 2 Jahren vorgenommenen Operation an einem schweren schwere und lästigen Unterleibsschaden laborierte, welches durch Ihre heilende Behandlung ebenfalls vollständig entfernt ist.

So ich lasse, werde ich meine liebenden Mitmenschen auf Sie, Herr Lehmann, aufmerksam machen, und bis zu jeder

Zeitpunkt, den 27. Mai 1904.

Die Adresse ist bei Herrn Heilmagnetiseur Lehmann zu erfahren.

Ihre dankbare  
Frau Ulrika L.

## Schmiede-Fachausstellung

zu Leipzig  
in den Räumen des Etablissement „Stadt Nürnberg“

vom 28. Mai bis mit 2. Juni 1904.

Reichhaltige und interessante Ausstellung  
in den Abteilungen Hufbeschlag, Wagenbau und  
Maschinen u. Werkzeuge.

Vorführung von Maschinen u. s. w.  
Konzerte in der Ausstellung. Geöffnet von vorm. 9 bis abends 8 Uhr.  
Eintritt 50 Pf.

## Leipziger Kunstverein.

Sonderausstellung  
veranstaltet von Mitgliedern  
des

Leipziger Künstlervereins.  
(unter eigener Jury des Vereins).

Eintritt für Nichtmitglieder des Kunstvereins 1 M. Jahreskarten 10 M.

## Sportplatz.

Nächsten Sonntag 3 Uhr:  
Eröffnungsrennen  
auf der neu erbauten Bahn.

25 u. 50 km-Rennen hinter Motoren.  
3 Herrenfahrer-Fliegerrennen.  
20 km-Schrittmacher-Motorrennen.

Platzpreise: Eintrittskarte 6 M., Loge 5 M., Tribüne 3,50 M., 1. Platz (Sattelplatz) 2,50 M., Kinder 1,50 M., Kurvenplatz num. 2 M., Kurventribüne (Stehplatz) 1,50 M., Kurvenplatz 1 M., 2. Platz (Fussgänger) 60 M.  
Dauerkarten, I. Platz 10 M.

Vorverkauf: Kasse Sportplatz, Döbernerstr. & Grob, Dorotheenstr.; Illing, Brühl, Ecke Hainstr.; Hofmühle Aug. Pollich; Tonna, gegenüber Café Fleisch.

Heute Nachmittag 4 Uhr:

**Fussball-Wettspiel:**  
Bewegungsspieler gegen Halleschen Fussballklub.  
Eintritt 50 M., Verband 30 M., Schüler 20 M.



Die diesjährige  
ordentliche General-Versammlung  
der Polytechnischen Gesellschaft  
Gemeindeverein für Leipzig.  
findet Sonnabend, den 16. Juni 1904, abends 8 Uhr im Saale  
des Hotel Palmburg, Herderstr. 3, statt.  
Das Direktorium.  
Otto Sack, Direktor, Emil Seyfarth, Sekretär.

### Einladung

zu  
die  
dies  
ord  
Vere  
zur  
Begr  
von  
Vol  
im  
Vere  
Die  
haupt  
findet  
Sonne  
in Au  
in Aue  
Renn

1) Bericht über die bisherige Betriebsfähigkeit.  
2) Entgegnahme der Jahresbericht und des Berichts der Rechnungsprüfer.  
3) Berichtsweise Übernahme des Blauehofs für schwerer Lungenerkrankte „Bergfräulein“ in Ritterheide bei Osterfeld.  
4) Bekanntmachung des Ortes für die nächste ordentliche Hauptversammlung.

Kurzbach 1. G., am 24. Mai 1904.  
**Der Vorstand.**  
von Trittschler auf Verpflichtung bei Ballenstein 1. G.,  
Sitzpendler.

Tagesordnung:  
1) Bericht über die bisherige Betriebsfähigkeit.  
2) Entgegnahme der Jahresbericht und des Berichts der Rechnungsprüfer.  
3) Berichtsweise Übernahme des Blauehofs für schwerer Lungenerkrankte „Bergfräulein“ in Ritterheide bei Osterfeld.  
4) Bekanntmachung des Ortes für die nächste ordentliche Hauptversammlung.

Kurzbach 1. G., am 24. Mai 1904.

**Der Vorstand.**

von Trittschler auf Verpflichtung bei Ballenstein 1. G.,  
Sitzpendler.

Tagesordnung:  
1) Bericht über die bisherige Betriebsfähigkeit.  
2) Entgegnahme der Jahresbericht und des Berichts der Rechnungsprüfer.  
3) Berichtsweise Übernahme des Blauehofs für schwerer Lungenerkrankte „Bergfräulein“ in Ritterheide bei Osterfeld.  
4) Bekanntmachung des Ortes für die nächste ordentliche Hauptversammlung.

Kurzbach 1. G., am 24. Mai 1904.

**Der Vorstand.**

von Trittschler auf Verpflichtung bei Ballenstein 1. G.,  
Sitzpendler.

Tagesordnung:  
1) Bericht über die bisherige Betriebsfähigkeit.  
2) Entgegnahme der Jahresbericht und des Berichts der Rechnungsprüfer.  
3) Berichtsweise Übernahme des Blauehofs für schwerer Lungenerkrankte „Bergfräulein“ in Ritterheide bei Osterfeld.  
4) Bekanntmachung des Ortes für die nächste ordentliche Hauptversammlung.

Kurzbach 1. G., am 24. Mai 1904.

**Der Vorstand.**

von Trittschler auf Verpflichtung bei Ballenstein 1. G.,  
Sitzpendler.

Tagesordnung:  
1) Bericht über die bisherige Betriebsfähigkeit.  
2) Entgegnahme der Jahresbericht und des Berichts der Rechnungsprüfer.  
3) Berichtsweise Übernahme des Blauehofs für schwerer Lungenerkrankte „Bergfräulein“ in Ritterheide bei Osterfeld.  
4) Bekanntmachung des Ortes für die nächste ordentliche Hauptversammlung.

Kurzbach 1. G., am 24. Mai 1904.

**Der Vorstand.**

von Trittschler auf Verpflichtung bei Ballenstein 1. G.,  
Sitzpendler.

Tagesordnung:  
1) Bericht über die bisherige Betriebsfähigkeit.  
2) Entgegnahme der Jahresbericht und des Berichts der Rechnungsprüfer.  
3) Berichtsweise Übernahme des Blauehofs für schwerer Lungenerkrankte „Bergfräulein“ in Ritterheide bei Osterfeld.  
4) Bekanntmachung des Ortes für die nächste ordentliche Hauptversammlung.

Kurzbach 1. G., am 24. Mai 1904.

**Der Vorstand.**

von Trittschler auf Verpflichtung bei Ballenstein 1. G.,  
Sitzpendler.

Tagesordnung:  
1) Bericht über die bisherige Betriebsfähigkeit.  
2) Entgegnahme der Jahresbericht und des Berichts der Rechnungsprüfer.  
3) Berichtsweise Übernahme des Blauehofs für schwerer Lungenerkrankte „Bergfräulein“ in Ritterheide bei Osterfeld.  
4) Bekanntmachung des Ortes für die nächste ordentliche Hauptversammlung.

Kurzbach 1. G., am 24. Mai 1904.

**Der Vorstand.**

von Trittschler auf Verpflichtung bei Ballenstein 1. G.,  
Sitzpendler.

Tagesordnung:  
1) Bericht über die bisherige Betriebsfähigkeit.  
2) Entgegnahme der Jahresbericht und des Berichts der Rechnungsprüfer.  
3) Berichtsweise Übernahme des Blauehofs für schwerer Lungenerkrankte „Bergfräulein“ in Ritterheide bei Osterfeld.  
4) Bekanntmachung des Ortes für die nächste ordentliche Hauptversammlung.

Kurzbach 1. G., am 24. Mai 1904.

**Der Vorstand.**

von Trittschler auf Verpflichtung bei Ballenstein 1. G.,  
Sitzpendler.

Tagesordnung:  
1) Bericht über die bisherige Betriebsfähigkeit.  
2) Entgegnahme der Jahresbericht und des Berichts der Rechnungsprüfer.  
3) Berichtsweise Übernahme des Blauehofs für schwerer Lungenerkrankte „Bergfräulein“ in Ritterheide bei Osterfeld.  
4) Bekanntmachung des Ortes für die nächste ordentliche Hauptversammlung.

Kurzbach 1. G., am 24. Mai 1904.

**Der Vorstand.**

von Trittschler auf Verpflichtung bei Ballenstein 1. G.,  
Sitzpendler.

Tagesordnung:  
1) Bericht über die bisherige Betriebsfähigkeit.  
2) Entgegnahme der Jahresbericht und des Berichts der Rechnungsprüfer.  
3) Berichtsweise Übernahme des Blauehofs für schwerer Lungenerkrankte „Bergfräulein“ in Ritterheide bei Osterfeld.  
4) Bekanntmachung des Ortes für die nächste ordentliche Hauptversammlung.

Kurzbach 1. G., am 24. Mai 1904.

**Der Vorstand.**

von Trittschler auf Verpflichtung bei Ballenstein 1. G.,  
Sitzpendler.

Tagesordnung:  
1) Bericht über die bisherige Betriebsfähigkeit.  
2) Entgegnahme der Jahresbericht und des Berichts der Rechnungsprüfer.  
3) Berichtsweise Übernahme des Blauehofs für schwerer Lungenerkrankte „Bergfräulein“ in Ritterheide bei Osterfeld.  
4) Bekanntmachung des Ortes für die nächste ordentliche Hauptversammlung.

Kurzbach 1. G., am 24. Mai 1904.

**Der Vorstand.**

von Trittschler auf Verpflichtung bei Ballenstein 1. G.,  
Sitzpendler.

Tagesordnung:  
1) Bericht über die bisherige Betriebsfähigkeit.  
2) Entgegnahme der Jahresbericht und des Berichts der Rechnungsprüfer.  
3) Berichtsweise Übernahme des Blauehofs für schwerer Lungenerkrankte „Bergfräulein“ in Ritterheide bei Osterfeld.  
4) Bekanntmachung des Ortes für die nächste ordentliche Hauptversammlung.

Kurzbach 1. G., am 24. Mai 1904.

**Der Vorstand.**

von Trittschler auf Verpflichtung bei Ballenstein 1. G.,  
Sitzpendler.

Tagesordnung:  
1) Bericht über die bisherige Betriebsfähigkeit.  
2) Entgegnahme der Jahresbericht und des Berichts der Rechnungsprüfer.  
3) Berichtsweise Übernahme des Blauehofs für schwerer Lungenerkrankte „Bergfräulein“ in Ritterheide bei Osterfeld.  
4) Bekanntmachung des Ortes für die nächste ordentliche Hauptversammlung.

Kurzbach 1. G., am 24. Mai 1904.

**Der Vorstand.**

von Trittschler auf Verpflichtung bei Ballenstein 1. G.,  
Sitzpendler.

Tagesordnung:  
1) Bericht über die bisherige Betriebsfähigkeit.  
2) Entgegnahme der Jahresbericht und des Berichts der Rechnungsprüfer.  
3) Berichtsweise Übernahme des Blauehofs für schwerer Lungenerkrankte „Bergfräulein“ in Ritterheide bei Osterfeld.  
4) Bekanntmachung des Ortes für die nächste ordentliche Hauptversammlung.

Kurzbach 1. G., am 24. Mai 1904.

**Der Vorstand.**

von Trittschler auf Verpflichtung bei Ballenstein 1. G.,  
Sitzpendler.

Tagesordnung:  
1) Bericht über die bisherige Betriebsfähigkeit.  
2) Entgegnahme der Jahresbericht und des Berichts der Rechnungsprüfer.  
3) Berichtsweise Übernahme des Blauehofs für schwerer Lungenerkrankte „Bergfräulein“ in Ritterheide bei Osterfeld.  
4) Bekanntmachung des Ortes für die nächste ordentliche Hauptversammlung.

Kurzbach 1. G., am 24. Mai 1904.

**Der Vorstand.**

von Trittschler auf Verpflichtung bei Ballenstein 1. G.,  
Sitzpendler.

Tagesordnung:  
1) Bericht über die bisherige Betriebsfähigkeit.  
2) Entgegnahme der Jahresbericht und des Berichts der Rechnungsprüfer.  
3) Berichtsweise Übernahme des Blauehofs für schwerer Lungenerkrankte „Bergfräulein“ in Ritterheide bei Osterfeld.  
4) Bekanntmachung des Ortes für die nächste ordentliche Hauptversammlung.

Kurzbach 1. G., am 24. Mai 1904.

**Der Vorstand.**

von Trittschler auf Verpflichtung bei Ballenstein 1. G.,  
Sitzpendler.

Tagesordnung:  
1) Bericht über die bisherige Betriebsfähigkeit.  
2) Entgegnahme der Jahresbericht und des Berichts der Rechnungsprüfer.  
3) Berichtsweise Übernahme des Blauehofs für schwerer Lungenerkrankte „Bergfräulein“ in Ritterheide bei Osterfeld.  
4) Bekanntmachung des Ortes für die nächste ordentliche Hauptversammlung.

Kurzbach 1. G., am 24. Mai 1904.

**Der Vorstand.**

von Trittschler auf Verpflichtung bei Ballenstein 1. G.,  
Sitzpendler.

Tagesordnung:  
1) Bericht über die bisherige Betriebsfähigkeit.  
2) Entgegnahme der Jahresbericht und des Berichts der Rechnungsprüfer.  
3) Berichtsweise Übernahme des Blauehofs für schwerer Lungenerkrankte „Bergfräulein“ in Ritterheide bei Osterfeld.  
4) Bekanntmachung des Ortes für die nächste ordentliche Hauptversammlung.

Kurzbach 1. G., am 24. Mai 1904.